Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 8. August 1921. — ☆ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 186.

Wichtig für Landwirte.

Von Oswald F. Schuette.

Neue Verwendung von Elektrizität für Konservierung von Futtermitteln. — Ein Verfahren, das vom Dipl.-Landwirt Schweizer ausgearbeitet wurde. — Versuche mit demselben haben sich, wie es heißt, vortrefflich bewährt.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 8. Aug. Aus Deutschland kommen interessante Berichte über eine neue Verwendung von Elektrizität zur Konservierung von Futtermitteln. Es handelt sich um ein ganz neues Verfahren, das der Landwirtschaft, besonders der Viehzucht, noch nicht abzusehende Vorteile verspricht. Danach werden nämlich saftreiche Futtermittel durch elektrische Behandlung konserviert. Bisher hat man das Grünfutter dadurch dauerhaft gemacht, daß man es entweder mit Hilfe der Sonnenwärme trocknete oder die künstliche Trocknung benutzte. Daneben ging das Einsäuern und einige andere Behandlungsweisen. Aber alle diese Verfahren hatten mancherlei Nachteile. Nicht selten sind sie mit beträchlichen Verlusten an Nährstofen verbunden. Außerdem sind Bedingungen innezuhalten, die der Landwirt nur schwer erfüllen kann.

Nun hat der Dipl. Landwirt Schweizer ein elektrisches Verfahren ausgearbeitet, das sich völlig den Bedingungen der Landwirtschaft anpassen und eine praktisch verlustlose Erhaltung von Grünfutter aller Art verbürgen soll. Nach diesem Verfahren, das unabhängig von der jeweiligen Witterung ist, wird das zerschnittene Grünfutter genügend zerkleinert und in große Behälter aus Isolierformsteinen gebracht. Hier wird es unter möglichst gutem Luftabschluß zwischen zwei Elektroden, die den Boden und den Deckel des Behälters bilden, unter Spannung gesetzt. Dadurch wird alles organische Leben in der Pflanzenmasse gelähmt, gleichzeitig erzeugt der elektrische Strom in der als Heizkörper dienenden Pflanzenmasse Wärme; diese dient als Konservierungswärme. Steigt die Wärme auf 50 Grad, so sterben die Pflanzenzellen und viele schädliche Bakterien ab. Die Masse sintert zusammen. Dadurch verschwinden alle Lufträume, und es entsteht ein saftiges, süßes Dauerfutter, das vom Groß- und Kleinvieh gern gefressen werden soll.

Man kann sowohl Gleichstrom als auch einphasigen oder mehrphasigen Wechselstrom von der für Ortsnetze gebräuchlichen Spannung verwenden. Um einen Zentner Dauerfutter zu erhalten, beträgt der Energieverbrauch 1¼ bis 1½ Kilowatt-Stunde. Den mithin beträchtlichen Anlage- und Stromkosten stehen viele Vorteile gegenüber, vor allem die Haltbarmachung des Futters ohne Abbau des wichtigen Eiweißstoffes und ohne Verlust von Pflanzensubstanz. Dazu kommt, daß man alle heranwachsenden Futterpflanzen im nährstoffreichsten Zustande, d. h. dicht vor der Blüte, unabhängig von der Witterung, schneiden und haltbar machen kann. Das elektrische Verfahren erlaubt eine gleichmäßigere Verwendung der vorhandenen Arbeitskräfte, da das Futter zu beliebiger Zeit geschnitten und eingefahren werden kann. Das Grünfutter muß sodann gehäckselt oder geschnitzelt und in die Behälter eingestampft oder eingetreten werden. Die Futterpflanzen werden dadurch so dicht zusammengepreßt, daß nahezu 20 Zentner auf einen Kubikmeter kommen. Die gleiche Masse Heu beansprucht einen zwei- bis dreimal größeren Raum. Den Ueberland-Elektrizitätswerken bringt das Verfahren eine Vervielfachung des Energieverbrauches der landwirtschaftlichen Betriebe, und zwar zum größten Teil als Nachtstrom. Die Anlagekosten des Werks und der Leitungsnetze erhöhen sich also nicht, sondern nur der Ausnutzungsfaktor.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

New York 7, Chicago 2; Philadelphia 6, Cincinnati 5; St. Louis 11, Boston 0.

American League.

New York 2, Chicago 0; Cleveland 4, Philadelphia 3; St. Louis 3, Washington 3.

Für heute sind die nachstehenden Spiele angesetzt:

National League.

New York in Chicago; Boston in St. Louis; Philadelphia in Cincinnati; Brooklyn in Pittsburg.

American League.

Chicago in New York (Doppelspiel); St. Louis in Washington; Cleveland in Philadelphia; Detroit in Boston.

Der Governor in Springfield.

Governor Small ist gestern abend spät in Begleitung seines Sohnes Leslie, des Rechnungsprüfers Col. A. E. Inglesh und des Direktors des Wohlfahrtsdepartements C. H. Jenkins in Springfield eingetroffen.

George B. Gillespie und James M. Graham, die Anwälte des Governors, sprachen heute in der Kanzlei des Countyclerks vor und prüften Scheriff Mesters Bond. Obgleich sie sich nur wenige Minuten aufhielten, betrachtet man doch ihren Besuch als eine Andeutung, daß ein Rechtskampf bevorstehe.

Als der Scheriff erfuhr, daß der Governor nach der Staatshauptstadt zurückgekehrt sei, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß das Staatsoberhaupt sich ins Gericht bemühen und Bürgschaft stellen werde. „Wir werden," sagte er, „ein paar Tage warten, ehe wir etwas gegen ihn unternehmen. Falls ich mich nach seinem Amtszimmer begeben sollte, werde ich höchstwahrscheinlich den Haftbefehl nicht mitnehmen. Der wird hier in meinem Amtszimmer vollstreckt werden. Alles ist bereit. Wir warten nur darauf, daß der Governor komme und Bürgschaft stelle. Die Freunde des Governors suchten seine Ankunft zu verheimlichen. Und in seinem Amtsgebäude wurde auf Befragen nur erklärt, daß der Governor so zwischen halb elf und elf Uhr herum in seinem Amtszimmer zu finden sein würde.

Das bittere Ende.

Schießt auf Liebhaber, der ihr den Abschied geben wollte.

Der 36jährige Joseph Drigonis, Nr. 2448 Blue Island Ave., wurde gestern von Frl. Mary Zalitz angeschossen. Als die Polizei nach der Schießerei ankam, versuchte Frl. Zalitz Karbolsäure zu trinken, doch die Flasche wurde dem Mädchen noch rechtzeitig von den Beamten entrissen. Nach Angabe von Frl. Zalitz kam Drigonis gestern morgen in Begleitung seines Bruders und Rose Matonas nach ihrer Wohnung, worauf sich ein Wortwechsel zwischen ihr und Drigonis entspann. Drigonis kehrte später allein zurück, worauf der Wortwechsel fortgesetzt wurde. Das Mädchen hatte sich inzwischen einen Revolver verschafft, gab Drigonis die Waffe und forderte ihn auf, sie zu erschießen, falls er sich von ihr abkehren wolle. Als Drigonis ihr antwortete, sie möge sich selber erschießen, nahm sie die Pistole und feuerte zwei Schüsse auf Drigonis ab. Er wurde nicht lebensgefährlich verwundet.

Bulgarien fügt sich.

Wird auf Geheiß der Alliierten sein Heer durch Freiwillige ersetzen.

Sofia, 8. August. Die bulgarische Regierung wird sich den Weisungen der interalliierten Militärkommission fügen, sein Heer auflösen und es durch ein Freiwilligenheer ersetzen.

Die Auflösung des Heers wird im Einklang mit den Verfügungen der interalliierten Militärkommission innerhalb von zwei Monaten erfolgen, aber man bezweifelt es, ob es möglich sein wird bis dahin ein Heer von 12,000 Freiwilligen, wie die Alliierten es verlangt haben, zu rekrutieren.

Dr. Stones Leiche gefunden.

Calgary, Alberta, 8. August. Die Leiche von Dr. W. E. Stone, dem Präsidenten der Purdue Universität in Lafayette, Ind., der am 15. Juli tötlich verunglückte, als er den Mount Canonn zu besteigen versuchte, ist nunmehr gefunden worden und befindet sich auf dem Transport nach Banff.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Minnekahda", der am Donnerstag von New York nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag um Mitternacht.— Derselbe Dampfer nimmt auch Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit, doch ist Postschluß für die Pakete im Hauptpostamt bereits um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Oregonian", der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt am Donnerstag um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Olmpic", der am Samstag von New York nach Cherbourg und Southampton fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, 8. Aug. „Carmania" von Liverpool.

Hamburg, 5. Aug. „Saxonia" von New York.

Abgefahrene Dampfer.

Christiania, 6. Aug. „Frederick VIII." nach New York.

Hamburg, 5. Aug. „Manchuria" nach New York.

Der Kennedy-Mord.

Arthur C. Burch aus Evanston, Ill., in Verbindung mit der in Los Angeles verübten Bluttat verhaftet.

Beteuert Unschuld.

Seine Aussagen decken sich angeblich nicht mit denen der Frau Madelynne Obenchain, ebenfalls aus Evanston, die sich in Zeugenhaft befindet. — Wie die Behörden von Los Angeles Burch mit dem Morde in Verbindung bringen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Las Vegas, Nev., 8. August. Arthur C. Burch, der Sohn eines Geistlichen in Evanston, Ill., der hier in Verbindung mit dem an dem Versicherungsmakler John B. Kennedy in Los Angeles verübten Morde, in Haft genommen worden, wird heute nach Los Angeles zurückgebracht werden und Hilfssheriff Nolan, der den Arrestanten abholte, versichert, daß Burch ihm gegenüber verschiedene Angaben gemacht hat, die mit den Aussagen von Frau Madelynne Obenchain, die ursprünglich auch aus Evanston stammt und sich in Verbindung mit dem Mord in Zeugenhaft befindet, in Widerspruch stehen.

So soll Burch zugestanden haben, daß er vor etlichen Wochen auf eine telegraphische Aufforderung Frau Obenchains hin nach Los Angeles gekommen war. Ferner soll er angegeben haben, Frau Obenchain habe ihn in seinem Hotelzimmer besucht und sie hätten gemeinschaftlich von dem Fenster des Zimmers aus Kennedy beobachtet, dessen Bureau sich in dem gegenüberliegenden Gebäude befand. Bei diesen Besuchen trug, wie Burch angeblich behauptet, Frau Obenchain eine Perrücke.

Die Festnahme Burchs war gestern hier erfolgt, als er an Bord eines aus Los Angeles kommenden Eisenbahnzuges hier anlangte. Als ihm die Mitteilung wurde, er würde als der mutmaßliche Mörder von John B. Kennedy in Los Angeles verhaftet, bemerkte er: „Das ist wohl höchst interessant, aber Sie haben den Verkehrten erwischt."

Er verzichtete jedoch auf alle Formalitäten und erklärte sich ohne weiteres zur Rückkehr nach Los Angeles bereit.

Burch ist der Sohn von Rev. William A. Burch von Evanston, Ill., und war früher mit einer Tochter des Methodistenbischofs William A. Quayle von St. Louis verheiratet, die sich jedoch von ihm scheiden ließ.

Laut den Angaben der Polizeibehörden war Burch in Los Angeles in einem Hotel abgestiegen, das sich dem Gebäude gegenüber befindet, in welchem Kennedy sein Bureau hatte und Burch hatte sich dort ein Zimmer gesichert, von dem aus er direkt in Kennedys Bureau hineinsehen konnte. Während seines Aufenthalts im Hotel, erhielt er verschiedentlich den Besuch einer angeblichen Kusine, mit der zusammen er Kennedy beobachtet haben soll.

Am Freitag abend, als Kennedy in seinem Garten aus dem Hinterhalt erschossen wurde, verließ, den Angaben der Polizei zufolge, Burch sein Hotel in großer Eile und trug einen langen Ueberrock und nahm ein langes, in Papier eingewickeltes Paket mit, in welchem der Ansicht der Polizei nach die Rehpostenflinte sich befand, mit welcher der Mord verübt wurde.

Frau Obenchain, die ihrem eigenen Geständnis zufolge, seinerzeit die Ehescheidung von ihrem Gatten, dem Chicagoer Anwalt Ralph R. Obenchain, erwirkte, um Kennedy heiraten zu können, begab sich am 6. Juli nach Los Angeles und stieg, ohne ihrer Mutter und ihrer Schwester, die auch dort weilten, ihre Anwesenheit zu verraten, in einem dortigen Hotel ab. Sie unterhielt während ihrer Anwesenheit stetige Verbindung mit Kennedy durch Vermittlung einer dritten Person und befand sich auch in seiner unmittelbaren Nähe, als er ermordet wurde. Sie behauptete, nachdem sie in Zeugenhaft genommen worden, sie habe kurz nachdem der verhängnisvolle Schuß gefallen, zwei schlechtgekleidete Burschen nach einem Gebüsch zu laufen sehen, aber die Polizei ist fest davon überzeugt, daß an dem Morde nur eine Person beteiligt war.

Daß sie sich nach ihrer Ehescheidung nicht mit Kennedy vermählte, begründet Frau Obenchain durch die Gegnerschaft der Eltern Kennedys gegen die Heirat, was auch von Kennedys Eltern als richtig zugestanden worden i[st].

Neuer Mißton.

Sinn Feiner verlangen Freilassung des wegen Mordes zum Tode verurteilten Parlamentsmitgliedes J. J. McKeown.

Dürften durchdringen.

Kurier mit augenscheinlich wichtiger Botschaft von de Valera an Lloyd George in Paris angelangt. — Amtliche Londoner Kreise deuten an, daß Freigabe McKeowns zu erwarten steht. — Vierzehn Mitglieder des Sinn Fein Parlaments aus Internierungslager entlassen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 8. Aug. Eine Botschaft, die vom irischen republikanischen Kabinett stammte wurde heute durch einen Kurier nach Paris gebracht und dem englischen Premierminister Lloyd George zugestellt. Während des frühen Nachmittags war seitens des Premierministers noch keine Antwort abgesandt worden.

Der Sinn Feiner John J. McKeown dürfte auch freigelassen werden.

London, 8. Aug. Wennschon im Laufe des heutigen Vormittags nichts Definitives bezüglich des Falls von John J. McKeown, einem Mitglied des irischen republikanischen Parlaments, in Erfahrung gebracht werden konnte, so wurde von amtlicher Seite doch der Eindruck hervorgerufen, daß er zusammen mit den übrigen Mitgliedern des Sinn Fein-Parlaments, die sich im Gefängnis befinden, freigelassen werden würde.

Es wurde angedeutet, im Dubliner Schloß hege man allerdings die Absicht, ihn festzuhalten, aber die endgiltige Entscheidung der Frage, die dem englischen Kabinett zustünde, sei soweit noch nicht erfolgt. Es wurde daraufhingewiesen, die Freilassung der irischen Gefangenen erfolge nach und nach, und in Verbindung mit dieser Bemerkung wurde angedeutet, der Fall McKeowns würde entschieden werden, wenn er an die Reihe käme.

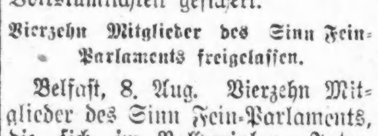
Premierminister Lloyd George, der sich in Paris befindet, wird bezüglich der irischen Frage auf dem Laufenden gehalten und ein Kurier, der angeblich von Eamonn de Valera abgesandt worden, soll sich nach Paris unterwegs befinden. Die Erledigung des McKeown-Falls steht, wie es allgemein heißt, einzig und allein dem Premierminister zu.

In amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß wennschon eigentlich McKeown hingerichtet werden sollte, der Premierminister möglicherweise im Interesse des Friedens die Freilassung verfügen wird.

Als sich das Gerücht am gestrigen Tage verbreitete, die Regierung würde McKeown nicht freilassen, der des Mordes überführt steht, brach eine allgemeine Entrüstung in den Kreisen der Sinn Feiner aus, und es hieß sogar, die Sinn Feiner hegten die Absicht, falls McKeown nicht freigegeben würde, den Waffenstillstand aufzukündigen und die Friedensunterhandlungen kurzer Hand abzubrechen. Eine Bestätigung dieses Gerüchts konnte nicht gesichert werden, aber Tatsache ist es, daß die Sinn Feiner amtlich erklärt haben, sie würden keine Sitzung des irischen Parlaments anberaumen, wenn McKeown nicht in Freiheit gesetzt wird. McKeown ist von Beruf Hufschmied und hat sich durch sein Wirken im Interesse der irischen Unabhängigkeitsbewegung eine ganz riesige Volkstümlichkeit gesichert.

Vierzehn Mitglieder des Sinn Fein-Parlaments freigelassen.

Belfast, 8. Aug. Vierzehn Mitglieder des Sinn Fein-Parlaments, die sich im Ballyminlar-Internierungslager befanden, sind heute in Freiheit gesetzt worden.



Chicago und Umgegend: Heute abend und morgen klar; steigende Luftwärme; mäßiger Südwestwind.

Illinois und Wisconsin: Heute abend und morgen klar; steigende Luftwärme.

Jowa: Heute abend und morgen klar; heute abend, im Osten und Süden erst morgen, wärmer.

Indiana: Heute abend und morgen klar, morgen wärmer, im mittleren Teile schon heute abend.

Niedermichigan. Heute abend und morgen klar; etwas wärmer.

Sonnenaufgang, morgen: 5:51 morgens.
Sonnenuntergang, heute: 8:01 abends.
Monduntergang, heute: 10:51 abends.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	79	2 Uhr morgens	65
4 Uhr nachm.	78	3 Uhr morgens	64
5 Uhr nachm.	76	4 Uhr morgens	63
6 Uhr abends	75	5 Uhr morgens	62
7 Uhr abends	[illegible]4	6 Uhr morgens	62
8 Uhr abends	[illegible]3	7 Uhr morgens	61
9 Uhr abends	70	8 Uhr morgens	64
10 Uhr abends	69	9 Uhr morgens	68
11 Uhr abends	68	10 Uhr vorm.	71
12 Uhr Mittern.	66	11 Uhr vorm.	73
1 Uhr morgens	66	12 Uhr mittags	73

Die Volkswut.

Chauffeur in Fort Worth, Tex., zum zweiten Mal von Maskierten entführt.

Fort Worth, Tex., 8. August. Zum zweiten Male innerhalb von dreißig Tagen ist der Chauffeur Benny Pinto von Vermummten entführt worden. Die Nachricht von der zweiten, gestern abend erfolgten Entführung, verbreitete sich mit Windeseile in der Stadt und verursachte gewaltige Aufregung.

Pinto hatte sich in der Automobilwerkstatt seines Vaters mit seinen Arbeitskleidern angetan, zum Schlafen niedergelegt, als eine Anzahl Vermummte in die Werkstatt kamen und ihn fortschleppten. Es gelang ihm anfänglich zu entkommen, aber er wurde nach kurzer Jagd von seinen Verfolgern überholt und in einem Automobil fortgeschafft. Vorläufig ist über sein Schicksal nichts bekannt.

Lynchmord in Detroit verhütet.

Detroit, 8. Aug. Gelegentlich einer Prügelei, die gestern während des Baseballspiels im Baseballpark stattfand, kam es zu einer Schießerei, wobei zwei weiße Burschen verwundet wurden. Der Farbige Sam Griggs, der angeblich die Schüsse abgegeben, wurde dingfest gemacht und die erbitterte Menge mißhandelte ihn und machte schließlich Miene, ihn kurzer Hand aufzuknüpfen. Als Griggs schließlich aus den Händen seiner Peiniger befreit wurde, war ihm bereits ein Strick um den Hals gelegt worden.

Prompt dementirt.

Gerücht, daß Lloyd George nicht zur Abrüstungskonferenz in Washington kommt, für erfunden erklärt.

Paris, 8. Aug. Die heute vormittag von augenscheinlich verläßlicher Seite abgegebene Erklärung, der englische Premierminister Lloyd George würde der Abrüstungskonferenz in Washington nicht beiwohnen, ist amtlich prompt dementiert worden. Die englische Delegation, die der Sitzung des Obersten Rats beiwohnt, erließ in dieser Sache die folgende Erklärung:

„Die Nachricht, Herr Lloyd George habe erklärt, er würde sich nicht nach Washington zu der Konferenz am 11. November begeben, enthält kein wahres Wort."

Der Sekretär des Premierministers fügte hinzu: „Tatsache ist, daß das britische Kabinett soweit die Frage noch gar nicht in Erwägung gezogen hat, wer die Vertreter Englands gelegentlich der Konferenz in Washington sein werden."

Hiobspost.

Spanische Truppen unter General Navarro von Marokkanern angeblich völlig aufgerieben.

Madrid, 3. August. Die Truppen unter dem Befehl des Generals Navarro, die sich auf dem Berge Arruit gegen die rebellischen Marokkaner verteidigten, sind, wie der Höchstkommandierende der spanischen Truppen in Marokko, General Berenguer gemeldet hat, völlig aufgerieben und niedergemacht worden.

Aus Melilla wurde gemeldet, daß einem dort im Umlauf befindlichen Gerücht zufolge General Sylvestre, der laut der ursprünglichen Meldung nach der Niederlage, die seinen Truppen bereitet worden, Selbstmord begangen haben sollte, sich in der Gefangenschaft der Marokkaner befindet. Die Nachricht von der Auffindung der Leiche des Generals hat sich nicht bestätigt und es sind jetzt weitere Nachforschungen nach der Leiche im Gange.

Marokkaner angeblich vor Melilla.

London, 8. August. Wie der „Daily Mail" aus Tanger gemeldet wird, stehen die aufrührerischen Marokkaner nunmehr vor den Mauern Melillas und unter der Bevölkerung ist eine allgemine Panik ausgebrochen. Die in der Stadt ansässigen Spanier flüchten sich, wie es in der Depesche heißt, auf die im Hafen liegenden Schiffe.

Ministerkrise binnen wenigen Tagen erwartet.

Paris, 8. August. Wie es heißt, hat König Alfons von Spanien den vormaligen spanischen Premierminister Maura ersucht, ein neues Kabinett zu bilden. So wird „Le Journal" aus Madrid gemeldet. Senor Maura soll sich, unter gewissen Vorbehalten bereit erklärt haben, dem Wunsch des Königs zu entsprechen und der Monarch setzt nun seine Konferenzen mit politischen Führern fort. In der Depesche wird ferner versichert, daß eine Kabinettkrise binnen wenigen Tagen zu erwarten steht.

Kommen nach Chicago.

Abordnung Tschechoslowakiens auf der Reise zur Sokol-Versammlung.

Prag, Tschechoslowakien, 8. Aug. Der vormalige Kriegsminister, Senator Klofac ist mit 16 Mitgliedern des Sokols Tschechoslowakiens nach den Vereinigten Staaten abgereist, um der am 25. August in Chicago beginnenden Sokol-Versammlung beizuwohnen

Tragödie auf der Mole.

Der Fallschirm versagt und Flieger Love wird zerschmettert.

Freundlichere Bilder.

In der Blumenausstellung. — Der Kongreß der Frauenklubs. — 35 Familien aus Brooklyn, Ansiedler im Westen, Gäste der Ausstellung. — Morgen zweiter deutscher Abend.

Sängervereinigung Chicago!

Sänger, wir versammeln uns am nächsten Dienstag abend, den 9. August, am selben Platz und zur selben Zeit, 7 Uhr 45 Minuten. Haltet Euer gegebenes Versprechen, kommt Alle, bringt dieselben Noten mit. Der Musikausschuß:

Joseph Keller, Vorsitzer,
Justus Emme, Sekretär.

Jetzt hat auch die Ausstellung, das Fest des Fortschritts, ihre Tragödie. Es scheint, als ob keine Ausstellung ohne ein besonders auffälliges Unglück abgehalten werden kann, ohne den Knochenmann. Sergeant Patrick Love, Mechaniker im Fliegerdienst des Heeres, ist gestern nachmittag vor den Augen der entsetzt zuschauenden Menge zerschmettert worden, als er mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug in 2000 Fuß Höhe sprang.

Love war vor einigen Tagen aus dem Heeresdienst auf dem Flugfeld Chanute bei Rantoul entlassen worden und zu seinem alten Kameraden, Fliegerleutnant Shoemaker, gekommen, der sich aus gewaltiger Höhe an einem Fallschirm aus einem Flugzeug an jedem Nachmittag herabgelassen hatte, zur Bewunderung der Menge auf der Ausstellung. Love selber hatte über fünfzig mal das gleiche halsbrecherische Unternehmen ausgeführt. Gestern herrschte nun Westwind vor, stoßweise kam der Wind, und das machte den Sprung ungemein gefährlich, da es unter den Umständen schwierig war, den Fallschirm zu öffnen. Leutnant Shoemaker hatte daher die Ausführung des Sprunges mit dem Fallschirm abgelehnt, da er nicht unnütz sein Leben nur der Schaulust der Menge zuliebe in die ernsteste Gefahr bringen wollte. Da erbot sich Love, es zu unternehmen, und trotz dringendsten Abratens Shoemakers führte er seinen Entschluß auch aus. Die schaulustige Menge sah mehr, als auf dem Programm stand, sie sah den unglücklichen, waghalsigen jungen Menschen in den Tod stürzen. Zuerst zeichnete er sich in der Höhe vom Firmament nur wie ein kleiner, schwarzer Punkt ab, der nach einigen Sekunden schon, als er mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe schoß, als menschliche Gestalt zu erkennen war. Da ließ der Wind einen Augenblick nach, verzweifelt versuchte Love den am Gürtel befestigten Fallschirm zu lösen und sich, von diesem befreit, in den See fallen zu lassen, aber da schlug er schon mit gewaltigem Anprall auf die Antennen der Funkenstation auf, wurde, ehe er sich daran festhalten konnte, in die Höhe geschleudert, über den nördlichen Turm der Mole geworfen und fiel auf den zwanzig Fuß tiefer gelegenen Asphaltboden des Balkons nieder. Er hatte das Rückgratt gebrochen und starb wenige Minuten, nachdem er auf einer Bahre in das Ausstellungshospital getragen worden war. Die Zuschauer waren bei dem Anblick des Sturzes einen Augenblick vor Entsetzen verstummt, dann entstand eine Panik, Frauen schrieen und fielen in Ohnmacht. Männer stürzten nach der Stätte, wo der Unglückliche niedergefallen war. Sergeant Love stammte aus Los Angeles, wo seine betagten Eltern leben; er war unverheiratet. Aus Anlaß des Unglücks hat Leutnant Shoemaker den heutigen Absprung mit Fallschirm abgesagt, zu Ehren des toten Kameraden. Bei dem Begräbnis werden Flieger ihm die letzte Ehrung erweisen, aus der Höhe Blumen auf die Grabstätte fallen lassen.

Nur wenige Minuten dauerte die Aufregung der Menge, dann wandte sie sich wieder der Besichtigung der Ausstellung zu, wenn auch eine Anzahl ernster veranlagter Besucher nun die Lust an weiterem Verweilen verloren hatte und die Ausstellung verließ.

Freundlichere Bilder.

Schon früher ist an dieser Stelle auf die Ausstellung der Blumenhändler hingewiesen worden. „Sagt es in Blumen", ist bekanntlich das Schlagwort der Blumenhändler. Die

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Neuer Polenputsch?

Dr. Lukaschek, Vorsitzer der deutschen Kommission in Schlesien, erwartet ihn heute.

Oberste Rat in Sitzung.

Vertreter der alliierten Mächte versuchen in Präliminarkonferenz Meinungsverschiedenheiten bezüglich Oberschlesiens zu beheben. — Ansichten der verschiedenen Mächte über die Aufteilung Oberschlesiens. — Dr. Lukaschek versichert, daß Polen 170,000 Mann und 100,000 Mann Reserve zu neuem Putsch bereit hat. — Er ist der Ansicht, daß die Alliierten Deutschland das ungeteilte Oberschlesien zusprechen müssen.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost")

Berlin, 6. August. (In der Beförderung verzögert.) Dr. Lukaschek, der Vorsitzende des deutschen Ausschusses für Oberschlesien, erklärte in einem Interview, das er dem Vertreter der „Abendpost" gewährte: **„Die alliierten Staatsmänner können nicht anders, als zu Gunsten Deutschlands bezüglich dessen Forderung für ein ungeteiltes Schlesien im Einklang mit den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles entscheiden, denn sechzig Prozent der Bevölkerung haben gelegentlich der Volksabstimmung zu Gunsten Deutschlands ihre Stimmen abgegeben und nur in drei Kreisen wurde eine Mehrheit für Polen erzielt.**

Der Friedensvertrag nimmt jedoch auch Rücksicht auf volkswirtschaftliche und geographische Verhältnisse und der Verlust von Rybnik, Pleß und Tarnowitz würde daher die denkbar größte Schädigung Deutschland bedeuten. Rybnik ist ein sehr reiches, jedoch noch unerschlossenes Kohlenland, mit dem die Polen nichts anfangen können, da sie außerdem genügend unaufgeschlossenes Kohlengebiet besitzen. Das Gleiche gilt für Pleß, während der Verlust von Tarnowitz für Deutschland den Verlust der Wasserzufuhr bedeutet.

In vielen Fällen wurden die Stimmen zu Gunsten Polens abgegeben, weil die Betreffenden glaubten, sie würden, nach dem Abzug der Deutschen, selbst die Herren in dem Gebiet werden.

Ferner stand die Bevölkerung von Pleß, Rybnik und Tarnowitz unter fortgesetztem polnisch-französischem Terror.

Mir sind in den letzten Tagen von Insurgenten polnische Waffenlager zum Kauf angeboten worden und als ich den Ankauf ablehnte, wollte man sie mir zum Geschenk machen. Natürlich habe ich mich auf etwas Derartiges nicht eingelassen.

Ich besitze erdrückende Beweise dafür, daß am Montag ein neuer polnischer Putsch einsetzen wird. Nicht weniger als 170,000 Mann stehen zum Einmarsch nach Oberschlesien bereit, an der polnischen Grenze und außerdem werden 100,000 Mann Reservemannschaften in Bereitschaft gehalten.

Sollten die Polen mit französischer Unterstützung von neuem einen Putsch beginnen, so würde dadurch das Signal zu einer Weltkatastrophe gegeben sein. Der Plan der Polen kann nur durch genügenden Schutz von englischer oder italienischer Seite verhindert werden."

Otto Marx.

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 8. August. Die Oberhäupter der Delegationen der verschiedenen Mächte hatten heute Vormittag eine Vorberatung über die oberschlesische Frage, als Vorspiel für die am Nachmittag beginnende Sitzung des Obersten Rats. Man gab sich der Hoffnung hin, daß es möglich werden würde, gelegentlich der ersten Sitzung des Obersten Rats eine einmütige Stellungnahme Frankreichs, Englands und Italiens bezüglich Oberschlesiens unterbreiten zu können, bezüglich dessen zwischen diesen beiden Mächten bekanntlich in der letzten Zeit sehr ernste Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben.

Premierminister Lloyd George dinierte gestern abend mit dem Premierminister Briand und sie hatten dann später eine ausgedehnte Unterredung. Man nimmt an, daß es sich um ein Bemühen handelte, die Meinungsverschiedenheiten der beiden Mächte bezüglich Oberschlesiens beizulegen, damit die Sitzung des Obersten Rats möglichst verkürzt werden kann. Die Eröffnung der Sitzung des Obersten Rats war ursprünglich auf heute Vormittag geplant gewesen, aber dieser Plan konnte nicht zur Durchführung gelangen, da der italienische Premierminister Bonomi nicht rechtzeitig genug eingetroffen war.

England will, wie es heißt, Rybnik und Pleß den Polen zusprechen.

Wie es heißt, geht der Plan Englands dahin, die schlesische Frage so zu lösen, daß die Bezirke von Rybnik und Pleß an Polen fallen und Premierminister Lloyd George soll der Ansicht Ausdruck gegeben haben, daß durch jede andere Lösung Oberschlesien zu einem neuen Elsaß-Lothringen werden würde.

Frankreich wünscht Oder als Grenze zwischen Deutschland und Polen.

Frankreich dagegen möchte die Oder zur Grenze zwischen Deutschland und Polen gemacht wissen, und die französischen Sachverständigen behaupten, daß dadurch dem Ergebnis des Plebiszits in Oberschlesien entsprochen werden würde.

Italien wünscht Grenze östlich von der Oder.

Italien tritt für was man die Mittelstraße bezeichnen könnte, ein und wünscht die Grenze zwischen Polen und Deutschland östlich von der Oder zu legen, wobei die Polen etwas mehr erhalten würden, als das Grubengebiet in der südöstlichen Ecke, wo sie gelegentlich der Volksabstimmung eine absolute Stimmenmehrheit erzielt hatten.

Harvey auch zugegen.

Das Interesse an der Sitzung des Obersten Rats wurde noch durch die Anwesenheit des amerikanischen Botschafters in England, George Harvey, erhöht, der als Vertreter der Vereinigten Staaten zur Stelle ist.

Premierminister Bonomi traf gegen halb elf Uhr vormittags hier ein und wurde am Bahnhof vom Premierminister Briand begrüßt.

Der Oberste Rat beginnt seine Sitzungen

Paris, 8. August. Die erste Sitzung des Obersten Rats begann heute nachmittag um punkt 3 Uhr. Alle Vertreter der Mächte, einschließlich des Botschafters Harvey, waren zur Stelle.

Die erste Frage auf der Tagesordnung war die, ob Truppenverstärkungen nach Oberschlesien gesandt werden sollten.

Botschafter Harvey hatte während des Vormittags eine lange Unterredung mit Roland W. Boyden, dem Vertreter der Vereinigten Staaten an der Wiedergutmachungskommission, und auch mit Oberst James A. Logan jr., der in verschiedenen Entschädigungsfragen der Vertreter der Vereinigten Staaten gewesen war. Später sprach Harvey bei Sir Robert Horne, dem englischen Schatzamtskanzler vor, der England gelegentlich der morgen beginnenden Finanzkonferenz der Mächte vertreten wird.

Premierminister Briand hatte ausgedehnte Konferenzen mit Marschall Foch, General Le Rond, dem Oberhaupt der alliierten Kommission in Oberschlesien und mit Louis Loucheur, dem französischen Minister für die verheerten Gebiete.

Sturmeswüten.

Gewitter hat in New York fünf Menschenleben gefordert.

New York, 8. August. Die Stadt New York wurde gestern von dem schwersten Gewitter heimgesucht, das während dieses Sommers soweit zu verzeichnen war. Während des Unwetters ertranken zwei Mädchen und ein Knabe, während zwei Personen vom Blitz erschlagen wurden. Acht Personen wurden durch Blitzschläge verletzt. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden viele Straßen überschwemmt und es wurde bedeutender Sachschaden, namentlich auf Coney Island, verursacht.

Newark, N. J., 8. August. Während eines Gewitters, das am gestrigen Tage hier wütete, schlug der Blitz auf dem Weequahic Golfspielplatz ein, wobei der 15 Jahre alte „Caddie" Arthur Schanz getötet wurde. Vier der Golfspieler wurden zeitweilig betäubt

Muslin Nachtkleider
Rosafarbig, in Slipover-Fasson, mit blauer Steppnäherei; regulär 85c; speziell zu **47c**

American Family Seife
(Nur 20 Stücke an einen Kunden.) Keine abgeliefert, ganz speziell **10** Stücke für **55c**

Unterzeug
Muslin Athletic Fasson Unionsuits für Männer regul. $1.25 Wert — alle Größ., morgen zu **73c**
25c gerippte baumwollene Beinkleider für Kinder, — Knielänge, Cuff und loses Knie — ungewöhnl. Werte; Dienstag zu **10c**

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Strümpfe
Bear Brand gerippte baumw. Kinderstrümpfe; Seconds der 25c und 35c Sorte, sehr speziell für morgen, 3 Paar für 25c; Paar, **9c**

Seide: Ein zeitgemäßes Ereignis
Seide-Rester von einfachen und Novelty seidegemischten Tussahs, Poplins, Moires, Tub-Seiden, passend für Kleider, Waists und Futterzwecke, 32 bis 40 Zoll breit — wert bis zu $1.00; speziell die Yard zu **47c**
Chiffon Faille Seide-Poplins — einer der populärsten Seidenstoffe für Kleider, Blusen, Skirts usw.; in einem vollständigen Sortiment von hellen und dunklen Farben — ebenso auch in schwarz und weiß, — 36 Zoll breit, feines Cordgewebe — hell glänzender Finish — gute dauerhafte Qualität, regulärer Preis ist $1.19 — Yard zu...... **73c**

Eine sensationelle Kleider-Offerte
Eine bemerkenswerte Offerte von Waschkleidern und Slipovers mit Waist kombiniert für Damen, die inbezug auf Wert jeden ähnlichen Verkauf seit Monaten in den Schatten stellen —
Gut gemacht aus Gingham, Percale und Ramie Cloth, in allen populären Farben und Fassons —
Fassons, welche in dieser Saison sehr stark begehrt sind; Taschen in verschiedenen Formen; viele mit Gürteln, Vestees u. Schärpen, die Farben bestehend aus Rosa, Blau usw., usw.; reguläre Größen 36 bis 44 und Extra-Größen 46 bis 52 — Kleider, welche Ihr zu $4.50 als vorzügliche Werte betrachten würdet — Eure Auswahl für Dienstag zu nur
$2.57

Spart an Waschstoffen
40-zöll. Chiffon Voile, ein großes Sortiment hübscher Farben und Entwürfe — wert bis zu 59c — speziell die Yard offeriert zu nur **19c**
36-zöll. Bookfold Challis — große Auswahl neuer persischer und orient. Muster — f. Kimonos, Dressing Sacques u. Comforter-Covers, Yd. **17½c**
Voller Standard Schürzen-Gingham, in netten Checks und Tweed Effekten, blau und weiß, Yd. **12½c**
36zöll. Bookfold Dreß- und Wrapper-Percale, indigograuer und weißer Grund, ein ausgezeichneter Bargain — speziell die Yard zu **17½c**
36-zölliges ungebleichtes Sheeting, feine Qualität für Herstellung von Bettlaken, Kissenbezüge u. Matratzen-Covers, die Yard Dienstag zu **7½c**

Camisoles
Waschbare Satin Camisoles, mit feinen Spitzen besetzt — $1.25 wert, zu... **87c**
Figurierte Crepe Stepin-Bloomers, mit Spitzen-besetzt — speziell zu nur **87c**
Muslin Nachtkleider für Damen — mit Stickerei-Einfassung besetzt — ganz speziell zu........................ **67c**

Spitzen etc.
Feine importierte Stickereien, Swiß und Cambric Kanten, 1 bis 10 Zoll breit, wert bis zu 69c; Yard von 5c bis **37c**
27zölliges importiertes Swiß Skirting, sehr schöne Muster, für Kleider und Unterzeug — $1.25 wert, die Yard zu nur **67c**

Handtücher
Gebleichte gesäumte Huck-Handtücher; roter Border, soweit sie reichen, jedes **6½c**
1,000 Yards gebleichter mercerized Tischdamast, 72 Z. breit, geblümte Entwürfe, gut 85c wt., speziell die Yard zu... **47c**

Werte in Knaben-Kleidern

Eine ungewöhnliche Offerte von Olive Drab Khaki Drill Anzügen für Knaben — Gürtel rund herum; die Coats haben vier Patch-Taschen; Hosen sind weit zugeschnitten; alle Nähte doppelt gesteppt; Größen 7 bis zu 17 Jahren—gewöhnlich für $4 verkauft; ungewöhnliche Werte, Dienstag zu
$1.67
Anzüge für Knaben — für den frühen Herbst- und Schulgebrauch — aus ausgezeichneter Qualität Cassimere gemacht; Größen 7 bis 17 Jahre; reguläre $8.00 Werte — speziell für morgen zu nur
$4.97

Velvet Rugs, $2.47

27 bei 52-zöll. schwere Qualität Velvet Rugs, reinwollene Oberfläche; in einer großen Auswahl der neuesten Muster und Farben; passend für fast jedes Zimmer im Hause; $4.00 ist der Preis, den Ihr überall bezahlen müßt; hier Dienstag Eure Auswahl zu nur
$2.47

Schuhe für Damen bedeutend reduziert
Hochfeine niedrige Schuhe für Damen, einschl. Ball Strap, Brogue, 1-Strap, 1-Oesen Tie und Oxfords aus braunem Kid, braunem Calf, schwarzem Kid, Suede und grauem Kid gemacht, mit soliden Leder-Sohlen; hohe, niedrige und militärische Absätze, in den populären Fassons — alle Größen zur Auswahl vorhanden — überall anderswo ist der Preis $4.00 — speziell für Dienstag — (im Basement) — das Paar offeriert zu
$1.97

Bänder
Reinseidenes Moire-, Taffeta-, satingestreifte u. Dresden Bänder, alle Farben, bis 6 Z. breit, wert 39c — spez., Yard. **23c**
Fabrikrester von Satin-, Taffeta-, Grosgrain-Bändern — Picot-Kante, bis 1½ Zoll breit — spez., Yard zu... **6c**

Kurzwaren
Lingerie Tape, sort. Farben, 3 Yds.-Bolt zu. **5c**
Tan Schuh Reiniger, 8-Unz. Flasche zu. **3½c**
Nähmaschinen Riemen, gut gemacht, **12½c**
Große Papier Einkaufstaschen, Dienstag zu.. **5c**

Cretonne
Fabrikrester von schwerer Qualität Cretonne, wt. bis 35c die Yard zu nur **17c**
Sectional Panel Spitzengardinen, 9 Zoll breit, für irgend eine Größe Fenster ohne Abfall passend — Werte bis zu 37c — speziell für Dienstag die Sektion zu nur............ **23c**

Der Kreuzweg der Liebe.

Roman von Karl Bienenstein.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(13. Fortsetzung.)

„Das ist der Vater," sagte Wolfgang und lauschte wieder.

Wie in Schmerzen grollte die Orgel, setzte eine Weile aus und erklang wieder, aber jetzt so ergebungsvoll, so heimwehschwer wie das Beten eines Menschen, der den Frieden sucht.

„Das ist ein Requiem! Für die Mutter!" rief Wolfgang froh erregt. „Gottseidank, er hat sich von seinem Schmerz erlöst."

Ja, Friedrich Lux hatte sich von seinem Schmerz erlöst, aber nicht, wie sein Sohn meinte, erlöst zum Leben, sondern zum ewigen Frieden.

Als Wolfgang auf das Chor kam, fand er den Vater vornüber auf das Manuale gesunken, die elfenbeinblasse Stirn auf den schwarzen Ebenholztasten, vor sich auf dem Notenpult das „Kyrie" des Requiems, auf dessen Titel mit ungelenken großen Buchstaben stand: „Meiner Viki gewidmet".

Nun wurde es in dem Organistenhause stiller als es je in ihm gewesen, so still, daß es Wolfgang mitunter mit niederziehender Schwermut überfiel und er im Hause trotz aller Liebe, die sich an ihn drängte und ihn mit stumm bittenden Augen ansah, nicht aushielt. Stundenlang rannte er draußen durch die sterbende Welt, lauschte dem Sausen der Bäume, in deren Krone nur noch dort und da ein goldenes Blatt hing und flatternd an seinem Stengel riß, um den tausend und tausend Genossen froher Sommertage nachzuwirbeln in die mit dicken grauen Nebeltüchern verhangene Weite hinein.

Recht schwer empfand er es, daß ihm gerade jetzt Pfarrer Reinhold fehlte, der wie alle Jahre um diese stille Zeit einen kleinen Urlaub genommen hatte, den er in irgendeiner Stadt, gewöhnlich in München, verbrachte, um neue Kunst zu sehen und sein schönheitsdurstiges Herz für ein Jahr sich satt trinken zu lassen. Als aber Reinhold wieder daheim war, lag schon tiefer Frühschnee und machte den schmalen Steig von Greiffenwald nach Maria im Greuth ungangbar.

So kamen die Weihnachten und aus dem Organistenhause leuchtete ein kleines Christbäumchen in die sternklare Mettennacht hinaus.

„Daß wir schon an unserem ersten Weihnachtsabend so allein sein müssen," klagte Wolfgang und sah mit trüben Augen in den Kerzenschimmer.

Da legte Frau Anny ihre Arme um seinen Nacken, barg das Haupt, auf dem das reiche Haar wie mit Gold bestaubt schimmerte, an seiner Brust und sagte: „In einem Jahr werden wir's nicht mehr sein."

„Anny!" Er preßte sie an sich, hob ihren Kopf hervor und sie sah ihn mit feuchtverklärten Augen an und nickte.

Und da stand der Stern der Erlösung, der vor zweitausend Jahren den Hirten auf den Fluren Betlehems geleuchtet, mitten über dem Dach des Organistenhäuschens und schickte seinen Glanz geradeheraus in das Herz Wolfgangs, daß es bis in den letzten Winkel hell wurde und seine Seele einen neuen Bund mit dem Leben schloß.

Aber noch einmal fand der dunkle Weltenwanderer, der so rasch nacheinander zwei aus dem Organistenhäuschen zur Fahrt ins unbekannte Land abgeholt hatte, seinen Weg über dessen Schwelle. Nur mußte er diesmal allein wieder fortgehen; der greise Doktor Bergmann hatte ihn dazu gezwungen und die junge Mutter mit ihrem Kinde gerettet.

In überströmender Dankbarkeit drückte ihm Wolfgang Lux die Hände.

„Nichts zu danken, Herr Lux," wehrte der weißhaarige Mann ab, „hab nur meine Pflicht getan und es freut mich, daß ich dem lieben Frauerl hab helfen können. Aber" — er hob mahnend den Finger, — „ein zweites Mal dürfen wir uns einer solchen Gefahr nicht mehr aussetzen, Herr Lux! Sie verstehen mich? Und überhaupt: schonen das Frauerl, schonen in allem und jedem. Sie ist zart, schier ein bißl gar zu zart."

Aber Frau Anny erholte sich doch überraschend schnell; ihr junges Mutterglück goß ihr täglich frische Kraft in die Adern und sie blühte auf, daß sie ihr Mann eines Tages in die Arme nehmen und ihr scherzend sagen mußte: Du, „Anny, Du bist so schön geworden, daß ich Dich beinahe nicht mehr kenne."

Da sah sie ihn kokett an und erwiderte: „Ich muß doch jetzt zweien gefallen!"

An einem Junitage stiegen die beiden glücklichen Menschen nach Maria im Greuth empor. Auf den Feldern wogte das Korn in goldenen Wellen und der Wald sang und klang bis in die fernsten Gründe hinein. Im Süden und Westen aber hoben sich über seine stundenweit hinrauschenden Wipfelwogen die Zackenkronen der Bergriesen und es ging ein schier überirdisches Leuchten und Funkeln von ihnen aus, ein feierlicher Glanz wie von Fronleichnamsaltären.

Behutsamer als sonst mußte Wolfgang Lux seinen Tritt zwischen die Steine des Weges setzen und öfter als sonst mußte er rastend stehen bleiben, denn er trug auf seinen Armen seinen Sohn, den Pfarrer Reinhold heute taufen sollte. Frau Anny hatte es sich nicht ausreden lassen, daß dies in Maria Greuth geschehen sollte.

„Von dort ist mein Glück gekommen, dort soll auch unser kleiner Friedrich zum Leben geweiht werden," sagte sie und ließ keinen Einwand dagegen gelten. „Ach, soviel kann ich schon gehen," erklärte sie, „und droben hab ich ja Zeit genug, mich auszurasten. Der Tag ist lang, wir kommen noch immer bei Licht nachhause."

So hatte sich denn Wolfgang Lux fügen müssen, aber er war froh, als sie endlich die Mauern der Kirche durch das schütterer werdende Gestämme schimmern sahen und Pfarrer Reinhold ihnen entgegenkam.

„Also, das ist mein Patenkind!" sagte er und schaute in das friedliche Gesichtchen des schlummernden Kleinen, von dem die sorgliche Mutter den schützenden Schleier genommen hatte. Dann beugte er sich nieder und hauchte einen Kuß auf die Stirne des Kindes.

Nach einer kurzen Rast wurde die Taufe vollzogen und der Kleine erhielt den Namen, den die Eltern für ihn gewählt und den sie all die Tage her schon gebraucht hatten: Friedrich. Er sollte eine Erinnerung an den Großvater sein.

„Ein schöner Name," sagte Pfarrer Reinhold, „und er soll auch das Sinnbild dafür sein, was wir zusammen, soweit es in unseren Kräften steht, dem Kinde geben wollen: Frieden. An Frieden reich soll es werden; es gibt kein größeres Glück als den Frieden."

Nach dem Mittagessen, zu dem Pfarrer Reinhold eine Flasche edelsten Weines entkorkt hatte, zog sich Frau Anny mit dem Kinde zur Ruhe zurück, um für den Heimweg neue Kräfte zu sammeln. Sie behauptete zwar, garnicht müde zu sein, aber diesmal mußte sie sich dem Willen der Männer fügen.

Diese stiegen indessen auf Vorschlag des Pfarrers zum Roten Kreuz hinauf.

„Ich hab mir's schon lange vorgenommen, Dich einmal hinaufzuführen. Es ist ein herrlicher Punkt. Ich gehe sehr oft hinauf und bin jedesmal wieder aufs neue entzückt."

In steiler Steigung wand sich der Pfad zwischen riesigen, mit langen Flechtenbärten behangenen Hochwaldstämmen und moosübergrünten Felsblöcken aufwärts. Die Spechte trommelten und die Wildtauben gurrten ohne Unterlaß bald hier, bald dort; dazwischen klang das helle Sägefeilen und in kurzen Zeitabständen schmetterte der Buchfink seinen vollen Schlag in die tausendstimmige Waldmusik, deren Grundbaß die sanft in einem lauen Luftzug sich wiegenden Kronen rauschten. Fast betäubend wirkte dieser unendliche Vogeljubel und Wolfgang fühlte es wie eine Entspannung der Nerven, als sie nach einer guten Halbstunde auf kurzgrasigen, samtweichen Almboden hinaustraten, der sich in stets höher anschwellenden Wellen gegen die grauweißen Steilwände der Hochgipfel hinzog. Auf der ersten dieser Bodenwellen stand hoch und einsam das Rote Kreuz. Seine Farbe hatten die Stürme wohl längst mit peitschenden Regenruten hinweggefegt. Nur dort und da war noch ein Flecklein, braun wie eingetrocknetes Blut, zurückgeblieben. Wetterbleich hing die Gestalt des Welterlösers an dem mächtigen Querbalken und zu ihren Füßen blutete ein großer Strauß von Almenrosen.

Die beiden Männer zogen den Hut, bekreuzten sich und dann setzten sie sich auf das Kniebrett des Betschemels. Vor ihnen dehnte sich in unendliche Fernen hinein das Land in wundersam abgetönter Farbenharmonie. Aus zartem, wie von Spinnenfäden dicht überwobenem Graugrün schimmerte das matte Gold der Aehrenfelder, Flußläufe blitzten zwischen dunklen Waldschachen und verschwammen in immer mehr verlöschendem Glimmern im lanzdurchwirkten Dunst des Gesichtskreises und dort und da, wahllos verstreut in der endlosen Ebene, brannten wie stille Flammen die weißen Mauern einsamer Gehöfte und zusammengedrängter Dörfer, über denen die Knäufe der Kirchtürme wie kleine zitternde Sterne standen.

Da drunten arbeitete und lärmte das Leben; aber kein Ton drang davon in die webende Stille der Alm herauf; nur ab und zu bimmelte leise die Glocke am Halse einer fern weidenden Kuh und traumhaft raunte von Maria im Greuth herauf der lichtüberflutete Hochwald.

Schweigend saßen die beiden Männer, ganz in den Anblick des einzig schönen Bildes versunken. Da war es dem Pfarrer, als hätte er neben sich ein schweres Atemholen vernommen, das beinahe wie ein Seufzer klang. Er wandte den Kopf dem Freunde zu und sah eben, wie der die Hände vor das Gesicht legte, als könne er das Bild nicht mehr ertragen.

Pfarrer Reinhold hatte Ausbrüche des Jubels und Entzückens erwartet und konnte sich das merkwürdige Verhalten Wolfgangs nicht erklären.

„Was ist Dir?" fragte er besorgt und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Wolfgang Lux schüttelte zuerst den Kopf wie einer, der nicht reden will; dann aber nach einer Weile ließ er die Hände sinken, verkrampfte sie auf seinen Knien, und starr den Blick in die Weite gerichtet, sagte er: „Ich weiß nicht, was mir ist. Es hat mich auf einmal so gepackt."

„Das ist das Glück, das übergroße Glück, Wolfgang," entgegnete Reinhold und lächelte über das große Kind, dem vor der eigenen Seligkeit bang zu werden schien.

Doch Wolfgang erwiderte: „Das Glück meinst Du? Es sollte es wohl sein, ich weiß. Aber . . ." Er sprach nicht weiter. Wieder starrte er vor hin, dann wie in jähem Entschlusse wandte er sich dem Pfarrer zu, faßte leidenschaftlich dessen Hände und stieß hervor: „Ich weiß, daß ich das, was ich jetzt sagen will, nicht sagen soll; heute und in dieser Stunde schon garnicht. Aber ich muß, Reinhold, ich muß. Du hast mich immer verstanden, Du wirst mich auch jetzt verstehen. — Reinhold, ich bin nicht so glücklich wie Du denkst. Erschrick nicht, es handelt sich um keine sogenannte Eheirrung, davon ist keine Rede; aber irgendwo in mir ist eine leere Stelle und die brennt, brennt wie eine offene Wunde. Gerade jetzt fühle ich es wieder und es tut weh, furchtbar weh. Reinhold, ich glaube, ich bin meinen Idealen untreu geworden, mein Herdglück hat mich ihnen untreu gemacht. Aber sie rächen sich! So wie sie mich jetzt mit ihren anklagenden Stimmen überfallen haben, so werden sie's in Zukunft immer tun; aus meinen schönsten und stillsten Stunden werden sie mich aufpeitschen und mir zurufen: „Um ein armseliges Stück Erdenglück bist Du an uns zum Verräter geworden. Der Menschheit wolltest Du dienen und nun dienst Du einem Weib." Reinhold, bei Gott! ich liebe meine Anny, liebe sie mehr als mich selbst; und doch! Ich muß an Harold denken. Vor meiner Vermählung hat er zu mir gesagt: Hüte Dich vor einer glücklichen Ehe; sie ist der Sieg des Tieres über den Menschen. Reinhold, sag mir: ist das wahr? Ist's wirklich wahr, daß uns das Weib hinabzieht?"

Pfarrer Reinhold lächelte wehmütig. „Das fragst Du mich? Mich, den Zölibatär? Aber ich will versuchen, Dir eine Antwort zu geben; ich muß es wohl, denn ich habe Dich ja seinerzeit in Deinem Entschluß, zu heiraten, nur bestärkt. Sieh, Wolfgang, ich wußte, daß Du Dich nach einem großen Werk sehnst; ich wußte aber auch, daß Du dieses Ziel nur erreichen kannst, wenn Du alle Tiefen des Menschlichen ausschöpfst. Darum solltest Du das Weib kennen lernen, das Weib in seiner höchsten Vollendung: als Mutter. Denn im Leben des echten Weibes spielt nicht der Mann die größte Rolle, sondern das Kind. Unser Glaube hat das, wie jede große Lebensfrage, klar und rein erkannt und dargestellt. Nicht durch den Mann ist Maria göttlich geworden, sondern durch das Kind. Und in wessen Hände legte der irrende „Faust" seine erlöste Seele? Nicht in die der virgo gloriosa, sondern in die der mater gloriosa. Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan, Wolfgang. Glaub mir, auch Du wirst's noch erfahren. Und eine leere Stelle, sagst Du, fühlst Du in Dir? Preise Dich glücklich, daß Du sie fühlst. Wehe den Satten! Sie sind dem Tode verfallen; solange aber der Hunger der Sehnsucht in Dir ist, bist Du lebendig. Und Leben muß schaffen, muß sich höher und höher entwickeln, hinauf bis zu den Grenzen seiner Kraft. An der, nicht an dem Weibe liegt es, was Du erreichst. Ich kann mir nicht denken, daß einer am Weibe zugrunde gegangen wäre, dem nicht schon der Wurm im Mark des Lebens saß. Liebe Dein Weib, Wolfgang, liebe Dein Kind! Du sollst es nicht nur, Du darfst es. Liebe, bete und arbeite! Darinnen liegen die drei göttlichen Tugenden, die unsere Religion: Liebe, Hoffnung und Glaube nennt! In ihnen ist alles beschlossen, was den Menschen aufwärts führt. Auch Dich, Wolfgang, auch Dich, glaubst Du mir?"

Der Pfarrer hatte die Hand Wolfgangs erfaßt und zog sie antwortheischend an sich.

Und Wolfgang erwiderte leise: „Ich glaube Dir!"

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigung!
Dienstag-Bargains
— in —
Schuhen

Zu weniger als den Herstellungskosten.
Werte aufwärts bis $6 und $8.
— zu —
$1.00 und $2.00
Mohawk Shoe Company
Zwei Läden
522-24 North Ave
nahe Larrabee.
4024-26 Elston Ave.
nahe Irving Park Blvd.
mai23mo*

Rüffelt McCauley.

War nicht ermächtigt, um Wanderers Begnadigung einzukommen.

Am 10. Oktober findet der Konvent des Illinoiser Zweiges der American Legion in Decatur statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderm die Neuwahl des Befehlshabers. William R. McCauley, der jetzige Befehlshaber, bewirbt sich um die Wiedererwählung. Seine Gegner hoffen ihn aber stürzen zu können, da er angeblich, als er vor zwei Wochen dem zum Tode verurteilten Mörder Karl Wanderer die Galgenfrist verschaffte, aus eigner Machtvollkommenheit und in Uebertretung der Verfassung der Legion handelte, die ausdrücklich vorschreibt, daß er zu dem beabsichtigten Schritte die Genehmigung des Vollziehungsausschusses einholen mußte, was er aber unterlassen hat. Dieser Vollziehungsausschuß trat gestern im Geschäftszimmer seines Mitgliedes David E. Hannan zusammen, um die einleitenden Schritte zum bevorstehenden Konvent in Erwägung zu ziehen. Nach der Sitzung, an der sich auch viele Legionäre beteiligten, äußerte sich Herr Hannan über McCauleys Handlungsweise, wie folgt:

„Als Mitglied des Vollziehungsausschusses verurteile ich die Handlungsweise des Befehlshabers aufs Schärfste. Der Befehlshaber hätte weder um Wanderers noch irgend eines anderen, nach ordentlichem Prozeß verurteilten Mörders Begnadigung einkommen sollen. Umsoweniger, als die Verfassung der Legion vorschreibt, daß er, ehe er im Namen der Legion handelt, die Erlaubnis des Vollziehungsausschusses einzuholen hat. Das hat er unterlassen. Er hat also durchaus eigenmächtig gehandelt und dadurch die Legion in eine schiefe Lage gebracht. Denn er hat durch seine Handlungsweise jedem rechtlich denkenden Menschen in Illinois Grund zu der Annahme gegeben, daß ehemalige Soldaten im allgemeinen und Legionäre im besonderen sich über das Gesetz erhaben glauben — daß es zweierlei Gesetze gäbe, eines für die Soldaten und ein anderes für den Bürgerstand. Das habe ich übrigens dem Befehlshaber, als er beim Vollziehungsausschuß anfragte, ob dieser seine Handlungsweise billige, schon selbst gesagt."

Am nächsten Mittwoch werden die Befehlshaber der hiesigen Posten der Legion eine Sitzung abhalten, in der das Thema McCauley-Wanderer zur Debatte kommen wird. Die Sitzung verspricht recht stürmisch zu werden.

Der Zauber gebrochen.

Arbeiterschaft bereitet Herrn Fraenckel eine schmerzliche Enttäuschung.

Als im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Chicago Federation of Labor Herr G. T. Fraenckel, der Vorsitzer des Ausschusses für russische Angelegenheiten, Bericht erstattete, wurden seine Ausführungen mit so auffallender Kühle entgegengenommen, daß er, aufs peinlichste berührt, nicht umhin konnte, der Versammlung eine Standpauke zu halten.

„In Ihrer Meinung über Rußland", sagte er, „scheint in den letzten Wochen eine merkwürdige Aenderung eingetreten zu sein Sind auch Sie der kapitalistischen Propaganda zum Opfer gefallen? Merken Sie denn nicht, daß all das Geschwätz über die Hungersnot in Rußland nichts als erbärmliche Lügen sind, erfunden, um die Arbeiterregierung zu stürzen, sie in den Augen der Welt verächtlich zu machen? England erfindet und verbreitet alle diese unheimlichen Geschichten von der gräßlichen Hungersnot, um unsere Regierung zu veranlassen, unter keinen Umständen in Verbindung mit der Sovietregierung zu treten oder einen Handelsvertrag mit ihr abzuschließen, der natürlich England um alle Vorteile bringen würde, deren es sich zur Zeit, dank der kurzsichtigen Politik unserer Regierung, erfreut. Wir, in der Großstadt Chicago, sind natürlich mit Fortschrittsfesten und Schönheitskonkurrenzen zu beschäftigt, um unsere Aufmerksamkeit auch industriellen Problemen schenken zu können."

Vater und Sohn ertrunken.

Bei dem erfolglosen Versuch, seinen13 Jahre alten Sohn Harold vor dem Ertrinken zu bewahren, fand Charles Steig, 3655 Nord Sawyer Ave., ein Klempner, gestern nachmittag nördlich der städtischen Mole seinen Tod.

Vater, Sohn und der befreundete 22 Jahre alte Joseph Besefesky hatten sich zum Fischen begeben, als Harold plötzlich kopfüber hinabstürzte. Der Vater sprang hinterher. Besefesky reichte den beiden die Angelrute. Der Vater erfaßte sie auch, doch die Rute zerbrach. Alle weiteren Anstrengungen des Vorgenannten, die mit den Fluten Ringenden zu retten, erwiesen sich als vergeblich, wie auch die Versuche der Küstenwache und eines Polizeibootes an der Flußmündung.

Steig hinterläßt die Witwe und sechs Kinder.

„Leset die Sonntagpost".

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Knabenanzug.

Aeußerst praktisch und nett aussehend ist der hier veranschaulichte Knabenanzug. Die Höschen können entweder aus grauem Crash oder modefarbiger Leinwand gemacht werden, die Bluse aus Pongeeseide.

1076

Muster Nr. 1076 ist in Größen von 4—14 Jahren zu haben. Für einen achtjährigen Knaben braucht man 1½ Yard 36 Zoll breiten gestreiften Stoff und 1⅛ Yard, 36 Zoll breiten schlichten Stoff. Preis 15 Cents.

(Eigendienst der „Abendpost".)
Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Kein Drückeberger.

Hans Jakob Zimmermann, der Sohn von John R. Zimmermann, 1748 N. Kedzie Ave., ist vom Kriegsgericht in Fort Sheridan von der Anklage, sich im Jahre1917 der Rekrutenaushebung entzogen zu haben, freigesprochen worden. Er wies nach, daß er zu jener Zeit auf seines Vaters Farm in Kanada war und keinen Gestellungsbefehl erhalten hat.

Warenausstellung.

Die von hiesigen Großkaufleuten veranstaltete Warenausstellung ist heute im Coliseum eröffnet worden. Die Veranstalter hoffen, im Laufe der Woche für etwa eine Million Waren umzusetzen. Nur geladene Gäste finden Einlaß.

Laden offen bis 9 Uhr abends am Samstag.
E. H. KNOOP & Co.
NORTH AVE. AT VINE ST.
Doppelte Stamps jeden Tag bis mittag.

Spezielle Bargains für Dienstag

Nachtkleider. Weiße Muslin Nachtkleider für Damen und Misses, Slipover Fasson; nett garniert. Sehr speziell für Dienstag zu **59c**

Union Suits Rahmfarbige Union-Suits für Männer, kurze Aermel und Knöchellänge Beinkleider; Größe 36 bis 40; reg. $1.00 Werte. Speziell Dienstag zu........ **69c**

Baby Blankets Weiße Flanell-Blankets für Babies — rosa und blau garniert. Speziell bei dem Dienstags-Verkauf, das Stück zu **19c**

Custard Cup Glasierte einfache braune irdene Custard Tassen. Speziell am Dienstag zu.............................. **9c**

Dressing Sacques Dressing Sacques, gemacht von hellen und dunklen Percales, Peplum Fassons, neuer Besatz; Größen 38 bis 46; Sehr speziell. Dienstag zu...... **95c**

Muslin Ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, — gute, schwere Qualität, für Bettücher und Kissenbezüge; regulärer 19c Wert. Speziell am Dienstag, Yard......... **14c**

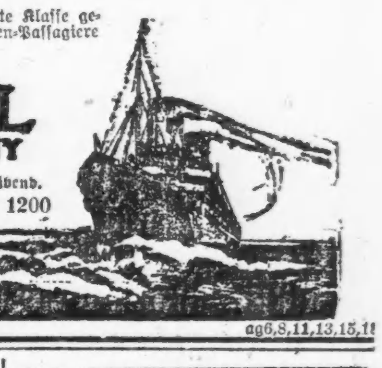
Pumps Pumps oder Oxfords für Damen. Alle Größen von 5 bis 8; reguläre $4.50 und $5.00 Werte. Speziell Dienstag, das Paar zu................ **$1.98**

Stickerei. Korsett Cover Stickerei, 12 Zoll breit, „beaded" an beiden Seiten; reg. Preis 98c. Speziell am Dienstag, die Yard zu.................... **59c**

Scrim Gardinen Gute Qualität Scrim Gardinen, mit Hohlsaum, — 2½ Yards lang. — Speziell am Dienstag, das Paar zu **79c**

Handtücher Gesäumte Huck-Handtücher. Größe 18 bei 36 Zoll. Regulär zu 15c verkauft. — Speziell am Dienstag zu nur **10c**

U. S. MAIL LINE
Norddeutscher Lloyd, Generalagenten für Mittel- und Ost-Europa.
Fahrten von New York direkt nach
BREMEN
Anlaufend zu Plymouth und Cherbourg
durch die größten und schnellsten Dampfer unter amerikanischer Flagge
S. S. America..............27. August, 28. Sept., 1. Nov.
(22,622 Tonnen)
S. S. George Washington.........3. Sept., 4. Okt., 8. Nov.
(25,600 Tonnen)
Dienst, Komfort, sehr gute Beköstigung, freundliche, höfliche Bedienung hören auf diesen großen transatlantischen Dampfern unter amerikanischer Flagge nicht mit der ersten Klasse auf.
Die America zum Beispiel ist imstande, 1400 Passagiere dritter Klasse in Kabinen von nur zwei und vier Betten zu befördern.
Sie hat drei große Speisezimmer für die dritte Klasse, über die ganze Breite des Dampfers sich erstreckend, und speist 1200 Passagiere auf einmal.
Plätze können durch Agenten für die dritte Klasse gesichert werden, genau so, als wenn sie Kabinen-Passagiere buchen würden.



U. S. MAIL STEAMSHIP COMPANY
Dampfer des U. S. Shipping Board betreibend.
45 Broadway Tel. Whitehall 1200
ag6,8,11,13,15,1[illegible]

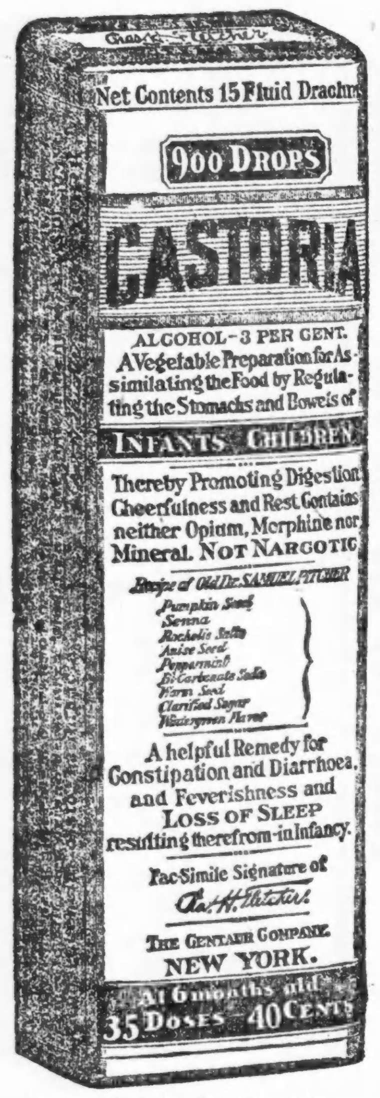
Baby-Spezialisten.

DASS es Aerzte giebt, welche speziell Leiden von Säuglingen behandeln, ist Ihnen bekannt. Alle Aerzte verstehen Kinderleiden, alle Aerzte behandeln sie. Es ist ihr Beruf, ihre Pflicht, die Leiden der Menschen zu kennen—vom Storch bis zum grossen Jenseits.

Aber in schweren Fällen rufen sie einen Spezialisten hinzu. Warum? Weil sie wissen, was jede Mutter weiss oder doch wissen sollte, dass Baby eben ein Baby ist, das spezieller Behandlung, spezieller Heilmittel bedarf.

Kann eine Mutter mit weniger Bedacht handeln? Kann eine Mutter versuchen, Baby mit einem Mittel zu helfen, das sie für sich selbst gebrauchen würde? Fragen Sie sich selbst, und antworten Sie offen!

Denken Sie immer daran, dass Baby ein Baby ist. Und wenn Sie daran denken, dann werden Sie auch daran denken, dass Fletcher's Castoria besonders für Säuglinge und Kinder hergestellt ist.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach

Fletcher's CASTORIA

Das Falsche und das Wahre.

Grosse Annoncen und die damit verbundene Ausgabe von Riesensummen von Geld haben viele Artikel auf den Markt, ja vielleicht in IHR Haus, gebracht, die heute verworfen sind. Sie werden das ohne Weiteres zugeben.

Erinnern Sie sich an etwas, das sich in bescheidenerer Weise an das Publikum gewendet hat als Fletcher's Castoria, bescheiden in allen seinen Behauptungen, immer nur—und in Wahrheit—für unsere Babies bittend?

Die grosssprecherische Reklame, die irreführenden Behauptungen können eine Zeitlang den Sieg davontragen, aber der ehrliche, die Wahrheit sagende Inserent gleicht der allbekannten Schildkröte, die über den Hasen siegte.

Ueberall singen Mütter und ihre Töchter, die jetzt selbst Mütter sind, offen, begeistert, enthusiastisch das Lob von Fletcher's Castoria. Sie reden in Liebe davon wie von einem Freunde, der ihrem Kindchen Behagen, Freude und Lächeln verschafft hat.

Kein Argument vermag diese Mütter zu bewegen, ihre Flasche Castoria, ihren alten Freund, aufzugeben, um auch nur ein anderes, unbekanntes Arzneimittel für Säuglinge zu versuchen. Und würde es IHNEN in den Sinn kommen, in IHREM EIGENEN Arzneikasten ein Linderungsmittel für die Leiden Ihres kleinen Lieblings zu suchen? Sind Sie nicht imstande, das Falsche vom Wahren zu unterscheiden?

Mütter sollten das kleine Buch lesen, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist.

ECHTES CASTORIA TRAEGT stets den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Mitropost-Bericht.)

Königsberg, am 8. Juli 1921.

Wenn wir auch in Ostpreußen auf das Gespannteste die traurigen Ereignisse in Oberschlesien verfolgen, so zwingt uns die allgemeine Lage doch auch dazu, nicht weniger aufmerksam alles zu verfolgen, was an unsern eigenen Provinzgrenzen vorgeht. Augenblicklich steht das Verhältnis Polen-Litauen im Mittelpunkt des Interesses. Trotz aller Konferenzen ist es den patentierten Friedensmachern der Entente von ihrem grünen Tisch aus noch immer nicht gelungen, auch nur annähernd die gegenseitigen Grenzen dieser beiden Staatswesen festzustellen. In dem altlitauischen Wilna sitzt der d'Annunzio Polens, der General Zeligowski, zum Sprunge auf Kowno bereit: in allerletzter Zeit hat er zahlreiche Verstärkungen erhalten und auch weiter südwestlich, bei Suwalki, stärkere Truppen zusammengezogen. Es ist durchaus glaublich, wenn Reisende, die aus Kowno kommen, melden, daß auch in Litauen mobilisiert wird und daß Kowno von Truppen wimmelt (nebenbei bemerkt, in deutschen Stahlhelmen. Wann es zum Zusammenstoß kommen wird, vermag natürlich kein Mensch zu sagen; daß einmal die Gewehre losgehen werden, erscheint gewiß. Und zwar wird das numerisch schwache Litauen bei seinem Mangel an feinerem Kriegsgerät trotz guter Organisation den zahlenmäßig stärkeren „Panjes" gegenüber einen schweren Stand haben.

In welcher Weise interessiert uns das alles in Ostpreußen? Nun, wir haben allen Grund, sehr genau die Dinge zu verfolgen. Besiegt Polen Litauen, so wird es diesen Gegner ziemlich human behandeln, ihn aber unter allen Umständen zwingen, eine polnisch-litauische Union einzugehen. (Diese polnisch-litauischen Unionen hab wir vom Mittelalter her in schlechtestem Angedenken, diese Umklammerung Ostpreußens von zwei Seiten her, hat den deutschen Ritterorden durch die Schlacht bei Tannenberg 1410 zu Fall gebracht.)

Nach dieser Union strebt Polen-Frankreich schon lange; bis jetzt aber haben es die Litauer, die unter allen Umständen mit Deutschland in Frieden leben wollen, immer noch verstanden, sich diesen Sirenenrufen gegenüber taub und stumm zu stellen. Wird Litauen diese Union aufgezwungen, so wird es der Vasall Polen-Frankreichs, wahrscheinlich wird man ihm gewaltsam das immer noch in der Luft schwebende Memelland einverleiben, das Litauen, trotz seiner Sehnsucht nach einem Seehafen bis jetzt immer zurückgewiesen hat, weil die Einverleibung dieses fast reindeutschen Gebiets Todfeindschaft mit Deutschland bedeutet hätte. Eine weitere Folge ist die Bildung einer Barriere im Osten, an der einzigen Stelle, wo bis dahin der deutsche Handel noch freien Auslauf hatte. Der erste und wahrlich nicht der kleinste Schritt zur Knebelung Deutschlands, auch im Osten, wäre erfolgt.

Was dem folgen würde, ist unschwer zu erraten. Der Vertrag von Versailles hat gute Vorarbeit geleistet, indem er mit hinterlistiger Kunst, auch bewußt falschen Voraussetzungen, Ostpreußen erst einmal zur Insel machte. Erscheint die Zeit dafür gekommen, so würde diese Insel ebenso dem polnischen Staatsverbande einverleibt werden wie Westpreußen, Memel, Wilna, womöglich Teile von Oberschlesien und was sonst noch folgen soll. Deutschland wäre dann nicht nur seiner Hauptfernährungsquelle beraubt, sondern es wäre ihm auch für absehbare Zeit jede Möglichkeit wirtschaftlicher Expansion nach dem Osten genommen. Dann wäre endlich das große Ziel erreicht: Deutschland der Sklave Frankreichs. Das Spiel ist schlau genug eingefädelt — und der deutsche Michel muß wieder einmal zähneknirschend einsehen, daß seine Faust nur noch dazu da ist, um allmonatlich dreißig unwirksame Proteste loszulassen. — Wie aber sagte doch der Volksbeauftragte Scheidemann jubelnd an jenem 9. November, an dem Deutschlands Tragödie begann? „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt!" Da waren uns Ostpreußen die Siege des „verruchten alten Systems" doch schon lieber.

Die polnischen Widerstände und Machenschaften umgeben uns auf allen Seiten, an allen Grenzen. Gerade deshalb ist es für uns wichtig, dauernd Fühlung zu halten mit den Deutschen in den uns entrissenen Gebieten und ihre Lage zu erleichtern. Viele haben ja schon zum Wanderstabe gegriffen und sind — meist unter Zurücklassung ihres gesamten Vermögens ins Deutsche Reich zurückgekehrt. Vielleicht mit Unrecht; denn jeder Deutsche sollte an Ort und Stelle bleiben, denn an seinen Platz tritt lachend der Pole. Die einzelnen Städte machen einen ganz verschiedenen Eindruck. Dirschau und Graudenz sind fast ganz deutsch geblieben, in Thorn und Posen hört man kaum noch ein deutsches Wort auf den Straßen, Bromberg hält etwa die Mitte. In der Stadt Posen sind von etwa 100,000 Reindeutschen nur noch 6000 übrig.

Insgesamt mögen etwa 300,000 Deutsche nach Deutschland zurückgekehrt sein; trotz aller Wohnungsnot ist es durch Aufopferung gelungen, sie unterzubringen. Furchtbar ist die Not in den deutschen Schulen der entrissenen Gebiete, d. h. in den wenigen Schulen, die die Polen noch übrig gelassen haben. Zum Teil haben sie die Schulkreise so eingeteilt, daß die deutschen Kinder 20 Km. und mehr zurückzulegen haben, wenn sie deutschen Schul- und Religionsunterricht genießen wollen. Dabei haben aber die Polen die Stirn, im Freistaat Danzig, wo es nur 4—5 Prozent Polen gibt, nicht weniger als 21 Schulen für sich zu verlangen, darunter natürlich auch das ehemalige königl. Gymnasium. Petitionen waren zu dem Zweck abgesandt, bei denen polnische Leute unterschrieben hatten, die gar keine Kinder hatten, ja sogar Leute, die es bei näherer Nachforschung überhaupt nicht gab. Polen ist eben jedes Mittel recht, um die deutsche Kultur zu verdrängen und die Segnungen der Warschauer Zivilisation einzuführen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neue Familienhotels am Diversey Parkway und in Rogers Park.

Edward Rosing läßt an der Südwestecke des Diversey Parkway und der Pine Grove Ave. ein elfstöckiges Familienhotel bauen, das 510 Wohnungen in Abteilungen von drei, vier und fünf Zimmern enthalten wird. Die Wohnungen sollen möbliert vermietet werden. Im ersten Stockwerk werden ein großer Salon, Lese- und Ruhezimmer, ferner eine Speisewirtschaft, im zweiten ein Tanzsaal sein. Auf dem Dach wird der Unternehmer ein Bungalow bauen, in dem er mit seiner Familie wohnen wird. Die Baukosten nebst Einrichtung werden auf $1,800,000 veranschlagt.

An der Nordostecke der Sheridan Road und Lunt Ave. wird demnächst ein 54 Wohnungen von zwei bis fünf Zimmern enthaltendes dreistöckiges Familienhotel mit $500,000 Kostenaufwand gebaut werden. Jede Wohnung wird ein Sonnenzimmer und einen Balkon enthalten, im Erdgeschoß wird eine Speisewirtschaft und aller übrige Anhang eines Hotelbetriebs eingerichtet werden. Sven A. Danielsen und John S. Erickson sind die Unternehmer.

Karl Poch baut in der gleichen Gegend, 6341 bis 49 Magnolia Ave., ein 48 Wohnteile enthaltendes Zinshaus mit modernen Kinderspielplätzen und Kinderzimmern. Jedes Wohnteil wird eine Eismaschine enthalten. Das dreistöckige Gebäude wird $375,000 kosten.

Die vier Wohnungen, fünf Kraftwagenremisen und eine Werkstätte enthaltende Liegenschaft, 1020 und 22 Roscoe Straße nebst Grund ist von George J. Kappes zu $25,000 an Bert W. von Sydle verkauft worden. Dieser gab eine Baustelle, 50 bei 150 Fuß, an der Armitage Ave. in Zahlung.

Das drei Läden, Bureaus und Wohnungen enthaltende Gebäude 4401 und 3 West Harrison Straße nebst Grund ist von der Gattin des ehemaligen Polizeihauptmanns Healy zu $37,000 an Charles Raciti verkauft worden; dieser gab sein schuldenfreies Wohnhaus 639 Ridgeland Ave., Oak Park, zu nicht genanntem Preise in Kauf.

Die Kunstlederfabrikanten Remoroid Co. haben das zweistöck. Gebäude an der Südwestecke der Kildare Ave. und Arthington Straße auf fünf Jahre zu insgesamt $24,000 und die American Paint Products Co. von der Chicago Bottlers' Clearing House Association das zweistöckige Gebäude 810 und 812 Süd Morgan Straße auf fünf Jahre zu insgesamt $21,000 gepachtet.

Gestrige Kraftwagenunfälle.

Ein Mann kam ums Leben, andere Personen erlitten Verletzungen.

Bei Automobilunfällen am gestrigen Tage kam ein Mann ums Leben, zwei Personen wurden lebensgefährlich und sieben andere leicht verletzt.

E. Visser, Präsident der Barnes-Borden Lumber Co., 3900 Nord Crawford Ave., wurde von dem Gebäude Nr. 4043 Sheridan Road von einem Autobus überfahren und auf der Stelle getötet. Visser und Frau kehrten von einem Besuch bei des ersterer Schwester in Libertyville heim. Das Ehepaar war an Sheridan Road aus seinem Auto ausgestiegen mit der Absicht, die kurze Strecke nach der Wohnung Nr. 4039 Clarendon Ave. zu Fuß zurückzulegen. Beim Ueberschreiten der Straße geriet Visser in den Pfad des Autos.

Raymond Gilly, 946 Lakeside Pl., ein Kraftdroschkenlenker, liegt im Lakeside Hospital in bedenklichem Zustande darnieder. Dies ist die Folge eines Zusammenstoßes dreier Automobile an Ainsle Straße und Sheridan Road. Patrick McCabe, 4919 Kenmore Ave., der angeblich für den Unfall verantwortliche Lenker, ist entflohen und wird von der Polizei gesucht.

Bei einem anderen Zusammenstoß an Blue Island Ave. und Süd Wood Straße, bei dem eine Autodroschke in ein von Charles Davis, 1318 West 18. Straße, gelenktes Auto fuhr, wurde Fräulein Anna Mezera, 5135 Süd Washtenaw Ave., so schwer verletzt, daß sie mit gebrochenem Schädel ins Hospital gebracht werden mußte. Drei andere Fahrgäste trugen weniger gefährliche Verletzungen davon.

Joseph Gallis, 1834 Lincoln Ave., jagte gestern an Chicago und Central Park Avenue mit großer Wucht mit seinem Automobil in das des Feuerwehrmannes Donald McLaren, wobei Frau McLaren und ihre sie begleitende Freundin Frau Fred Radikoff und deren Kind Schürfungen davontrugen.

Bei dem Versuche, dem Ueberfahren eines Straßengängers vorzubeugen, ließ es sich gestern abend nicht verhindern, daß Polizeileutnant William O'Brien von der Chicago Ave. Wache an State Straße und Chicago Ave. zu heftig gegen den Bürgersteig fuhr. Die Fenster des Autos wurden zertrümmert, und der 3 Jahre alte Sohn O'Briens wurde durch Glassplitter verletzt.

James Sindair, 35 Jahre alt, 1150 West 59. Straße, wurde schwer verletzt bei einem Autozusammenstoß an der 29. Straße und Michigan Ave.

Unterm Sofa.

Von Fritz Müller, Partenkirchen.

Unser Fritzl kam zu einem Schreiner in die Lehre.

„Wäre schade", sagte der nach einem Jahre, „wäre schade um den Jungen, der muß zu Riffelmann hinüber."

Bei dem Kunstschreiner Riffelmann blieb er der Jahre anderthalbe, als der sagte: „Wäre schade, jammerschade — der muß in die Holzbildhauerei."

So wurde er ein Holzbildhauerlehrling. „Holzbildhackerlehrling", sagten wir zu Hause, um ihn vor den vorzeitigen Zigaretten und der getupften Riesenkunstkrawatte zu bewahren.

Das erste, was er schnitzte, war ein Rübezahl für Mutter. Sauber und genau, wenn auch noch ein wenig unbeholfen brav. Er bekam einen Ehrenplatz überm Sofa. Dem Geiger, den er zum Geburtstag mir verehrte, waren die Gelenke schon erheblich lockerer. „Bravo, Fortschritt!" hatte ihm sein Professor auf die Schulter geklopft. An dieser Schulterstelle lag das Schlüsselbein. Es knackte. Wenn dieses Bein knackt, dreht sich ein Schlüssel um. Auf ging eine Türe. Frei lag vor ihm das Land der Kunst. Seiner Kunst.

Noch brauten freilich Nebel in den Niederungen.

Er kniff das eine Holzbildhackerauge zu, als ich den Geiger neben den Rübezahl übers Sofa stellte. „Dahin?" meinte er ein wenig zögernd.

„Wohin denn sonst?"

„Ich — ich weiß nicht", sagte er tastend.

Am anderen Morgen hatte sich zwischen Rübezahl und Geiger eine Nippsache von Tante Rosa eingeschoben. Am übernächsten Morgen standen zwei Nippsachen dazwischen. Am Wochenende lag die ganze Sofalänge zwischen Rübezahl und Geiger.

Ich schwieg. Ein Vierteljahr lang schwieg ich. Während dieses Vierteljahres rückte über Fritzens Schlüsselbein die großgetüpfelte Krawatte unters Kinn. Und überm Kinn begann sich Zigarettendampf zu kräuseln. Auf dem Kaffeehaussofa schlug sich Bein über Bein und Fritz fing an, von Kunst zu reden.

Das war zur selben Zeit, wo's im Schlüsselbein zum andernmal zu knacken drohte. Von einem Schlüssel, der die Türe wieder zusperrt. Fritz schnitzte einen Schäfer für die Tante Rosa. Diese war entsetzt: „Der hat ja Blattern im Gesicht!" — „Das ist modern", sagte Fritz, „glatt ist Blödsinn."

Dann machte er für Onkel Pauls Geburtstag eine Madonna. Onkel ging, mit der Hand am Kinn, um sie herum: „Sag' mal, Junge, warum hat sie denn geschlitzte Chinaaugen?" — „Die neue Kunst ist der ewigen alten Mandelaugen müde, Gott sei Dank", sagte Fritz, „ex oriente lux!" — „Schön, aber sag' mal, stemmen sie in China auch den Hinterkopf der Frauen weg, wie hier?" — „Wenn ihr's nicht fühlt —", zuckten Fritzens Schultern ungeduldig. Dann knackte es zum zweiten Male, als schickte sich ein Schlüssel an, die Tür ins Freie abzusperren.

So glaubten wir. Aber Fritzls Lehrer legte seine Hand auf meine Schulter — auf meine alte Schulter, wo vielleicht die Schlüsselbeine schon ein wenig eingerostet sind. — „Laßt ihn", sagte er, „wir haben's alle so gemacht — ein paar Kapriolen noch, dann ist's vorbei."

Die Kapriolen ließen nicht auf sich warten.

Ein alter Freund kam auf Besuch. „Nun laß mal sehen, was dein Junge schnitzt."

Wir zeigten ihm die schlitzäugige Madonna ohne Hinterkopf. „Hm-ja, das ist sein letztes — aber vorher?"

Wir zeigten ihm den blatternarbigen Schäfer.

„Und damit hat er angefangen?"

„Nein, angefangen hat er mit meinem Geiger", sagte ich, „wo ist er, Frau?"

„Er stand immer überm Sofa, neben meinem Rübezahl, der sein allererstes war — sonderbar, der ist ja auch verschwunden? — Mann, hast du ihn fortgestellt?"

Wir suchten. Wir schauten auf dem Klavier nach. Wir stöberten alle Zimmer durch. Wir kamen in die Küche: „Leni, wissen Sie von meinem Rübezahl —"

„Riewezahl? is das där olle Mann mit dän langen Bart? — jo, jo, wie där Herr Fritze jeheert hat, daß jämand uff Besuch bei uns gommt, hat er den Riewezahl unders Ganabäh jeschmissen —"

Schweigend nahm ich meinen Krückstock aus dem Ständer. Schweigend angelte ich den Rübezahl unterm Sofa vor. Er war voll Staub. Mutter ließ ihn nicht mehr aus der Hand. Etwas zuckte in ihrem Gesicht: „Mein Rübezahl", sagte sie, „mein Rübezahl!"

Wütend angelte ich weiter. Der Geiger kam heraus. Mein Geiger. Ueber und über voll Spinneweben. „Es ist eine Schande von dem Jungen!" rief ich, „das ist schlecht, das ist ja ohne alle Ehrfurcht! — wo ist er, daß ich ihn mit diesem selben Stock —"

„Bscht", beruhigte der alte Freund, „angeln ist vernünftiger als schlagen — angle ruhig weiter — mir scheint, mir scheint, da unten ist noch mehr."

Wir angelten zu dreien. „Es ist nichts mehr drunten", fauchte mein Vaterzorn, „es genügt mir ohnehin —"

„Halt, da knistert etwas", sagte der Freund, „rück' das alte Möbel auf die Seite."

Wir rückten. Wir faßten mit spitzen Fingern ein vergilbtes Heft. „Vorsichtig", mahnte der Freund, „scheint seit Jahren zwischen Holz und Mauer eingeklemmt zu sein — na, schlagt's mal auf — aha, Gedichte — von? — wie, auch von euerm Filius?"

„Nein, gedichtet hat er nie", sagte Mutter.

„Da steht ja doch sein Name, Kinder."

Ich starrte auf die Züge. Mir wurde seltsam. Die alten Schlüsselbeine fingen an zu knacken. Meiner Jugend Türen drehten sich mit den Blättern in den Angeln des Heftdrahts. Ich sah in eine Zeit zurück, wo die ersten Schreibknospen aus dem grünen Federhalterholz brachen, sauber und so unbeholfen brävlich — hm, dahinter auf den letzten Seiten schienen die Gelenke schon ein wenig lockerer — aber dann blätterte die Erinnerung übers Heft hinaus — was für krause Schriftzüge tauchten da herauf — weiß Gott, sie sahen aus, als hätten ihre Helden Blattern — „Schönheit ist Blödsinn!" — hör' ich meine junge Fistelstimme — und sahen dort nicht aufgequälte Chinaaugen aus der deutschen Arbeit? — wie hab' ich nur so schreiben können. — „Laß es sein, mein Junge", hör' ich meinen Vater schelten, „du hast die Kunst vermurkst, aus dir wird nichts!" — Na, Vater, nichts? — du hast es freilich nicht erlebt, wie ich mich durchgerungen habe — wirre Täler sind vor jedem Bergkamm, Vater — durchgerungen zu der Klarheit —

„Starr nicht immer, Mann — so rede doch — was ist mit diesem Heft?"

„Was mit diesem Heft ist?" wiederholte ich mit einem fernen Lächeln, „es ist aus einer Zeit, wo einem erstmals Kopf und Herz geschwirrt hat — wo man noch nicht angekränkelt war von — Jemen — wo man der Geliebten Hauch im Flusse eine Stunde abwärts, wo sie sich gebadet, auf der eignen Haut wie Feuer brennen fühlte —"

„Junge, Junge", sagte der Freund und zeigte auf die schnurgeraden braven Bleistiftlinien in dem Hefte, „es sind also deine Gedichte, die — die —"

„— die ich vor vierzig Jahren, als einmal Besuch kam, unters Sofa schmiß."

„Und die du nun —?"

„— die ich nun nach vierzig Jahren aus dem Boden kratze."

Sachte half er weiter in der Beichte: „Und vor denen du —?"

„— vor denen ich alter Knabe nun bewegter sitze als vor allem, was ich später schreiben konnte."

Wir saßen eine Weile stumm zu dreien und nickten unseren fortgesponnenen Gedanken leise zu: Machen wir es nicht alle so? Wenn nicht mit Worten, so doch mit Gedanken. Welche Mengen lieb gewesener Gedanken verstecken wir, wenn neue an der Türe klopfen, vor uns selber. Gut, daß das Sofa in der eigenen Brust geräumig ist. Und kommt doch jedem seine Stunde, wo er, ausgekältet von dem Fortschritt dieser Erde, seine alten ungelenken Junggedanken wieder aus der Erde kratzen möchte, jene süßen Kinderfrüchte mit dem zarten Flaum, den kein Kunstwerk der Erwachsenen mehr erjagt....

Mutter zupfte an der Schürze, breitete sie ein wenig auseinander, und auf einmal faßte sie darin die Stunde ernst zusammen: „Auch seine Stunde wird so kommen — laßt ihm Zeit und Raum bis dahin, wie man's dir gelassen hat bis heute, lieber Mann —"

Und nahm mir sanft den Stecken aus der Hand.

Frau Wagner von Palm Beach

erzählt, wie sie Erlösung von Schmerzen fand.

West Palm Beach, Fla. — „Als ich 19 Jahre alt war, litt ich an Unregelmäßigkeiten und hatte solche schreckliche Krämpfe, als wenn mich ein Messer durchschnitt. Ich nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und wurde geheilt. Nach meiner Heirat hatte ich dieselben Beschwerden, verursacht durch vermehrte Arbeit auf der Farm und schwere Wäschen, so daß ich meinem Manne sagte, sechs Flaschen Vegetable Compound zu besorgen und durch regelmäßiges Einnehmen davon hörten meine Beschwerden auf und ich habe jetzt nie Schmerzen oder Pein und regelmäßige Funktionen. Ich empfehle Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und meine, jedes junge Mädchen solle es nehmen. Sie können diesen Brief veröffentlichen und er mag das Mittel sein, einem anderen Mädchen oder Frau zu helfen." — Frau Mary M. Wagner, Box 750, West Palm Beach, Florida.

Obschon keine Frau ganz frei ist von periodischen Leiden, scheint es nicht in der Absicht der Natur zu sein, daß Frauen so selten leiden sollen, und, wenn Schmerz da ist, ist irgend etwas verkehrt, das in Ordnung gebracht werden sollte. Jedes Mädchen, das an monatlichen Krämpfen leidet, sollte mit Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound einen unparteiischen Versuch machen. Anz.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt

$ DOLLAR DAY $

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Wollene Plaids

40 Zoll breit, helle Muster, für Damen- und Mädchenkleider und für Skirts, speziell markiert — die Yard zu $1

36-zöllige wollene Crepe — nur für Dienstag — 2 Yards für nur $1

Waists für Damen zu $1.00

Große Räumung von seid. Georgette Crepe, Voile und Lawn Blusen für Damen, von dem Weber Lingerie Shop, welchen wir zu 25c am Dollar aufkauften, solange dieselben vorhalten, Dienstag zu $1

Bandeaux für Damen, aus prächtigen einheimischen Torchonspitzen gemacht — hinten zu haken, weiße Schulter Straps, Größen 36 bis 44, wert 98c, 2 für $1

$2.98 Voile-Kleider für Kinder, angebrochene Partien, mit Spitzen und Stickerei besetzt, Größen 2—6, zu.. $1

Seidene Camisoles für Damen, guter Wasch Satin, eine Auswahl von Spitzenbesatz, nur fleischfarbig, Größen 36 bis 44, zu........ $1

Sateen Unterröcke f. Damen, Double Panel, weiß oder fleischfarbig — nette Flounce, zu........ $1

Challies Kimonos für Damen, elastisch am Waistband, mit Satinband besetzt, Größen 36 bis 44 — wert $1.98, zu $1

Extra Größe Cover-all Schürzen für Damen, die am besten gemachten neuen Fassons, volle Außen-Kleidungsstücke, sehr neue Muster, Rickrack Besatz, Werte bis $1.79; zu $1

Rag Rugs

27 bei 50 Zoll groß, eng gewoben, in gemischten Farben, mit hübschen Rändern und befransten Enden — speziell für Dienstag offeriert für nur $1

Tisch-Decken

54 Zoll groß, Filet-Spitzen in der Mitte, besetzt mit schöner Spitzen-Kante — für Dienstag das Stück offeriert zu $1

Cobbler Sets

Enthält 3 Leisten, einen Stand, Hammer, Messer und Ahlen — die vollständige Ausstattung am Dienstag offeriert zu $1

Suit Cases

24 Zoll groß, aus Fiber gemacht, mit einem stählernen Rahmen, zwei aus Messing gemachte Riegel und Messing-Schloß — speziell für morgen offeriert zu........ $1

Unterzeug

Feine baumwollene Leibchen für Damen, ungewöhnliche Qualität, spez., 3 für........ $1

Fein gerippte baumwollene Union Suits für Damen — loses oder enges Knie — wert bis zu 75c; speziell 2 für $1

Waist Union Suits für Kinder — reguläre 75c Qualität, alle Größen, 2 für........ $1

Gerippte baumwollene Union Suits für Männer — mit langen oder kurzen Aermeln — Größen bis zu 44, $1.75 Werte, zu $1

Nainsook Union Suits für Männer, Athletic Fasson, alle Größen, $1.50 wert, zu........ $1

Gerippte oder Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer, zu der Hälfte des regulären Preises, speziell, 2 für........ $1

Enamel

Weißer Enamel Master Painter — von der American Varnish Co. gemacht; nur 1 Quart an jeden Kunden; die ¼ Gallone für........ $1

Sachen für Männer

Ungefütterte Kid- und Suede-Männerhandschuhe, Musterpartie, wert bis $3, Dienstag zu $1

Feine blaue Chambray-, schwarze Sateen- u. Khaki-Männerarbeitshemden, spez. Werte, zu.. $1

Graue Flanell-Hemden für Männer, mit befestigtem Kragen, angebrochene Größen, Werte bis $1.50; für den Dollartag-Verkauf $1

Feine Passe-Hemden für Männer, aus feinem 80 Square Madras — prächtige Muster — in beiden Läden, Dienstag zu........ $1

Cambric Nachtkleider für Männer, gute, volle Größen, $1.25 Qualität, sehr nett gemacht, zu $1

Tuchkappen für Männer, Seide und Kammgarne, spez. Partie, wert bis $1.75; zu........ $1

Weekly $1 & $2 Shoe Sale

Weiße Canvas-Schuhe für Damen, unvollständige Größen.

Weiße Canvas Pumps für Damen, unvollständige Größen.

Ledern: Damen Pumps und Oxfords, unvollständige Größen.

Filz Damen-Slippers.

Weiße Canvas Strap Slippers für Kinder, 8½ bis 2.

Patentleder Strap Slippers für Kinder.

Spiel-Oxfords und Barfuß-Sandalen für Misses und Kinder.

Schwarze und braune Damen Oxfords und Strap Slippers, unvollständige Größen, Werte bis $7.00.

Schwarze Kid Strap Damen Slippers, $2.50 Werte.

Schwarze Kid Damen Juliets mit Patentleder Stay, $3 Werte.

Weiße Canvas Slippers für Damen, $3.00 Werte.

$3 schwarze oder braune hohe Misses- und Kinderschuhe, unvollständige Größen.

Schwarze hohe Knabenschuhe, Größen 11½ bis 5½, $3 Werte.

$3.00 weiße Canvas Sport Knabenschuhe mit braunem Ankle Patch u. Trimming, Größen 11½ bis 6.

Lederne Everett Haus-Slippers für Männer, Ledersohlen, $2.50 Werte.

$1 $2

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

Bunte Fliegen.

Von Eberhard von Welttenhiller.

„Wäre das nicht wundervoll, wenn die Stubenfliegen gleich Edelsteinen in allen Farben funkelten?"

„Welche Idee!"

„Stellen Sie sich vor, Gnädigste, dieses entzückende Gemach hier ganz erfüllt von einer blitzenden, flimmernden Wolke von kleinen grünen, roten, blauen, gelben Fliegen, durcheinanderwirbelnd, glühend wie Leuchtkäfer, sprühend wie ein Feuerwerk!"

„Sie haben Phantasie. Aber ich glaube..."

„Verzeihung! Ich glaube, man würde die Lästigkeit dieser Insekten ganz vergessen und es aufgeben, sie zu verfolgen."

„Sie am Ende noch hüten und hegen? Warum nicht züchten?"

„Warum. Warum nicht? Es müßte märchenhaft sein, wenn sich diese lebenden, glitzernden Funken in die Rosen dort, in die Falten des Vorhangs, in Ihr reizendes Kleid setzten, wenn sie sich wie Bonbons an Ihre niedlichen Ohrläppchen klammerten!"

„O pfui!"

„Ich stelle mit Hochachtung fest, daß Gnädigste frei von Eitelkeit sind. Doch gesetzt den Fall, meine Fliegen wären völlig unschädlich und harmlos, ja sogar nützlich!"

„Das könnte meine Ansicht nicht ändern."

„Ich glaube, Gnädigste wären selbst von der Pracht des Schauspiels gefesselt, wenn Sie im Spiegel sähen, wie solch eine leuchte Wolke Ihr Köpfchen gleich einer Gloriole umgäbe."

„Hm!"

„Und sich als funkelndes Diadem auf Ihr schönes, dunkles Haar niederließe."

„Nicht übel!"

„Wie ein Feuerregen Ihre hohe Gestalt überrieselte..."

„In der Tat!"

„Um sich irrlichtgleich zu erheben und zur nächsten Dame zu schweben."

„Fort mit diesem Ungeziefer! Fliegen sind durchaus lästig und müssen vertilgt werden!" — —

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy....................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 186.

Kurswechsel?

In der Politik der Großmächte scheint sich ein beachtenswerter Kurswechsel zu vollziehen. Frankreich, das sich bisher entschieden geweigert hat, mit seinem einstigen Verbündeten Rußland irgendwelche Beziehungen anzuknüpfen, bevor die französische Regierung bestimmte Garantien für die Rückzahlung der dorthin verpumpten Milliarden erhalten hat, soll sich eines Besseren besonnen haben und sich anstatt aller Garantien mit dem bloßen Versprechen der Sowietregierung, die alte Schuld anzuerkennen, begnügen. Das muß auffallen, wenn man bedenkt, wieviel Geld Frankreich es sich schon seit der Errichtung der Sowietregierung hat kosten lassen, sie zu stürzen, weil sie ihr nicht traute. Hört man dann, daß Briand ausgerechnet zu der Zeit, da dieser Umschwung in der französischen Politik durch die Blätter in die Oeffentlichkeit durchsickert, mit Alexander F. Kerensky, dem einstigen sozialistischen Haupte der russischen Regierung verhandelt, so wird die Geschichte noch geheimnisvoller. Daß Kerensky, der von den Sowiets vertrieben wurde, diesen wohlwill, glaubt doch kein Mensch. Er mag es gut mit dem russischen Volke meinen. Wenn er aber Briand geraten haben sollte, die Sowiets anzuerkennen, so muß er ganz besondere Gründe dafür haben. Welcher Art diese sind, läßt sich nicht einmal vermuten. Wer soll wissen, was die beiden Füchse im Schilde führen?

Es scheint die allgemeine Meinung zu sein, daß die russischen Sowiets so ziemlich abgewirtschaftet haben. Aber es fehlt an zuverlässigen Beweisen dafür. Die Zahl derer, die von den dortigen Verhältnissen aus eigener Anschauung sprechen können, ist recht gering, und von ihnen berichtet der eine immer gerade das Gegenteil von dem anderen. Auf ihre Erzählungen hin kann niemand sich ein sicheres Urteil bilden. Die Gegner der Sowiets behaupten, daß die Zustände in Rußland die furchtbarsten seien, welche die menschliche Geschichte je erlebt habe. Dickleibige Bücher berichten von haarsträubenden Gewalttaten der Bolschewisten, von ihrer Luderwirtschaft, von der absoluten Unfähigkeit ihrer Führer, vom vollständigen Zusammenbruche von Industrie und Landwirtschaft. Die Leute, denen es gut gehe, seien bloß die Führer selbst, die sich ihres Lebens auf Kosten des Restes ihrer Landsleute freuen, aber sich nur infolge des von ihnen ausgeübten Terrorismus an der Spitze zu halten vermögen. Die Agenten der Sowietregierung behaupten selbstverständlich, das sei alles Unsinn. Das Sowietsystem habe sich ausgezeichnet bewährt; das Einzige, was Rußland fehle, sei die Wiederherstellung von Beziehungen zum Auslande. Wem soll man da glauben? Haben sich die russischen Flüchtlinge alle die greulichen Einzelheiten ihrer Leiden aus dem Finger gesogen? Oder lügen die Regierungsagenten, um ihre Auftraggeber rein zu waschen?

Vor kurzem kam aus Rußland der dringende Schrei nach Hilfe vor der fürchterlichen Hungersnot, die das russische Volk bedrohe. Es hieß, daß die Hungernden sich in Bewegung gesetzt hätten und der polnischen Grenze zuzögen, daß die Sowietregierung gedroht habe, das russische Volk werde sich, wenn man ihm nicht zu essen gebe, was es brauche, im Auslande mit Gewalt holen. Die Zeitungen ließen sich dann aus Polen melden, daß die dortige Regierung bereits Verteidigungsmaßregeln an der russischen Grenze treffe, um mit Geschützen auf die hungrigen russischen Horden zu schießen, wenn sie sich nahen sollten. Daraufhin erfolgte schleunigst ein Dementi der Sowiets: die Russen hätten solche schlimme Absicht gar nicht. Es gebe zwar im Wolgagebiet eine schreckliche Hungersnot, von der an die zehn Millionen Menschen betroffen seien; aber es herrschte trotzdem überall die schönste Ordnung. Die Bewohner der durch die Mißernte bedrohten Gegenden wanderten allerdings ab; aber die Bewegung werde durch die Moskauer Regierung kontrolliert. Als ob das zur Beruhigung der Gemüter viel beitragen könnte! Hat nun die aus der Hungersnot hervorwachsende Gefahr für das übrige Europa die französische Regierung dazu bewogen, den edlen Sowietkommissären die wohlgenährten Backen zu streicheln und gewisse Versprechungen zu machen? Oder hält sie die Zeit für einen neuen Umsturzversuch, vielleicht mit Hilfe Kerenskys, für gekommen und will die Sowiets durch scheinbares Entgegenkommen erst sicher machen? Oder ist es schließlich ehrliches Mitleid mit dem grenzenlosen Elend des russischen Volkes, dem sie erst vor sieben Jahren noch auf Tod und Leben Freundschaft schworen?

Möglicherweise steckt hinter dem französischen Kurswechsel auch noch viel mehr, als sich die Völker träumen lassen. Die letzten Wochen haben den Riß zwischen England und Frankreich langsam, aber sicher erweitert. Ihre Weltpolitik geht nicht mehr parallel zu einander, weil eben ihre Interessen auseinandergehen. Dagegen sind Rußland und Deutschland den Engländern sichtlich näher gerückt. Das ist keine besonders angenehme Situation für Briand. Frankreich kann sich keine „splendid ilotaion" leisten. Nachdem England und Deutschland die Sowiets anerkannt haben und berichtet worden ist, daß Senator France ihre Anerkennung durch die Ver. Staaten beantragen wird, mag den Franzosen doch wohl um ihr Bischen Handel und um ihr Ansehen im europäischen Osten bange werden.

Wird die russische Regierung von allen Großmächten anerkannt, dann wird die europäische Politik womöglich noch verwickelter werden als bisher. Denn Rußland wird dann bei der Entscheidung aller internationalen Fragen ein gewichtiges Wörtchen mitzusprechen haben. Und das wird wiederum auf die Politik mancher Staaten einen starken Einfluß haben. Auch im herrlichen Völkerbunde wird es, wenn Rußland erst einmal da mitmacht, recht lebhaft zugehen. Rußlands Politik muß sich selbstredend in einer Richtung bewegen, die verschiedenen Mitgliedern des Bundes sehr gegen den Strich geht. Die Russen müssen, wie jedes andere Volk, Anschluß an das offene Weltmeer zu erreichen suchen. Im Norden vom Eismeer davon abgesperrt, im Osten durch die Japaner von ihm fern gehalten, werden die russischen Staatsmänner mehr Gewicht denn je auf den Besitz von Konstantinopel legen müssen. Daran werden die Engländer sie zu hindern suchen, weil Konstantinopel einer der Etappenpunkte für die binnenländische Straße von London nach Indien ist. Mit großer Sorge beobachteten die Engländer seiner Zeit das Wachstum des deutschen Einflusses am Goldenen Horn und den Bau der Bagdadbahn. Die Anwesenheit der Deutschen dort war ihnen ein Dorn im Auge, und sie benützten deshalb die Gelegenheit des Weltkrieges mit Freuden, die deutschen Interessen längs dieser Route nach Indien auszuschalten. Der diplomatische Kampf um Konstantinopel wird bald mit aller Lebhaftigkeit entbrennen. Wie werden die verschiedenen Mächte in diesem Streit um die Erbschaft des kranken Mannes, der gar nicht sterben will, sich gruppieren? Hängt die veränderte Haltung am Quai d'Orsay am Ende damit zu sammen? Auch England dürfte aus diesem Grunde die von ihm in Kleinasien getriebene Politik gewechselt haben. Rußland ist eben trotz allem, was vorgefallen ist, ein Faktor geblieben, mit dem die Welt zu rechnen hat.

Deutsche Ersatzforderungen.

„Es scheint, als empfinde man heute in Amerika mehr Respekt vor der Unantastbarkeit des Privateigentums, auch des feindlichen, als in Kriegszeiten, und es gibt Juristen, und zwar hervorragende Juristen in Amerika, welche erklären, daß selbst ein Gesetz, das die endgültige Einziehung des beschlagnahmten Eigentums in Europa verfügt, vom Obersten Bundesgericht der Vereinigten Staaten als gesetz- und verfassungswidrig erklärt und nicht anerkannt werden würde. Es steht daher zu hoffen, daß, sei es im Friedensvertrage selbst, sei es durch ein in Amerika zu erlassendes Gesetz, die Frage der Beschlagnahme deutschen Eigentums in Amerika in einem Sinne gelöst werden wird, der auch Deutschland befriedigen kann. — —"

In treffender Weise hat der hervorragende Berliner Rechtsanwalt Dr. Paul Marcuse in der Handelszeitung des „Berliner Tageblattes" mit vorstehenden Worten die Sachlage in den Vereinigten Staaten gekennzeichnet. Mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die während des Krieges vorgenommene Enteignung von deutschem und österreichischem Privatbesitz ein großes Unrecht gewesen ist und daß die Vereinigten Staaten die unabweisbare Pflicht haben, dieses Unrecht wieder gut zu machen, um ihren guten Namen von diesem Schandfleck zu reinigen.

Abg. Frear aus Wisconsin hat im Kongreß die Annahme einer Resolution beantragt, durch welche das Justizdepartement angewiesen werden soll, die Verkäufe von feindlichem Eigentum im ordentlichen Gerichtswege für ungültig erklären zu lassen. Wenn, wie zu hoffen steht, diesem Antrage entsprochen wird, so wird die Entscheidung des Gerichts von der Frage abhängen, ob das Gesetz vom 28. März 1918, durch welches dem Präsidenten der Vereinigten Staaten oder einer von ihm mit seiner Vertretung betrauten Person die Ermächtigung erteilt wurde, feindliches Privateigentum ihren Besitzern für immer fortzunehmen, zurecht bestanden hat und besteht oder nicht.

Die amerikanischen Gerichte haben bereits in wiederholten Fällen entschieden, daß ein Gesetz, welches gegen einen zwischen den Vereinigten Staaten und einem anderen Lande abgeschlossenen Vertrag verstößt, ungültig ist. Erst kürzlich hat das Bundesschiffahrtsamt darauf hingewiesen, daß die in dem Zolltarifgesetz enthaltene Bestimmung, nach welcher Waren, die in nichtamerikanischen Fahrzeugen eingeführt werden, einem Zuschlagszoll von zehn Prozent vom Werte unterliegen, nicht durchgeführt werden darf, weil sie gegen die zwischen Amerika und anderen Ländern bestehenden Handelsverträge verstößt und daher wiederholt von den Gerichten für ungesetzlich erklärt worden ist. Der zwischen den Vereinigten Staaten und Preußen im Jahre 1828 abgeschlossene Handelsvertrag sieht ausdrücklich vor, daß auch im Falle eines Krieges zwischen den beiden Ländern das Privateigentum ihrer Bürger unangetastet bleiben soll. Da das Deutsche Reich der Rechtsnachfolger Preußens in seinen internationalen Beziehungen ist, so hat der Vertrag auch für ersteres seine Gültigkeit behalten.

Das Bundesgericht wird also nicht umhin können, auch das Gesetz vom 28. März 1918, soweit es sich auf die Fortnahme von feindlichem Privateigentum bezieht, für ungültig zu erklären. Damit werden die von dem „Verwalter von feindlichem Eigentum" ausgeführten Verkäufe ihre Rechtskraft verlieren und die früheren Besitzer wieder zu rechtmäßigen Eigentümern der verkauften Sachen werden.

Natürlich schließt dies ein, daß sie für allen Schaden, der ihnen durch die gesetzwidrige Entziehung des Eigentums entstanden ist, Ersatz verlangen können.

Soweit es sich um die „verkauften" deutschen chemischen Patente handelt, werden die besonderen Bestimmungen des „Gesetzes betreffend den Handelsverkehr mit dem Feinde" vom 6. Oktober 1917 bei der Regelung der Ersatzforderungen zu berücksichtigen sein. Der Präsident der Vereinigten Staaten war darin ermächtigt, jedem Amerikaner die Benutzung deutscher und österreichischer Patente gegen eine an das Bundesschatzamt zu zahlende Gebühr zu gestatten, deren Höhe von ihm zu bestimmen war und die dem Patenteigentümer nach Beendigung des Krieges auszuhändigen ist. In einem weiteren Absatz heißt es aber, daß die hierdurch betroffenen Patentinhaber berechtigt sein sollen, statt der vom Präsidenten festgesetzten eine angemessene Lizensgebühr, "a reasonable royalty," zu verlangen.

Von dieser Berechtigung werden die Eigentümer der „verkauften" Patente Gebrauch machen, schon deswegen, weil für ihre Benutzung weder vom Präsidenten noch vom Verwalter des feindlichen Eigentums überhaupt eine Gebühr festgesetzt worden ist. Sie sind ja an die „Chemical Foundation, Inc.", „verkauft", nicht zur Benutzung überlassen worden. Allerdings sind sie von dieser Gesellschaft dann an die amerikanischen Fabrikanten gegen eine Lizensgebühr weiter überlassen worden, die von dem derzeitigen Verwalter des feindlichen Eigentums, Francis Garvan, festgesetzt worden ist, aber Garvan hat dabei nicht als Beamter, sondern als Präsident der „Chemical Foundation" gehandelt. Wenn er jetzt behauptet, daß diese von ihm gegründete und geleitete Gesellschaft dabei vollkommen uneigennützig, nur im Interesse des ganzen amerikanischen Volkes gehandelt und nur eine nominelle Gebühr von ein paar Prozent berechnet hat, so mag man seinen Worten glauben oder nicht glauben. Aber die deutschen Patentinhaber haben wahrlich keine Veranlassung, sich diese Uneigennützigkeit von Herrn Garvan zum Beispiel zu nehmen. Sie sind zu einer „angemessenen Lizens" berechtigt.

Amerikanische Pressestimmen

„Günstig für die Monopole."

„Präsident Harding hat des öfteren erklärt, daß er darauf bestehen werde, eine Steuerreduktion veranlassen zu wollen. Nun hat die Administration durch das Mittel- und Wege-Komite des Repräsentantenhauses empfohlen, eine wirklich einschneidende Steuerherabsetzung vorzunehmen.

„Der Bundesschatzmeister verlangt vom Kongreß, er möge so bald wie möglich das Gesetze der Ueberprofitrate widerrufen. Ein derartiges Vorgehen kommt nur den Monopolen zugute, die übrigens die einzigen sind, die in unseren republikanischen Wohlstandszeiten noch einen Profit machen.

„Der Vorschlag bedeutet, daß die Mehreinkommensteuer um über vierzig Prozent ermäßigt wird, wovon nur die Allerreichsten, welche ein Einkommen von $50,000 bis eine Million jährlich haben, betroffen werden.

„Das ist eine Steuerermäßigung, welche so groß ist, daß niemand es wagt, sie auszurechnen; aber für das Volk bedeutet sie wiederum neue Lasten.

„Repräsentant Garner von Texas erklärte, daß jeder einzelne Vorschlag, den Herr Mellon bisher gemacht hat, eine Verschiebung der Steuerlast auf die Schultern des Volkes in sich schließt. Diese Erklärung ist durchaus nicht übertrieben."

„New York World" (demokr.).

„Die schlauen britischen Diplomaten."

„Wenn es sich darum handelt, den britischen Exporthandel zu fördern, sind die britischen Staatsmänner bereit, eine bescheidene Miene aufzusetzen, und sie erdulden Demütigungen, ohne zu klagen, nur um nirgends anzustoßen und um ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Sie vermeiden in Streitigkeiten mit Nationen, welche sie für den Handel gebrauchen, verwickelt zu werden; ob Rußland, Deutschland oder Japan — man ist gleich vorsichtig.

„Es ist dies eine Weltpolitik, die so weitreichend ist, daß man sie als fast unnatürlich ansprechen muß. Religiöse Toleranz in Indien und Aegypten, verstohlene Begünstigungen der russischen Industrie, die Süßigkeiten, die man den ‚englischsprechenden' Vettern in Amerika sagt, sind alles nur Mittel zum Zwecke. Nebenbei versetzt man mit lächelndem Munde den Freunden ein paar Fußtritte, wie z. B. in der Oelfrage, Kabelkontrolle oder was Anlaufhafenvorrechte betrifft.

„Unter der in Freundschaft glühenden Brust trägt man die britische Handelsflagge, und in dem Sammethandschuh steckt die eiserne Faust des britischen Imperialismus.

„Wenn man die schlaue, aber feste Politik Englands sieht, die konsequent auf ihr Ziel zusteuert, dann muß man sich geradezu wundern, daß unsere Administration sich bis jetzt so gut gehalten hat."

„Muncie Morning Star" (republ. unabh.).

Langsame Genesung.

„Die neueste Nummer des ‚Federal Reserve Bulletin' veröffentlicht eine Statistik, in welcher die Zahl der Arbeitslosen auf sechs Millionen angegeben wird. Das ‚Bulletin' gibt wenig Hoffnung auf Besserung der Geschäftslage.

„Inzwischen hat die Nottarifvorlage eine Verminderung der Einfuhr um 46 Prozent im Juli zur Folge gehabt, verglichen mit Juli 1920.

„Solange diese Zustände anhalten, kann von einer wirklichen ökonomischen Genesung keine Rede sein, keinesfalls vor Anfang der Herbstsaison."

„Brooklyn Daily Eagle" (demokr. unabh.).

Wetterberichte weisen nicht auf eine gründliche Veränderung in den Jahreszeiten hin. „Die Jahreszeiten verändern sich, wir haben nicht mehr das kalte Wetter wie zu der Zeit, als ich noch ein Junge war." Derartige Bemerkungen werden häufig von den Vertretern des Wetterbureaus des Bundesdepartements der Landwirtschaft vernommen. Aber Wetterberichte, die auf das Jahr 1780 zurückgehen, zeigen, daß in Bezug auf die Durchschnittstemperatur von Jahr zu Jahr keine umwälzende Veränderung stattgefunden hat. Ein Beamter des Wetterbureaus hat eine Tabelle aufgestellt, wozu er die Aufzeichnungen verschiedener Beobachter vor dem Jahre 1872 sowie die Aufzeichnungen von den Wetterbureaus in New Haven, Conn., vom Jahre 1873 bis heute benützt hat. Nachstehend die Tabelle:

Für die Jahre endend mit dem Jahre	Durchschnitts-temperatur. Fahrenheit.
1790	49.6
1800	50.0
1810	50.4
1820	47.5
1830	49.3
1840	47.8
1850	49.2
1860	48.9
1870	49.1
1880	49.7
1890	48.9
1900	49.7
1910	49.7
1920	50.5

Der Beamte weist darauf hin, daß die drei wärmsten Perioden diejenigen waren, die mit den Jahren 1800, 1810 und 1820 zum Abschluß kamen, und daß das kälteste Jahrzehnt der zweiten wärmsten Periode folgte. Zieht man die einzelnen Monate und Jahre in Betracht, so findet man, daß der kälteste Januar der des Jahres 1857 war, der kälteste Februar kam acht Jahre nach dem wärmsten. Der kälteste März war im Jahre 1870 und wiederum im Jahre 1885 zu verzeichnen. Den kältesten April hatten wir im Jahre 1874, und zwar viele Jahre nach dem wärmsten. Die niedrigste Temperatur herrschte im Monat Mai in den Jahren 1812, 1870 und 1883. Die höchste Temperatur für den Monat Juni wurde in den Jahren 1790, 1803 und 1876 notiert. Der Juli war am kühlsten im Jahre 1816 und am wärmsten in den Jahren 1870 und 1876. Der kälteste August trat 61 Jahre nach dem wärmsten ein. Die kühlsten Septembermonate sind in den früheren Aufzeichnungen anzutreffen, aber in Bezug auf die Monate Oktober und Dezember kam in jedem Fall das kälteste Jahr nach dem wärmsten Jahr. Man ersieht daraus, daß bei neun Monaten des Jahres der kälteste verzeichnete Monat nach dem wärmsten eintrat. Diese Ziffern scheinen, wie der Wettermann sagt, darauf hinzuweisen, daß wenigstens seit dem Revolutionskriege keine dauernde Veränderung des Klimas eingetreten ist.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Deutsche Jugend, baue auf!

Nun, Brüder, vergeßt, was verschlungen die Flut,
Was hilft alles Klagen und Wimmern?
Wir wollen aus dem zerstampften Gut
Ein neues Vaterland zimmern!
Den Mörtel heran und heran das Gestein!
Frischauf zum mutigen Wagen:
Du deutsche Jugend am deutschen Rhein,
Bau auf, was das Schicksal zerschlagen!

(A. e. deutschl. Zeitung.)

„Boche Hugo Stinnes."

— Im „Boston Transcript" kommt die folgende Meldung aus Berlin vom 1. August zum Abdruck:

Hugo Stinnes, Deutschlands Industrie-König, hat ein Mittel gefunden, mit den Franzosen dafür quitt zu werden, daß sie während des Krieges die Deutschen „Boches" geheißen haben. Um sie beständig an die wachsende Macht des Volkes zu erinnern, das sie Boches nannten, und um seine Verachtung für das in dem Schimpfwort Enthaltene zu zeigen, wird er einen gegenwärtig auf seiner Hamburger Schiffswerft in Bau befindlichen Frachtdampfer „Boche Hugo Stinnes" taufen lassen. Dieser Dampfer wird der rapide zunehmenden Flotte von Fahrzeugen einverleibt werden, welche Namen tragen wie „Hindenburg", Ludendorff", „Tirpitz" und „Bavaria".

— Diese feine Rache an den Franzosen wäre Hugo Stinnes wohl zuzutrauen und er mag damit auch beabsichtigen, andere Länder, in deren Häfen dieser Dampfer anläuft, beständig daran zu erinnern, welche schmachvollen Beschimpfungen man an den deutschen Namen knüpfte.

— Eine Kommission von Fachleuten, die von den Polen ernannt wurde, die Hafenpläne der polnischen Regierung zu prüfen und über Mittel und Wege zur Ausführung derselben zu berichten, hat die Erklärung abgegeben, daß es des Kostenpunktes wegen 25 Jahre dauern würde, um diese Pläne zu verwirklichen. — 25 Jahre! — Wo ist da Polen?

— Das Karlchen soll schon wieder aus Hertenstein in der Schweiz ausgerückt sein und sich in Ungarn herumtreiben, um dort den geeigneten Moment für einen Staatsstreich abzuwarten. — Karlchen, Karlchen, wenn es dieses Mal schief geht,, geht's noch bedeutend schiefer als das letzte Mal und die Zita mag vergebens auf die Rückkehr ihres regierungssüchtigen Abenteuerers warten!

— Seit der Eisenbahnverkehr wieder besser im Gange ist, sollen, nach Berliner Nachrichten, 40,000 Personen Oberschlesien verlassen haben, um sich im Innern Deutschlands anzusiedeln. — Sie werden mit schwerem Herzen die liebgewonnene Heimat verlassen haben, aber nun doch befreit aufatmen, daß sie der von Frankreich sanktionierten Bestialität der vertierten Polen entronnen sind. — Die Abrechnung wird auch da eines Tages kommen und Frankreich mag sich an der oberschlesischen Frage sein Schicksal bereiten.

— Die Chicago-Alton-, Missouri-Pacific- und die Wabash-Bahngesellschaften haben den Preis ihrer Rundreisefahrkarten um 50 Prozent erniedrigt. — Nun kann auch der Minderbemittelte sich wieder hin und da eine Fahrt leisten und auch die obigen Gesellschaften werden gut dabei fahren. — Der Betrieb der nur zu einem Dritteile angefüllten Personenzüge kostet beinahe ebensoviel, als der der besetzten.

— Eine 75 Pfund schwere Wassermelone ist nach einer Meldung aus Turlock, Kalif., als Geschenk für den Präsidenten Harding nach Washington abgesandt. Die Melone ist 30 Zoll lang und mißt 32 Zoll im Umfang.

Ausdauer ist es, was entscheidet!
Ausdauer! Glaube! Zuversicht!
Ein großes Ziel ergeht sich nur,
Erstürzen kannst du's nicht!

Zwei Wortspiele.

Der zwölfjährige Fritz und die elfjährige Frieda sind Nachbarskinder in Rastatt. Er hat schon lange versprochen, wenn er mit seinen Eltern wieder mal nach Baden-Baden fährt, wird Frieda auch eingeladen. Am nächsten Sonntag soll dieses Ereignis Wirklichkeit werden. Vierundzwanzig Stunden vorher jedoch kommt Fritz zu Frieda und berichtet: „Wir fahren nicht nach Baden-Baden baden, aber dafür darf ich dich in den Schokoladenladen laden!"

Ein Strohhalm.

„Also, Kind, drei Herren haben sich nu gemeldet auf mein Ausschreiben für die Buchhalterstelle bei uns!" — „Ach, Papa, sind sie denn ooch noch unverheiratet?" — „Alle drei, Garline, und ooch noch nich verlobt; ich habe mich erkundigt. Der eene is von Leibz'g, der andere von Dresden, und der dritte von Dessau!" — „Oh, den von Dessau nehm'n mer, Papa!" — „Hm, warum denn gerade den, Garlinchen?" — „Ach Du! Das is doch 'n Anhalter!"

— Eine Weisheit des N. Y. „American": Bei dieser Hitze würden wir Einstein froh willkommen heißen — Einstein oder sogar zwei.

Briefpost.

Hrn. Herm. Uebel (z. Z. bei Paul Gantzberg, Alt Treptow, 4—5, Treptow b. Berlin.) Ihre Umbenennung: „Brockhaus Aufklärungen" ist leider übersehen worden. Wir werden dieselbe an den Verlag senden.

Endlich.

(Ein Deutschlandreisender sandte nach seiner Ankunft drüben an den N. Y. Herold den nachfolgenden Herzenserguß:)

So kehrst du endlich wieder
Nach langer, langer Zeit
In drallem, prallem Mieder
Und alter Herrlichkeit.
Mit Lust seh ich dich prangen,
Wie einst, voll Saft und Kraft,
Und wieder vor Verlangen
Erglüht die Leidenschaft.

Gottlob, es sind „von gestern"
Für alle Zeit verbannt
Nun deine schalen Schwestern,
Die sich „Ersatz" genannt.
Man sah sie mit Verdrusse,
Wenn man an dich gedacht,
Und hat bei ihrem Kusse
Sich dünn — wie sie — gemacht.

Komm, reiche mir die Lippen,
Die mich so oft berauscht,
In wonnesel'gem Nippen
Sei Kuß um Kuß getauscht.
Doch eh' der durst'ge Zecher
Das Näschen dir begießt,
Hebt fröhlich er den Becher:
Prost, Vollbier, sei gegrüßt!

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919 von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Sommertage in Finland.

12. Juli 1921.

Man erzählte mir vor kurzem, daß, als die baltischen Staaten versuchten, ihre Grenzen gegenseitig festzusetzen, und Esthland und Lettland zu keiner Einigung kamen, ein amerikanischer Offizier zum Schiedsrichter angerufen wurde und eine gerade Linie zog, welche die Stadt Walk durchschneidet. Man kann dort also in Esthland schlafen, aufstehen und im Nebenzimmer in Lettland frühstücken. Wie sich die Bewohner dieser Stadt mit diesem Zustand abfinden, ist ihre Sache. Für mich war es jedenfalls eine wertvolle Bereicherung meiner geographischen Kenntnisse zu erfahren, daß es eine solche Stadt gibt. Daß ich aber einmal verurteilt sein würde, dort sechs Stunden auf einen Anschluß nach Riga zu warten, hätte ich mir nie träumen lassen. Die Leser der „Abendpost" verdanken diesem und dem Umstand, daß ich meine „Standard Folding" stets mit mir führe, daß ich in einem von den Esthländern den Russen abgenommenen Schlafwagen ihnen nun schon früher von den unvergeßlichen Tagen erzählen kann, die ich in Finland verlebt habe.

Wenn man in einem Gebiete landet, das Jahrhunderte lang und noch bis vor sehr kurzer Zeit russisch war, so erwartet man mit Recht irgend ein charakteristisches Zeichen dafür vorzufinden. In Helsingfors gibt es das nicht. Höchstens in der Architektur von drei Kirchen, von denen aber nur eine auch im Innern russisch ist. Sonst sind alle Spuren, insbesondere etwaige Aufschriften in cyrillischen Lettern, wenn sie je vorhanden waren, sorgsam verwischt. Wirklich russisch sehen nur die Trojkas aus, ganz kleine Wagen, mit kleinen schnell laufenden russischen Pferden, mit blonden Mähnen und über denen die beiden Deichseln verbindend sich der Jochbogen wölbt. Sehr bequem sind diese Wagen ja nicht, aber auf ihren Gummirädern sind sie immerhin auf dem meist holprigen Pflaster ganz angenehm zu benutzen. Billig im Preise sind sie auch. Die Fahrt kostet nur 5 Finmark, also etwa 8 Cents. Aber Helsingfors ist eine große und eine moderne Stadt und die Firmen lieben die Amerikaner und so haben sie sich ihre Trambahnwagen aus Amerika verschrieben. Reguläre „pay as you enter" Cars, die von kleinen flinken finnischen Mädchen als Kondukteuren bedient werden.

Ich möchte nicht in den Fehler von Reisenden nach Amerika verfallen, die als das erste und wichtigste dort von den vielen „Bootblack parlors" erzählen. Aber es ist wirklich eine zu auffallende Tatsache, um sie zu übergehen, daß die Finnen und übrigen Anwohner des bottnischen Meerbusens eine leidenschaftliche Vorliebe für gut gewichste Stiefel haben, fast so sehr wie für Musik, so daß man in allen ihren schönen Parkanlagen ebenso viele kleine stiefelwichsende Jungen sieht, als man Musikkapellen spielen hört. Und eine einfache alte Frau um jene helle Stunde, die wir drüben 11 P. M. nennen, im Park sitzen zu sehen und sich ihre in der Form fragwürdigen Schuhe glänzend machen lassen zu sehen, ist wirklich drollig.

Ein zweites Mal dieses schmückende Beiwort zu verwenden, werde ich wohl keinen Anlaß haben. Denn, was ich sonst dort gesehen, ist von einwandfreier Schönheit. Helsingfors hat offenbar nach der ersten Periode seiner Entwicklung, von der die ganz nach amerikanischer Art gebauten Holzhäuser der Stadt Kunde geben, eine lange Zeit des ruhigen Wartens erlebt. Darum ist das Stadtbild von den architektonischen Sünden einer schnörkelreichen und kunstarmen Zeit verschont geblieben. Und als die Stadt ihren neuen Aufschwung nahm, da hatte sich dort aus dem überhaupt sehr kunstfrohen Volk eine Gruppe von Architekten entwickelt, die sie mit einer Fülle durchaus eigenartiger, oft in den phantastischesten Formen sich auslebender Gebäude geschmückt haben. Vieles darunter, so die Bahnhöfe in Helsingfors und in Wiborg, ist von monumentaler Pracht und dabei von einfacher kräftiger Linienführung, wie das beste, was Deutschland an Bauten hervorgebracht hat. Es ist ganz unverkennbar, daß Finland und besonders Helsingfors, Deutschland noch weit mehr verdankt als seine Befreiung von den Bolschewiki, wofür es ihm einen schönen Denkstein in einem uralten, zur Park-Anlage gewandelten Kirchhof gesetzt hat. Aber es ist heutzutage noch nicht wieder Mode, die Deutschen zu lieben. So sieht man nur sehr wenige deutsche Aufschriften in der Stadt, die sprachlich vorwiegend schwedisch mit voller Berücksichtigung der älteren Heimatsrechte der Finnischen ist. Allerdings kann jeder nur halbwegs gebildete Finländer deutsch. Und die Zahl der Gebildeten ist bei dem ausgezeichneten Schulwesen des Landes sehr groß.

Sehr viele Leute sprechen auch Englisch mit amerikanischem Anklang. Die vielen Finländer, die in Amerika waren und sind, haben den Zusammenhang geschickt hergestellt. Auch jetzt bei der Messe haben sie eine Abteilung, in der amerikanische Fabrikanten finnischer Abkunft ausstellen. Ob man die Deutschen in Amerika jemals zu einer solchen Gemeintat, etwa bei der Leipziger Messe, bekommen könnte? Die Messe von Helsingfors ist in diesem Jahr nur eine Heimmesse, die aber ein gutes Bild der finländischen Industrie gibt. Holzprodukte und Papier herrschen in diesem Lande des gewaltigen Waldreichtums vor. Das Uebrige sind meist Hausindustrieen zur Ausbeutung dieses nationalen Reichtums. Natürlich fehlen unter den Ausfuhrprodukten auch Fisch-Konserven nicht. Schöne Möbel werden wohl nur für inländischen Gebrauch erzeugt. Die Textilindustrie hat eine ihrer bedeutendsten Stätten in Hammersfors, wo eine einzige Spinnerei über 5000 Arbeiter beschäftigt. Sie spielt im Kunstgewerbe eine große Rolle mit der Herstellung der nationalen bunten Stoffe und der eigenartig wolligen Teppiche und Wandbekleidungen.

Die Stadt ist tadellos rein gehalten. Die Frauen haben eine ausgesprochene Vorliebe für weiße Kleidung, Schuhe und Mäntel, die zu den rosigen, jetzt von der Sommersonne der langen Tage gebräunten Gesichtern und den blauen Augen und blondem Haar sehr gut wirken. Die Männer der besseren Klasse zeigen den unverkennbaren schwedisch-germanischen Typus. Auch sie zeigen sich meist mit gewählter Eleganz an. Den finnischen Typus mit den kleinen, fast mongolischen Augen, den Stülpnasen und hervorstehenden Backenknochen sieht man besonders bei den zahlreichen Soldaten. Denn die hat Finland heute, wie jedes junge Land, in ganz unverhältnismäßiger Zahl. Wohl soll die stehende Armee „nur" gegen 50,000 Mann haben. Aber eine Einwohnerwehr von über 100,000 ergänzt sie sehr kräftig. Und diese Armee hat sehr viele und sehr junge Offiziere. Man sieht alle Augenblicke einen ganz jungen General oder Oberst. Graue kleidsame Uniformen herrschen vor. Der aus Deutschland vertriebene Militarismus hat nun die ganze Welt zu uneingeschränkter Domäne.

Treffliche Bäder, und ganz amerikanisch eingerichtete Friseure sind für das äußerliche Reinlichkeitsbedürfnis dieses Volkes eine fast selbstverständliche Sache. Das Essen ist schwedisch. Die reichlichen Vorspeisen, unter denen auch sehr wohlschmeckendes Renntierfleisch und der nie fehlende Lachs, an dem man sich hier so überessen kann, wie in British Columbia, werden mit viel Milch heruntergespült. Denn Finland ist streng prohibitionistisch. So sehr, daß sogar Frankreich und Spanien den Holzbezug von dort eingeschränkt haben, weil Finland keinen Wein mehr kauft. Natürlich ist auch hier Schleichhandel, den besonders die lautesten Vertreter der Prohibition eifrig betreiben sollen, die den nur um so viel teurer gewordenen Spiritus aus den baltischen Staaten hereinschmuggeln. Aber öffentlich ist das starke Getränk jeder Art — ein leichtes Bier kann man nicht dazu zählen — vollkommen verschwunden.

Helsingfors ist heute schon ein sehr bedeutender Handelsplatz. Zu beiden Seiten der Landzunge, auf der es erbaut ist, sind weite Häfen, in denen man die Flaggen aller seefahrenden Völker sieht. Auch amerikanische Schiffe liegen dort vor Anker und viele deutsche. Bei den Amerikanern bewundert man die genaue Uebereinstimmung der Form. Sie ähneln sich, wie ein Fordwagen dem andern. Die Skandinavier sind auffallend selten. Der hohe Stand ihrer Währung verhindert ihr Kommen. Man zahlt von Stockholm nach Helsingfors als Passagier 110 Kronen, also etwa 1800 Mark. Umgekehrt kostet es kaum ein Drittel. Ebenso die Mahlzeiten an Bord, und ein gleiches gilt von den Frachten.

Die große Zukunft der Stadt liegt im Osten. Immer wieder erörtert man dort die Frage: „Was wird aus Rußland?" Aber, trotz der unmittelbaren Nachbarschaft weiß jetzt noch niemand Antwort. Nicht einmal der Handelsminister, der mich in einer langen Audienz sehr liebenswürdig empfing und dessen Persönlichkeit, wie die anderer bedeutender Finländer, die ich sprach, so die des Direktors der Messe, den hohen Kulturstand dieses Volkes erklärt. Meine amerikanischen Freunde wollten gerne nach Moskau. Der bolschewistische Vertreter lachte sie geradezu aus. Nur mit einem sehr wichtigen Geschäft und dann erst nach langem Warten auf die sehr unwahrscheinliche Einreiseerlaubnis wäre es möglich. Für Touristen ist im heutigen Rußland kein Platz. Aber die wirtschaftliche Lage ist doch etwas weniger hoffnungslos geworden, seit Lenin einsieht, daß es ohne den privaten Handel und das Privateigentum nicht gehen wird. So wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis mit oder gegen den Willen der Sowjetregierung, Rußland auch mit der Außenwelt wieder Handel zu treiben beginnen wird.

Ich komme noch näher an die Grenze dieses großen geheimnisvollen Rußland, als ich den Sonntag zu einem Ausflug über Wiborg nach dem Inneren Finlands benutze. Nur wenige Stunden sind es von der alten Burg und Feste nach Kronstadt und St. Petersburg, das doch so vollkommen unerreichbar ist. Heiße Kämpfe haben in dieser Gegend zwischen den Finländern und den Bolschewiki getobt. Aber im Ganzen ist Finland doch von dem Grauen des Krieges nicht so schwer heimgesucht worden, wie die anderen Randstaaten. Auf der Fahrt nach Wiborg im bequemen Schlafwagen ist die kurze Sommernacht einem leuchtend klaren Tage gewichen. Würzige Luft weht aus den weiten Wäldern der großen Seenplatte. Zehntausende dieser kleineren und größeren Wasserspiegel liegen zwischen dem großen Ladoga-See und dem finnischen Meerbusen. Umrahmt von den düsteren Fichtenwäldern mit ihrem weißen leuchtenden Einschlag der Birken. Und die Ströme zwischen diesen Seen zwängen sich durch Felsengruppen und eilen in reißenden Stromschnellen zum Meer. Sie tragen tausende von Holzstämmen zur Bearbeitung und die Schiffer verstehen es, so wie in Kanada, an das man immer wieder durch die Landschaft erinnert wird, in klug gebauten Booten diese Stromschnellen geschickt zu durchfahren. Der schönsten eine, fast schon ein Wasserfall, ist Imatra. Brausend tobt das Wasser aus einem weiten Becken, in dem es einen Teil seiner Kraft an ein Elektrizitätswerk abgibt, durch die Schlucht nach dem nächsten tiefer gelegenen. Schleudert hochaufspritzende Wellen gegen die im jahrtausende langen Anprall ausgehöhlten rotschimmernden Felsen, daß es in der Sonne nur so glitzert und sprudelt. Spielt mit den mächtigen Baumstämmen, als wären es kleine Stäbchen. Schimmert und glänzt in der leuchtenden Sonne in hundert Farben. Unter den Birken und Fichten des Ufers hat dort ein kluger schottischer Wirt ein treffliches Hotel auf ragendem Hügel errichtet und es ist nur ein Jammer, daß die Pflicht so bald wieder aus dieser in ihrem Ernst und in ihrer trotz des Tosens der Fälle majestätischen Ruhe unendlich erfrischenden und beruhigenden hochnordischen Landschaft fortruft.

In Wiborg verlebe ich noch den Anfang einer Sommer-Nordnacht von restloser Schönheit, in der das Leuchten des Sonnenwiderscheins um Mitternacht die ruhigen Wasser der Ostsee wie Opal erglänzen läßt, während die uralte Ritterburg und die hohen Baumreihen der Straßen in Helle aber schattenlos dastehen.

Dann geht es wieder durch die Wälder und zwischen den Seen nach Helsingfors zurück. Ich sehe dort noch die wundervolle Sammlung der finländischen Kultur, die mir die Leitung des finnischen Nationalmuseums bereitwillig zeigt, obwohl ich an einem Tage komme, an dem das Publikum keinen Zutritt hat. Habe ich doch zwei Worte, die dort, wie überall, ein „Sesam öffne dich" sind: „Amerikanischer Journalist". Sie helfen mir auch zur Beschleunigung und Gebührenersparung auf dem Leidensweg zu den drei Konsulaten, bei denen ich mir die Erlaubnis holen muß, auf dem Landwege über Reval, Riga und Danzig heimzukehren. Und so trete ich denn mit einem wohl visierte Paß die dritte Fahrt über die Ostsee nach Reval an. Im Osten unter dem Horizont liegt das große Geheimnis, von dessen Lösung das Schicksal der nächsten Zeit so wesentlich abhängen wird, liegt Rußland, wohin die Gedanken immer wieder wandern. Im Süden aber dämmert die Küste der baltischen Provinzen, die der Krieg von diesem Rußland, aber auch von ihrem deutschen Kulturverband losgerissen hat, und zu denen mich nun die fröhlich tanzende kleine Nußschale „Viola" in sommertägiger Fahrt hinüberbringt.

Müllfahrer streiken.

Die Müllfahrer, Mitglieder der Fuhrleutegewerkschaft 726, sind gestern an den Streik befohlen worden. Es wird also, heute wenigstens, kein Kehricht fortgeschafft werden. Die Streiker behaupten, daß die Unternehmer, die den Kontrakt zur Müllabfuhr haben, sie ab und zu drei oder vier Tage kalt stellen und dann den angesammelten Kehricht in Lastautos fortschaffen lassen. Das passe ihnen nicht. Sie verlangen ständige Beschäftigung.

Rudolf Rogenmoser,

der 1911 in Chicago war und seit dem seiner Mutter, Frau Wildi Rogenmoser in Adlisweil, Kanton Zürich, Schweiz, kein Lebenszeichen gegeben hat, wird gesucht. Er oder Leute, die von ihm wissen, werden gebeten, Herrn Karl Schwartz, 17. W. 9. Str., in Kenntnis zu setzen. Rogenmoser ist jetzt etwa 35 Jahre alt und hat in Hotels gearbeitet. Seine Mutter liegt krank darnieder.

Werden vermißt.

Die Polizei ist ersucht worden nach dem Verbleib der 16jährigen Jennie McKenna und der 15jährigen Rose Varvarofsky, beide Nr. 8945 Buffalo Avenue wohnhaft, zu forschen. Die beiden jungen Mädchen sind seit gestern spurlos verschwunden. Die Eltern der Mädchen, welche die Polizei in Anspruch nahmen, erklärten, daß möglicherweise der Theaterdrang den Mädchen zu Kopf gestiegen sei.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwester

Elsbeth Grote-Kaden-Kern

am 6. August im Alter von 64 Jahren in ihrem Heim 8922 Baltimore Ave. gestorben ist. Mitglied der Chicago Ladies Society, Fortuna Ladies Society, Thusnelda Loge Nr. 1, Orden der Hermannsschwestern, und Mitglied der Großloge der Hermannsschwestern; Mitglied der Luth. Trinity-Kirche und Damenverein der Kirche. Beerdigung am Mittwoch, den 10. Aug., 1 Uhr nachm., von Griens Kapelle, 8946 Commercial Ave., nach der Luth. Trinity-Kirche, 86. Straße und Exchange Ave., um 1:30 nachm. (Pastor Werhahn). Beisetzung auf dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und William Kaden, Kinder. **Frank Petry**, Bruder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Wilhelmine Malke, geb. Rossow,

im Alter von 56 Jahren 14 Tagen am Sonntag, den 7. August, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2715 West 23. Place, am Mittwoch, den 10. August, nach der St. Markus-Kirche, 23. Str. und California Ave., nachmittags 2 Uhr, nach dem Concordia-Friedhof.. Die betrübten Hinterbliebenen:

Hermann Malke, Gatte. **Walter, Martha, Hermen jr.** und **Elsie**, Kinder. **Robert Glaesel, Walter Samuels**, Schwiegersöhne. **Emma Malke**, Schwiegertochter.

Nun hab' ich überwunden,
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heilig fünf Wunden,
Bin ich versöhnt mit Gott. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Stiefsohn

Frank Schmeder

am 7. August 1921 im Alter von 18 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August 1921, vom Trauerhause, 1745 N. Keeler Ave., nach der St. Philomena's Kirche, wo Hochamt um 10 Uhr zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. H. Kloth, Mutter. **Charles, Peter** und **John Schmeder**, Brüder. **Mr. Herman Kloth**, Stiefvater. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Pauline Ballmann,

(Gattin des verst. Nicholas), am 7. August selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Aug., 8:30 Uhr morgens, von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach der St. Theresia Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helen Vincent, Tochter, nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Frieda Schultz, geb. Schmidt,

im Alter von 49 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 9. Aug., 2 Uhr nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview, mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Schultz, Gatte. **Raymond**, Sohn. **Frau Sophia Waffenschmidt, Frau Minnie Leverich** und **Frau Emma Mueller**, Schwestern. **Mrs. Bertha Wendt**, Schwägerin. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Augusta Roth

im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 10. August, 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1731 Nelson Str., nach der St. Lucas-Kirche, Belmont und Greenview Ave., mit Autos nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Frieda Milz, Gussie und Edward Roth, Kinder. **Herman Milz**, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Carolina Wunderlich

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Aug., nachm. 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 9800 Charles Str., nach Mount Greenwood-Friedhof. Die Beamten versammeln sich im Trauerhause.

Katie Langkavel, Präsidentin.
Anna Hildeman, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Carolina Wunderlich

im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 9. August, um 2 Uhr nachmittags, von der evang. Kirche 100 S. Throop Str. mit Autos nach Mount Greenwood. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Henry Wunderlich, Gatte. **George Wunderlich** und **Theresa Waßner**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Schwager und Onkel

Henry Geist

am 6. August 1921 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. August, um 2 Uhr nachm., von Kruse's Kapelle, 5652 S. Ashland Ave., nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Arthur Mrongowius, Schwager. **Christian Mrongowius**, Neffe.
Für [illegible] rufe man auf Republic 78.

Todesanzeige.

Louisa Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Barbara Huck

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Aug., 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2946 Wallace Str., nach dem Oakwoods Friedhof.

Marie Froede, Präsidentin.
W. Wagner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Deutsch-Amerik. Damen-Verein.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Gimbel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1659 W. Division Str., nach dem Concordia-Friedhof.

Franzes Margolph, Präsidentin.
Emilie Wiesich, Sekretärin.

Todesanzeige.

Almira Council Nr. 696, S. B. A.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Henry Geist

gestorben ist. Die Beamten versammeln sich am Dienstag, den 9. August, in E. Rieckmann's Leichenbestattergeschäft um 1 Uhr nachmittags.

Wm. Nordholz, Präsident.
Wm. C. Kater, Sekretär.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000
ia4famomi*

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.

Leset die „Sonntagpost“.

Kampf mit Taschendieben.

Straßenbahnschaffner von drei Kerlen furchtbar verprügelt.

H. Way, ein Schaffner der Fullerton Avenue Linie, 2722 N. Racine Avenue wohnhaft, hatte gestern abend einen schweren Kampf mit drei Taschendieben zu bestehen, und obwohl er seinen Mann stand, so unterlag er doch schließlich und wurde bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt. Way hatte wahrgenommen, wie die Hand eines der Fahrgäste seines Wagens, namens John Harmon, 1216 Addison Straße, in die Tasche eines der anderen Mitfahrenden glitt. Behend stürzte er sich auf den Dieb und zerrte ihn nach der hinteren Plattform hin, doch letzterer zog plötzlich einen Schlagring hervor und versetzte dem Schaffner einen Stoß unter das Kinn, der den Kinnbackenknochen bloslegte. Way gab den Kampf indessen keineswegs auf, und es gelang ihm, seinen Gegner hinauszuzerren, und er wäre in dem Kampf auch Sieger geblieben, wenn nicht zwei Helfershelfer des Banditen diesem zur Hilfe geeilt wären und sich auf jenen gestürzt hätten. Way wurde bis zur Bewußtlosigkeit verbläut. Das Trio, das einen „Polizeirekord“ besitzt, wurde später von einem Polizisten in einer nahegelegenen Wirtschaft festgenommen. Harmons Kumpane wurden als James Murphy, 2245 Ogden Ave., und Thomas Howard, 4336 Sheridan Road, identifiziert.

Der 30 Jahre alte Edward Ester, 628 West Madison Straße, wurde gestern abend von einer Anzahl junger roher Burschen, mit denen er eine Auseinandersetzung gehabt hatte, aufs brutalste verhauen. Man fand ihn bewußtlos, mit gebrochenem Schädel und Arm, in der Gasse hinter dem Hause 728 West Madison Straße.

Leset die „Sonntagpost“

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unser Tochter

Lucile Thompson, geb. Bartling,

am 5. August im Alter von 29 Jahren in Algona, Ia., gestorben ist. Begräbnis vom Heim der Eltern, 2209 Belmont Ave., nach Irving Park Boulevard Friedhof.

John E. Thompson, Gatte.
Louise und Henry Bartling, Eltern.
Schwester von **Mrs. C. Ludwig, Elsie, Edward und Harry Bartling.**
Für Einzelheiten telephonirt Graceland 5816.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Huck

gestorben ist. Beerdigung findet statt. Dienstag, den 9. August, um 1.30 nachmittags, von 2946 Wallace Straße nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Helena, Maria und Charles Huck, Kinder. **Mrs. Helen Toepfer** und **Mrs. Mary Seefeld**, Schwestern.
Mitglied des Louisa Damen-Vereins.
Für Sitze, bitte, Normal 543 aufzurufen.

Todesanzeige.

Thusnelda Loge Nr. 1, O. d. H.-Schw.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Elsbeth Grote

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 10. August, 1 Uhr nachmittags, von der Logenhalle aus nach Waldheim Friedhof. Versammlung daselbst punkt 11 Uhr vormittags.

Margaretha Grinhaus, Präsidentin.
Loutie Labugy, Sekretärin.

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Gimbel

gestorben ist. Die Beamten versammeln sich am Mittwoch, den 10. August, um 1:30 Uhr nachm., in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Mathilde Rettenbacher, Sekretärin.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus an alle Freunde und Verwandte und Bekannte für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meines lieben und unvergeßlichen Gatten und Vater

Fritz Grosklas.

Insbesondere danken wir dem Herren Pastor Früchte für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe und Fräulein Thiel für den schönen Gesang im Hause. Ebenfalls den Beamten des Columbia Circle Unity Nr. 2 für die hilfreiche Hand, die sie mir geleistet haben. Die betrübte Gattin

Lora Grosklas, nebst Kinder.

Zur Erinnerung

an meine vielgeliebte Gattin und Mutter

Maria Krueger, geb. Mueller,

welche heute vor 3 Jahren, am 8. August 1918, gestorben ist.

In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Schon sind vier Jahr' dahingeflossen,
Seit der Tod dich dahingerafft,
Ach, wie plötzlich mußtest du scheiden
Von uns, die wir dich so sehr geliebt.
Es war Gottes Wille,
Der grimme Tod, der kam,
Dein gutes Herz stand stille,
Für uns bleibt Schmerz und Gram.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten **Reinhold Krueger** und Tochter **Lucille.**

Zur Erinnerung

an unsern lieben Sohn

Charlie Wagemann,

welchen wir heute vor 3 Jahren zur letzten Ruhe bestattet haben.

Er war des Vaters Freude.
Der Mutter guter Sohn,
Der himmlische Vater hatte ihn lieber
Als seine Eltern beide.
Ruhe sanft!

Georg und Bertha Wagemann, Eltern, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

an den 13. Todestag meines lieben Gatten

George Lauterbach.

Wenn die Abendschatten sinken
Und ich sitze ganz allein,
Schleicht ins Herz sich mir ein Sehnen,
Daß Du möchtest bei uns sein.
Süße Ruhe sei ewig Dein,
Nie sollst Du vergessen sein!

Minna Lauterbach, Gattin.

Zur Erinnerung

an unsern lieben Gatten und Vater

Fritz Koenig,

welcher heute vor 12 Jahren, am 8. August, sanft entschlafen ist.
Gewidmet von:
Frau Loutie Koenig und **Tochter Elsa.**

Grab-Denkmäler.

angefertigt nach eigenen Entwürfen künstlerische Ausführung in jeder Preislage Zeichnungen und Kostenanschläge frei Keine Anzahlung verlangt. — Prof. Josef Mittmeyer. Amerikas [illegible] Monumental-Architekt u. Bildhauer, 1530 Masonic Temple Bldg., Chicago. jn10frmomi3mt

Die Plattdeutschen.

Ihr gestriges Volksfest im Riverview Park ein großer Erfolg.

Der Großgilde-Konvent.

Er begann heute vormittag und wird bis Mittwoch dauern. — Geschäfte von größter Wichtigkeit für die Großgilde sind zu erledigen.

Das alljährlich wiederkehrende Volksfest der Plattdeutschen Gilden hatte am gestrigen Sonntag wieder eine große Menschenmenge nach dem Piknikhain des Riverview Park gelockt. Schon von Mittag an strömten die Mitglieder mit Kind und Kegel nach dem Festplatz, wo zeitweise ein Gedränge herrschte, daß es schon nicht mehr schön war. Aber alles verlief in schönster Harmonie und jeder, der gekommen war, vergnügte sich prächtig.

Trotzdem der Stoff, welcher im Burenkrug jetzt serviert wird, aus nur zu bekannten Gründen alles andere als aufheiternd wirkt, hatten sich doch viele der älteren Herrschaften, alter Gewohnheit treu, dorthin zurückgezogen. Sie wurden in anderer Weise wenigstens etwas entschädigt, denn ein gute Kapelle spielte unermüdlich die alten Heimatsweisen. Kurz und gut, man amüsierte sich eben so gut, wie es ging.

Inzwischen schwang nach den Klängen einer guten Kapelle die jungeWelt unermüdlich das Tanzbein und auch mancher Graubart nahm „Muttern“ in den Arm und drehte sich mit ihr mehr oder weniger mit Grazie im Reigen. Im Park waren, wie üblich, unzählige Buden aufgestellt, wo man sein Geld los werden konnte. Am meisten umlagert wurden natürlich die Stände, an denen die geräucherten Aale und Mettwürste ausgewürfelt wurden, und viele der Besucher hatten sich in weiser Voraussicht ein Brot mitgebracht, um dann mit der Familie im Grünen ein frugales Abendbrot verzehren zu können. Aber auch für die Süßmäuler war gesorgt, denn nicht eine sondern mehrere Candy-Buden machten glänzende Geschäfte.

Die verschiedenen Ausschüsse, welche die Festlichkeit aufs Beste vorbereitet hatten, bestanden aus annähernd 60 Mitgliedern der einzelnen Gilden unter der Leitung von FrankDurschmid, Vorsitzender; Max Hirsch, 2. Vorsitzender; Fred Sanders, Schreiber; Fred Mißfeld, Schatzmeister, und Hermann Lamm, Ticketschatzmeister.

Der 29. Konvent.

War der gestrige Tag dem Vergnügen gewidmet, so begannen heute morgen die Arbeiten des Konvents der Großgilde. Die Großbeamten sowohl als die Delegaten der einzelnen Gilden hatten sich nahezu vollzählig und pünktlich eingefunden. Sie wurden vom Großmeister Frank Durschmid herzlich begrüßt und dann ging es ohne Verweilen an die Arbeit. Nachdem das Komite für Prüfung der Mandate seine Arbeit vollendet hatte und den Delegaten Sitz und Stimme erteilt worden war, begann man mit der Verlesung der Berichte der einzelnen Großbeamten und -komites, während gleichzeitig ein Ausschuß für Prüfung der eingereichten Vorlagen fleißig an der Arbeit war, um bis zum Nachmittag seine Empfehlungen einbringen zu können.

Tragödie auf der Mole.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Blumensprache ist die Sprache des Herzens, der Liebe, Blumen windet man der jungen Braut zu ihrem Ehrentage zum Kranz, Blumen schmücken die festliche Tafel und mit Blumen sagen wir dem geliebten Toten, wie lieb er uns gewesen, und wir legen sie an seiner Bahre nieder. So ist denn auch die Ausstellung der Blumenhändler eine freundliche Oase in dem Tohuwabohu des Ausstellungstreibens, inmitten des Lärms der schaulustigen Menge, der Musik der Phonographen, dem Gerassel von Maschinen verschiedenster Art. In einer Grottenanlage hat die alte deutsche Firma Wittbold eine äußerst gefällige Ausstellung veranstaltet, in welcher namentlich Farren und Edeltannen hervorragen, in anderen Abteilen sieht man wundervolle Rosen, Rankengewächse und zahlreiche andere Kinder der hier heimischen Flora, auch mit sinnigem Geschmack zusammengestellte Blumensträuße. Die Kunstgärtnerei hierzulande ist ein vorwiegend, vereinst ausschließlich deutsches Gewerbe, und von dessen Umfang macht man sich nur einen Begriff, wenn man die Riesenanlagen mancher Blumenzüchter besucht, wie beispielsweise die des unlängst verstorbenen Herrn Peter Reinberg. Es gibt in Chicago und Umgegend Hunderte von Blumenhändlern, und eine noch weit größere Zahl von Blumenzüchtern, die ihre Erzeugnisse nicht unmittelbar selbst auf den Markt bringen. Bis nach der Großstädten am Atlantischen und am Stillen Ozean werden die hier gezüchteten Blumen, besonders Rosen und Nelken, versandt.

Das Fernsprechsystem.

In die Mysterien des Fernsprechdienstes weiht den Ausstellungsbesucher die Illinois Bell Telephone Co. ein. Diese hat eine Fernsprechstelle in vollem Betrieb eingerichtet, und dort wird von Fachleuten dem Zuschauer das ganze System, vom Anruf an bis zum erfolgten Anschluß und auch Abschluß der Verbindung, auch das „Long Distance System“, auseinandergesetzt. Man sieht die Beamten bei der Arbeit, und wie unendlich schnell ist eine Verbindung hergestellt. Da nun häufig die Anrufe sich überstürzen, so daß das „Hallomädel“ sie nicht sogleich bedienen kann und auch in der Eile vorbeigreift, falschen Anschluß gibt, so hat wohl mancher, der diesen Betrieb beobachtet hat, in der Stille dem Fräulein seinen Aerger abgebeten, weil er im Alltagsleben nicht gleich bedient wurde oder falsch verbunden wurde. Unter den Tausenden von Fernsprechmädeln sind natürlich auch manche, die der Aufgabe nicht gewachsen oder nachlässig sind, wie in jedem Großbetriebe.

Der Frauenkongreß.

Im großen Saal des Gebäudes am Ostende der Mole tagt bekanntlich der Frauenkongreß. An jedem Nachmittag finden dort, von halb 3 bis halb 5 Uhr, Vorträge belehrenden Charakters statt, mit musikalischen Darbietungen gewürzt. Die behandelten Themata schließen alle Sphären der weiblichen Tätigkeit ein, als Hausfrau, als Mutter, im geschäftlichen Erwerbsleben, als Jugendbildnerin, in der Kunst. Heute stand beispielsweise die Wohlfahrtspflege auf dem Programm. In allegorischen Bildern wird die Menschenliebe gezeigt, wie sie von der Kolumbia, Illinois und Chicago willkommen geheißen wird. Der Fortschritt auf diesem Gebiet rollt sich hier in malerischer Form vor den Augen des Zuschauers ab. Eine Prozession der verschiedenen Arten der Wohlfahrtspflege zieht an ihm vorbei. Von den einzelnen Bildern seien folgende Symbole erwähnt: Der Indianer, der Fortschritt, die Weisheit, die Liebe, die geistige Leitung, die Gerechtigkeit, der Tanz der Freiheit, Amerika, die Prairiemädchen, Illinois, die Meerjungfern, Chicago, die Menschenliebe, der Tanz der Unwissenheit, die Gruppe der Erziehung, der Erholung und der Wohlfahrt, die Gesundheit, die Hilfe, das Spiel.

Herr Lucius Teter und Frau Rese Lave von den „Camp Fire Girls“ hielten Vorträge, eine Knabenkapelle der Westpark-Jugendspiel-Vereine konzertierte, auch gab es artige Tanzeinlagen. Es war eine geistige Erbauung.

Am Mittwoch wird die nächste derartige Veranstaltung vor sich gehen. Die Frau im Beruf, im Gewerbe und in der Industrie steht dann auf dem Programm. Vorsteherinnen der verschiedenen Ausschüsse dieses Frauenkongresses sind: Frau Edward S. Bailey, Hauptausschuß; Musik, Frau MaryObernborfer; allegorische Darstellungen, Frau A. E. Kaltenbrun und Frau Mina Schmidt; soziale Abteilung, Frl. Olga Menn.

Ansiedler als Gäste.

Am Mittwoch werden hier 35 Familien aus Brooklyn, N. Y., erwartet, die in Kraftwagen nach Idaho fahren, wo sie sich als Ansiedler niederlassen, am „Busen der Natur“ leben wollen. In Chicago werden sie die Gäste des Chicago Motor Club sein u. das Fortschrittsfest besuchen. Eine Anzahl Klubmitglieder und Motorradpolizisten wird die Karawanne in die Stadt und auch zur städtischen Mole geleiten. Die 35 Familien sind dieVorläufer von 128 in Groß New York, welche im County Twin Falls, Idaho, sich der Landwirtschaft widmen wollen und je dreißig Acres künstlich bewässertes Land erworben haben.

Was der Tag bringt.

Das Ausstellungsprogramm ist heute und morgen so reichhaltig wie immer. Der Schaulust dienen die verschiedenen Arten des Wassersports, der Regatten, wobei auch die Jungmannschaft von Great Lakes fleißig mittut, die Darstellungen dur Culverschen Militärschule, die Proben des Löschdampfers, das Feuerwerk und der Sprung des „Feuerteufels“ Jack Turner, der Belehrung und Aufklärung dienen die vielen, zumeist schon an dieser Stelle geschilderten Veranstaltungen, und gute Musik an vielen Stellen erfreut das Ohr der musikliebenden Menge.

Wegen des heftigen Wogengangs, der das Versinken von drei Booten an vorhergehenden Tagen zur Folge hatte, fanden gestern keine Wettfahrten statt. Von den gesunkenen drei Booten sind „Peggy“ und „Rosita“ gehoben worden, „Meteor II.“ aber von den Tauchern noch nicht gefunden worden. Die Regatta ist so erfolgreich gewesen, auch in der Erzielung neuerSchnellfahrtleistungen, daß sie auf der nächstjährigen Messe auf zwei Wochen ausgedehnt werden wird.

„Miß America“ und „Miß Chicago“, die berühmten Schnellboote, sind nach Detroit gesandt worden, wo sie für die in einigen Wochen beginnenden Regatta um den Harmsworthpreis hergerichtet werden. Solch ein Boot ist nicht nur ein sehr kostspieliger Besitz, sondern verlangt auch eine äußerst zarte Behandlung, genau wie einRennpferd. Dann bringt es dem Besitzer aber auch häufig eine Stange Gold ein. Manch einer hat sich mit dieser Liebhaberei auch schon ruiniert.

Anläßlich des Wisconsintages, der mit einer Einholung der Vertreter des Nachbarstaates vom Jackson und Michigan Boulevard mit Musik nach der Ausstellung heute mittag begann, sandte Bürgermeister Thompson dem Kollegen in Milwaukee mit einer Brieftaube einen schriftlichen Gruß.

Heute abend singen die polnischen Gesangvereine und **morgen ist der zweite deutsche Liederabend! Da heißt es wieder: Alle heraus!**

Die Turner.

Illinois Turnbezirk beschließt große Feier am nächsten 4. Juli.

Schau- und Wetturnen.

Athletic Field im Riverview Park wiederum zum Festplatz ausgewählt. — Publikum soll auf die Ideale der Turnerei hingewiesen werden.

Auf einer gestern in der Lincoln Turnhalle abgehaltenen Spezialtagsatzung beschloß der Illinois Turnbezirk, anstelle seines sonst üblichen Frühjahrschauturnens, welches früher gewöhnlich im Dexter Park Pavillon oder vereinzelt auch im Medinah Temple abgehalten wurde, im nächsten Jahr ein mit einer patriotischen Feier verbundenes Schau- und Wetturnen auf dem Athletic Field im Riverview Park abzuhalten und zwar am Unabhängigkeitstage, dem 4. Juli. Der Bezirksvorort wurde zum Abschluß des bezüglichen Kontraktes mit der Riverview Park-Verwaltung ermächtigt; die Beschlußfassung über die Einzelheiten, insbesondere in technischer Hinsicht, wird später erfolgen.

Zwei Gründe waren es hauptsächlich, welche zur nahezu einstimmigen Annahme des von Turner Willig gemachten Vorschlages führten. Einmal kann der Bezirk auf diese Weise wenigstens einen pekuniären Nutzen ziehen aus dem Athletic Field, das er unter so großen Kostenaufwendungen selbst in einen erstklassigen Zustand versetzt hat, andererseits, und hauptsächlich, wird das Interesse, welches durch das so glänzend verlaufene Bundesturnfest auch in der amerikanischen Bevölkerung angeregt wurde, wachgehalten. Es wurde von den Vertretern der einzelnen Turnvereine, die für den Plan sprachen, mit Recht hervorgehoben, daß die durch das Turnfest auf so günstiger Basis begonnene Propaganda für die Ideale der Turnerei unablässig fortgesetzt werden müsse, und hier biete sich die günstigste Gelegenheit dazu, die man keinenfalls unbenutzt vorübergehen lassen dürfe.

Muß ein Erfolg werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es möglich sein wird, das Fest im nächsten Jahre zu einem großartigen Erfolg in jeder Hinsicht zu machen, wenn alle Turner Hand in Hand arbeiten und insbesondere die Turnlehrer der einzelnen Vereine miteinander wetteifern, mit ihren Klassen das Beste zu leisten. Zwar wurde von mehreren Turnern die Befürchtung ausgesprochen, daß der gewählte Tag vielleicht deshalb nicht günstig sei, weil die Turnschulen offiziell bereits etwa eine Woche oder zehn Tage vorher schlössen und es einerseits zuviel von den Turnlehrern verlangt sei, ihre Ferien um etwa eine Woche zu verschieben, und daß es andererseits schwer fallen werde, die Klassen zusammenzuhalten. Dem wurde entgegengehalten und zwar mit Recht, daß wohl jeder Turnlehrer des Bezirks soviel für die Ideale der Turnerei übrig hat, daß er in einen derartig wichtigen Fall nicht nur das von ihm Verlangte tut, sondern es gern und freudig tut.

Jubiläumsfeier.

Die Tagsatzung beschloß des Weiteren, im Herbst d. J. eine Feier abzuhalten zum Andenken der Eröffnung des ersten Spielplatzes im Douglas Park vor 25 Jahren. Die Turner und namentlich die vom Vorwärts Turnverein, waren seinerzeit sehr tätig, um die Errichtung des Spielplatzes zu Stande zu bringen, und haben daher allen Grund, dieses Jubiläum zu feiern.

Ein Mahnruf.

Gelegentlich der Debatte wurde von Turner Theodor Groß vom Turnverein Vorwärts in treffenden Worten dargelegt, was der Turnerei wirklich nottut. Er wies darauf hin, wie der Weltkrieg, die Prohibition und andere Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung unser ganzes gesellschaftliches Leben in einschneidender Weise verändert haben und gab dann, natürlich nur ganz im allgemeinen, die Mittel und Methoden an, welche die Turner anwenden müssen, um sich in die veränderten Weltverhältnisse zu fügen. Die Durchführung eines großen athletischen Programms und Beteiligung der Turnvereine an allen athletischen Bestrebungen; die bessere Pflege der Geselligkeit in den einzelnen Vereinen; eine gemeinschaftliche Mitgliederkampagne; Interessierung des großen Publikums für die Ideale der Turnerei durch geeignete Propaganda; Maßnahmen, daß die Versammlungen interessanter gestaltet werden; Beeinflussung der großen Industrien im Interesse der Einrichtung von Turnsälen u. s. w. und endlich Teilnahme an der Politik, d. h. nicht an der Parteipolitik, sondern in der Weise, daß man Interesse nimmt und eintritt für alle gemeinnützigen Bestrebungen, wurden von ihm für notwendig erklärt, um das große Ziel zu erreichen.

Der dem Redner gespendete herzliche Beifall bewies, daß er so recht aus dem Herzen aller gesprochen hatte, und die Zeit ist jetzt da, zu der die Turner sich die Anregungen zu Herzen nehmen und darauf weiter bauen sollten.

Leset die „Sonntagpost“.

Rothschilds'

Doppelte „S. & H.“ Stamps Dienstag

Hires Root Beer

Hires' Household Extrakt, macht 5 Gallonen echtes Hires' Root Beer — die Flasche zu
17c
Rothschilds' siebenter Floor.

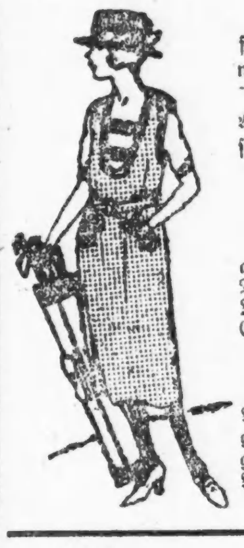
Manicuring, 25c
Rothschilds' dritter Floor.

Sodas und Sundaes, 10c
Haupt-Floor, siebenter Floor u. Basement.

Uncle Sam blaue Chambray Arbeits-Hemden

Mit festem Kragen. Vor einem Jahre für $1.75 das Stück verkauft. Standard, volle Größe, doppelt gesteppt, zwei Taschen, mit Knöpfen, Faced Aermeln und Front. Dazu passende blaue Knöpfe. Alle Größen 14½ bis 17 Halsweite. Aus echtem Chambray gemacht. Keine Post- od. Telephonbestellungen. Wir reservieren das Recht, die Quantitäten zu beschränken **55c**
Rothschilds Haupt-Floor.

Neue Serge-Kleider, ohne Aermel, zu $10.75



Dieses hübsche und populäre Modell (wie Bild) für sofortigen u. frühen Herbstgebrauch ist aus feiner blauer Kammgarn-Serge gemacht, effektvoll besetzt mit Novelty farbigem Braid an der Kante am Armloch, V Front und Taschen. Ebenso Knopfbesatz an den Seiten. Ein $15.00 Wert für $10.75.

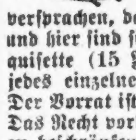
Kauft Eure Plüschmäntel jetzt
und spart 20 bis 30% an den Winterpreisen.

Wir erlauben extra 10% an dem ganzen Lager, ausgenommen an den spez. angezeigten Preisen. Das Lager besteht aus dem feinsten Sortiment von Mänteln und Wraps, welches je gezeigt wurde. Einfach oder mit kostbaren Pelzen besetzt.

Kombination pelzbesetzte Plüsch-Mäntel.

38-zöll. Peco Plüsch mit Cape Kragen und Bell Aermel, aus ausgesuchtem Moline Pelz. Lose hängender Rücken, ebenso mit langem Schärpengürtel. Spezieller August Verkaufspreis **$25.75**
Rothschilds' vierter Floor.

Mosquito- und Fliegenzelte, 39c



Zehntausend weitere — für die zehntausend auf diese Anzeige Wartenden. Wir versprachen, daß sie kommen würden, und hier sind sie! Dieselbe feine Marquisette (15 Yards für jedes Zelt), jedes einzelne rein, frisch und neu. Der Vorrat ist auf 10,000 beschränkt. Das Recht vorbehalten, die Quantität zu beschränken.
Rothschilds Bargain Basement.

Pageant of Progreß
25 Schaustellungen in einer.
Eintritt 50c.
Municipal Pier.

Automobil Storage Batteries zu 50 Proz. Rabatt

Bedenkt, Ihr könnt eine gut bekannte neue Storage-Batterie für Euer Automobil zum halben Preise kaufen. 18 Monate garantiert.
Batterien für Ford, Dort, Oakland oder jedes Automobil, 6 Volts gebrauchend, 11 Plate; reg. $32.80 Listpr., zu **$16.40**
Für Buick oder Automobils, 6 Volts gebrauchend, 13 Plate, $37.20 Listpr., **$18.60**
Für Dodge, 12 Volt, $43.60 Listpreis, zu.. **$21.80**
Für andere Automobile zum ½ Preis.
Rothschilds' siebenter Floor.

Der wichtigste Augustverkauf von

Pelzwaren

den dieser Laden je abgehalten hat!

Unser 10% Rabatt von unseren Originalpreisen ist wirklich nur ein Teil der großen Ersparnisse, welche Ihr macht, indem Ihr jetzt kauft. Die größte und feinste Sammlung von Pelz-Kleidungsstücken, welche jemals geboten wurde.
Hudson Seal Mäntel und Wraps, 36, 40 und 45 Zoll lang, einfacher oder kombinierter Kragen und Manschetten, aus Biber, Marder oder grauem Eichhörnchen, hübsches Futter — aufwärts von nur **$292.50**
Feinste Near Seal Mäntel und Wraps, 36 bis 45 Zoll lang, einfacher und kombiniert besetzter Kragen und Manschetten — aufwärts offeriert von **$135**
Jap Mink (Wiesel) Mäntel und Wraps, 36 bis 45 Zoll in Länge, prächtig blended feine Felle, $292.50 herab bis............ **$225**
Französische Sealine Combination Mäntel, 36 Zoll **großer Capekragen u. Manschetten aus** gefärbtem Skunk, Augustverkauf ... **$130.50**
Combination Marmot und Raccoon Mäntel, 36 und 40 Zoll. Aufwärts von **$103.50**

10% Rabatt am ganzen Lager von ausgesuchten Pelzen an nicht angezeigten Preisen! Mäntel, Scarfs, Capes und Coatees.
Rothschilds' vierter Floor.

Dampfer gesunken.

Der Dampfer „Alaska“ in der Nähe von Eureka, Calif., auf Riff aufgefahren und untergegangen.

Zwölf Leichen geborgen.

Die Zahl der Umgekommenen dürfte sich auf 48 belaufen. — Denn es werden noch 36 Personen vermißt. — An Bord befanden sich insgesamt 214 Personen. — Das Unglück wurde durch einen dichten Nebel verursacht.

(Depesche der Associated Preß".)

Eureka, Calif., 8. August. Von den 214 Personen, die sich an Bord des Küstendampfers „Alaska“ befanden, der in derSamstag nacht, vierzig Meilen südlich von hier während eines dichten Nebels auf ein Riff auffuhr und binnen wenigen Minuten versank, wurden 96 gerettet und von dem Dampfer „Anoyx“ hierhergebracht. Ferner hatte die „Anoyx“ auch noch die Leichen von acht ertrunkenen Passagieren und vier umgekommenen Mitgliedern der Mannschaft des verunglückten Dampfers an Bord. Vermißt werden zur Zeit noch 36 Personen, die aller Wahrscheinlichkeit nach um's Leben gekommen sind.

Unter den Passagieren der „Alaska“ befanden sich, der Passagierliste zufolge, vier Chicagoer, A. Knuth und Frau, J. H. Moß und C. L. Vilim.

Die beiden Letzteren wurden gerettet und sind hier angelangt, während bezüglich des Schicksals von Herrn und Frau Knuth soweit noch nichts Definitives bekannt ist.

Die „Alaska“ war am Samstag in einen Nebel geraten und infolgedessen bedeutend von ihrem Kurse abgekommen mit dem Ergebnis, daß sie mit ganz furchtbarer Gewalt auf ein Riff auffuhr. Der Dampfer legte sich sofort über und sank innerhalb einer halben Stunde. Selbstverständlich wurden sofort Notsignale mittelst Funkenspruchs abgegeben, aber nur ein einziger Dampfer, die „Anoyx“ war nahe genug um rechtzeitig eintreffen und wirksam helfen zu können.

Es war wohl gelungen die sämtlichen Rettungsboote des sinkenden Schiffs auszusetzen, aber etliche derselben konnten nicht schnell genug von dem sinkenden Fahrzeuge loskommen und wurden mitsamt ihren Insassen in die Tiefe gezogen.

Von der „Anoyx“ wurden drei Bootladungen der Ueberlebenden an Bord genommen, ehe sie die Unglücksstätte verließ. Ein Boot der „Anoyx“ blieb auch dann zurück, um nach etwaigen weiteren Ueberlebenden zu suchen.

Kapitän Harry Hobey von der „Alaska“ ist allem Anschein nach mit seinem Schiff untergegangen. J. H. Moß und C. L. Vilm aus Chicago standen, unmittelbar ehe der Dampfer unterging, neben Kapitän Hobey auf der Kommandobrücke und sind fest davon überzeugt, daß der Kapitän um's Leben gekommen ist.

Auf dunklen Wegen.

Detektive vereitelt mutmaßliche Absicht von drei Burschen.

Gerade als er gestern in seinem Kraftwagen von seiner Wohnung, Nr. 519 Independence Blvd., fortfahren wollte, bemerkte Detektive Archie Kane in einem Auto, das auf der anderen Seite der Straße vor der Füllstelle der Sinclair Oil Co. stand, einen Kerl, welcher der Polizei wohlbekannt ist, und daß zwei andere Kerle dort mit ihm zusammentrafen. Kane kam die Sache verdächtig vor. Er begab sich in die Füllstelle, erkundigte sich bei den Angestellten, ob die Geldeinsammler kommen würden, und erfuhr, daß diese in der Station seien. Kane riet den Kollektoren, auf das wartende Auto zuzugehen, während er in seinem Kraftwagen vorfuhr. Diese taten, wie ihnen geheißen wär, worauf Kane mit gezogenem Revolver auf die Burschen zutrat und ihnen befahl, die Hände hochzuhalten. Diese kamen dem Befehle nach, doch plötzlich knickte Kanes Fußgelenk, das er sich erst kürzlich bei einem Falle verletzt hatte, um, sodaß er stürzte. Dieser Vorfall gab zweien der Ueberrumpelten Gelegenheit zu entkommen, wohingegen der dritte, John Levin, Nr 533 N. Artesian Ave., welcher der Polizei sehr gut bekannt sein soll, verhaftet wurde. In dem gestohlenen Auto wurden drei Revolver, mehrere Masken und ein Behälter, anscheinend Nitroglyzerin enthaltend, gefunden.

Zur letzten Ruhe.

Der am Donnerstag dahingeschiedene Marcus Marx wurde heute vormittag von der Kapelle 936 E. 47. Str. aus zur letzten Ruhe geleitet. Dr. George Fox aus Fort Worth, Tex., hielt in Vertretung von Dr. Emil G. Hirsch die Trauerrede. Als Bahrtuchträger amtierten die fünf Neffen des Verstorbenen, Solomon L. Abt, James M. Hart, Walter Hart, Jakob H. Hart und Milton A. Strauß. Die Beerdigung fand auf dem Rosehill-Friedhofe statt. Der Laden von Hart, Schaffner & Marx war heute vormittag geschlossen.

Personal-Nachrichten.

— Herbert Vanderhoff, Präsident einer Anzeigenfirma und früher Zeitungsmann in Chicago, ist nach langer Krankheit in einer Heilanstalt in Winnetka gestorben. Morgen nachmittag findet im Trauerhause, 457 Deming Place, eine Trauerfeier statt, die Leiche wird am Mittwoch in St. Paul bestattet werden, wo Herr Vanderhoof am 23. Oktober 1875 geboren wurde.

Den Manen Carusos.

Etwa 15,000 Personen beteiligten sich an der Trauerfeier in Ravinia.

An der gestern zu Ehren des verstorbenen Opernsängers Enrico Caruso in Ravinia Park veranstalteten Trauerfeier haben sich etwa 15,000 Personen beteiligt. Sie alle, Arbeiter und Millionäre, waren gekommen, um das Andenken des gottbegnadeten Künstlers, dem sie unvergeßliche, weihevolle Stunden verdankten, zu ehren. Schon lange vor der anberaumten Stunde war der Pavillon überfüllt, so daß die Nachzügler — und ihrer waren Tausende — vor der offenen Tür Aufstellung nehmen und angestrengt lauschen mußten, um die wundervolle Musik und die Rede des Exsenators James Hamilton Lewis zu hören. Punkt 3:15 Uhr nachmittags wurde der Vorhang zur Seite gezogen. Auf der Bühne befanden sich die Mitglieder des Chicago Symphonieorchesters, der Chor und die Solisten, sowie, alles überragend, ein Medaillonbild des Verblichenen, in Lorbeer gerahmt. [illegible] ihm, dem unersetzbaren Künstler, sagte Herr Lewis: „Caruso ist nicht tot. Eine Stimme, die ihr Echo über der ganzen Erde findet und die bestimmt ist in allen den kommenden Zeitaltern zu leben, kann nicht sterben.“

Tief ergriffen lauschte die Versammlung dem „Ingemisco“ aus Verdis Requiemesse, das Mario Chamlee sang, dem „Ave Maria“, das von Marie Sundelius, anderen Solisten und dem Chor vorgetragen wurde, und dem „Inflammatus“ aus Stabat Mater, das Frances Peralta und der vollständige Chor unvergleichlich sangen.

Piknik in Edgebrook.

Angestellte der Dienstabteilung von Rothschild & Co. hielten gestern in Edgebrook, Ill., ein Piknik ab, bei welchem die Teilnehmer sich bei Spielen, Wettkämpfen und Tanz bestens unterhielten.

* Wer sein Grundeigentum ver- [illegible] Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost.“

Vergnügungs-Wegweiser

Städtische Mole. — Fortschrittsfest.
Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Princeß. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Verkaufs-Manager in einem Grundeigentums-geschäft.
Wir suchen einen tüchtigen Verkäufer, der mit seinen Leuten zusammenarbeiten kann, der strebsam ist und der Verkäufe ohne Uebertreibung abzuschließen imstande ist. Wir vergrößern unser Geschäft und werden in Bälde mit einer ausgedehnten Anzeigen-Kampagne beginnen. Es gibt keine bessere Offerte in ganz Chicago. Für einen tüchtigen Mann sind die Einkünfte unbegrenzt. Man spreche persönlich vor bei Mr. Max G. Mayrer, 1905 Belmont Avenue. modimi

Verlangt: Verkäufer. Eine altetablierte Trust Co. plant ein Banking Discounts Issue und offeriert Gehalt und liberale Kommission. Beweisen Sie uns, daß Sie erfolgreich sind, und wir offerieren Ihnen sofort eine Verkaufs-Office. 168 N. Michigan Ave., Zimmer 200. 28jul2wX

Verlangt: Anständiger, unverheirateter Mann; einer, der Rosen und Topfblumen ziehen kann. Board und Room im Hause. Stetige Stellung und gute Bezahlung für den rechten Mann. Adr.: Calvert Floral Co., Lake Forest, Jll. 4ag1wX

Verlangt: Guter Bushelman, der auch pressen kann. Hoffman Maschine. 1015 Webster Avenue.

Gesucht: Painter und Paperhanger mit Werkzeug sucht irgend welche leichtere Arbeiten. Adr.: R. 873 Abendpost.

Verlangt: Porter. Zu erfragen 601 Süd Halsted Str. modi

Verlangt: Cabinetmaker für Shoparbeit, beständige Anstellung. J. Lederer, 644 West Madison Str.

Verlangt: Junger lediger Gärtner. 2138 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Starker Porter; guter Lohn. Nr. 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Mehlverkäufer, muß sehr bekannt sein bei den Chicagoer Bäckern. In Ruhe lebender Bäckermeister vorgezogen. Adr. S 260 Abendpost. modimi

Verlangt: Junger starker Mann, der mit Carpenter Tools umgehen kann. 2114 Fremont Str., hinten.

Verlangt: Porter für ungarischen Saloon. 4201 W. Kinzie Str.

Verlangt: Combination Coach, Carriage Painter und Letterer für Motor Truck Arbeit. Gebt Alter, Erfahrung und Referenzen im ersten Brief an. Fünfundzwanzig Meilen von Chicago. Adresse: S 304, Abendpost. modimi

Verlangt: Ein erstklassiger Bäcker. Nachzufragen: 6002 S. Justin Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für neue und alte Arbeit; stetige Arbeit für richtigen Mann. Aug. Greenwald, 2305 Leland Ave., nahe Lincoln Ave. samodi

Verlangt: Linotype-Operateur für deutsche Maschine, Union-Lohn, Nicht-Union Druckerei. Kein Streik. Eden Publishing House, 1716 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. somosa

Verlangt: Rockmacher, der auch willens ist, Repair-Arbeiten zu tun; stetige Arbeit. 7501 Madison Str., Forest Park. somo

Verlangt: Erfahrener Wurst-Verkäufer; gute Gelegenheit. 6821 Keeler Ave. somo

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Chef und Frau, guter Lohn, für Restaurant in Woodstock, Jll. Anzufragen: 536 N. Dearborn Str., Chicago. somo

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, erfahren in Restaurant- und Saloonarbeit, sucht Stellung. Williger Mann für irgend eine Arbeit. Carl, 1818 Lincoln Ave. Phone Diversey 3610.

Gesucht: Junger williger Mann sucht Stelle als Janitorhelfer, Porter, auch Elevator. Ist auch bewandert mit Werkzeug. A. Reist, Nr. 1711 Wells Str. Tel. Lincoln 2363. modimi

Gesucht: Junger Butcher und Wurstmacher, 7 Jahre gearbeitet, sucht Stellung. Anzufragen: Tel. Monticello 1435. modimidofrsa

Gesucht: Partender sucht stetige Stellung oder zur Aushilfe; auch irgend welche Arbeit. Adr. F. 242 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. Tel. Diversey 4932. modimido

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit in Fabrik oder an Häusern. Adr. Abendpost F. 243.

Gesucht: Aelterer deutscher Carpenter sucht Beschäftigung. 1620 Burling Str.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Platz auf Farm mit Wohnung. Briefe in Deutsch. August Schönhoff, Cuba, Md. aug8,10,13,14,16,18

Gesucht: Bäckergehilfe, noch jüngerer Mann, sucht Arbeit als 2. oder 3. Hand. Tel. Lincoln 3512.

Gesucht: Deutscher, geschickt mit Handwerkszeug, sucht Arbeit. Referenzen. Adr.: S 255 Abendpost. somodi

Gesucht: Stellung, um ein Handwerk zu erlernen, 17 Jahre alt, Lane Hochschule graduiert, gegenwärtig in Shipping-Department, arbeitswillig. H. Reichelt, 2840 N. Kedzie Ave. somo

Gesucht: Zementarbeiter, durchaus erfahrener Mann, sucht Arbeit. Mr. R., 1516 Cleveland Ave., 1. Floor. somo

Gesucht: Bäcker, 1. oder 2. Hand an Brot, Rolls und Cakes, 20 Jahre Erfahrung, verheiratet, sucht stetige Stelle, Nordseite oder Loop. Fred Cramer, 1139 Noble Str. sasonmo

Gesucht: Stelle als Porter, Elevatormann, Küchenmann oder in Roominghaus. J. Schubert, 2600 S. State Str. frsamo

Gesucht: Lediger älterer Mann, kräftig, sucht Arbeit als Janitor oder Gehilfe. Adr.: M 758 Abendpost. samo

Gesucht: Preßmann für alle Arbeiten sucht Stelle. Offerten an F 433 Abendpost. 6—16agX

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Cakes. Adr.: F 438 Abendpost. sasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Zimmermann, Deutsch-Ungar, sucht irgend welche Arbeit. Frenk Hirnbauer, 229 Lake Shore Drive. Tel.: Superior 6828. sasonmo

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Rolls; arbeitet auch allein. Max Dirrigl, 4432 Wentworth Avenue. 6,7,8,13,14,15ag

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Platz, wo er gutes Handwerk erlernen kann (Lithograph oder Graveur vorgezogen), selbiger ist guter Zeichner. Schulz, 3744 N. Marshfield Avenue. 4ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Knitters. Humboldt Knitting Works, 2220 W. Division Straße. 2aug1wX

Verlangt: Watchers und Shuttlers; hohe Löhne. 3642 Ogden Ave. sonmodi

Verlangt: Junge Frau für gewöhnliche Arbeit im Store in Färbe- und Reinigungs-Geschäft. A. Swarz, 109 W. Illinois Str.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen, keine Erfahrung nötig. Hildebrand Embroidery Co., 934 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. 507 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hilfe im Blumengeschäft. 2138 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Aufwarten am Tisch im Restaurant. Frisch Eingewanderte vorgezogen. 211 Wisconsin Str., nahe Clark.

Verlangt: Maschinen-Operators, um an Fancy Lederarbeiten zu arbeiten; permanent. Lewis W. Jung Co., 150 W. Austin Ave. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, um die Haushaltung zu führen für Vater und Sohn. Vorzusprechen von 1—4 Uhr nachm. oder abends nach 7 Uhr. 6039 Ridge Ave. Tel. Sheldrake 2662. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtige Köchin in einem neuen Restaurant. 547 N. State Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. Vorzusprechen am Dienstag 3428 N. Paulina Straße. Tel. Ravenswood 4322.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. Finnegan, 847 Eastwood Ave. Tel. Edgewater 5711. modimi

Verlangt: Oesterr.-ungarische Köchin. 445 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit; eine die ein gutes Heim in einer Vorstadt von Chicago wünscht. Phone Wilmette 2286, oder sprecht vor 1103 Elmwood Ave., Wilmette, Jll. E. O. Hirsch.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3934 Pine Grove Avenue, 1. Apt. Tel. Graceland 8071. modi

Verlangt: Frau, um kranker Frau aufzuwarten und etwas Hausarbeit; keine Wäsche. Nr. 1709 N. Karlov Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frau, um auf ein Baby zu achten. 1528 Frontier Str.

Verlangt: Eine ältere Frau bei einer kranken Frau aufzupassen und etwas Hausarbeit. Eine, die gutes Heim wünscht, antworte mit Preisangabe. Adr. Abendpost M. 581 modimi

Verlangt: Ständige Frau die für ein gutes Heim sucht für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. Hubb, 1777 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Frau für Hausarbeit bei der Woche; kann nachts nach Hause gehen; guter Lohn. 174 N. Lamon Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1906 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch Eingewanderte vorgezogen. Mrs. M Weeks, 6555 Lakewood Ave., 2. Flat, Ecke Loyola Ave. modido

Verlangt: Eine ältere Frau zur Aushilfe im Haushalt und auf 4 Kinder aufzupassen. Tel. Seeley 5816. Leffler, 2260 Park Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Meyer, 3707 Lowell Ave. Tel. Irving 6685. samo

Verlangt: Haushälterin für Witwersheim; kleine Familie. 438 St. James Place. sonmo

Verlangt: Mitteljährige, respektable junge Frau, um 18 Monate altes Kind zu pflegen; guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen: 210 W. North Ave., Store. somodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei Familie von vier Erwachsenen in Highland Park. Lohn $15 die Woche. Tel. Highland Pk. 175. 1616 Dean Ave., Highland Park. sasonmo

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin. 2809 N. Halsted Str. samo

Verlangt: Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein, keine Wäsche, gutes Heim, $5 per Woche. Phone Belmont 7160. 3105 Palmer Square. ag7—14

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei Erwachsene; keine frisch eingewanderte. Referenzen. Bester Lohn. Hastie, 26 S. Hamlin Ave., 2. Floor. Tel. Kedzie 1107. 5ag1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 1022 W. Taylor Straße. fr—diX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Arbeit in Restaurant oder Saloon. Tel. Lincoln 7684. modimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin. Tel. Yards 2789, Ziegler.

Gesucht: Aeltere Frau sucht 5—6 Stunden im Tag Hausarbeit. Tel. Englewood 3256. modi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für einige Tage der Woche. Tel. Diversey 6283. modi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder Kindermädchen. Nr. 1815 Cleveland Ave. modi

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle in Bäckerei mit Room und Board. Vorzusprechen 5004 Byron St. Tel. Kildare 5997.

Gesucht: Gute deutsche Waschfrau sucht für Montags und Mittwochs gute stetige Waschplätze. Angebote bitte zu richten nach Nr. 736 Willow Str., Store. Tel. Diversey 8225.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen und bügeln. 4143 Drake Ave., 1. Fl.

Gesucht: Frau sucht Stelle in Küche, kann kochen, waschen, bügeln. Phone Lincoln 8335. 1309 Clybourn Ave. Klein.

Gesucht: Ungarische Pastry-Köchin sucht Stelle in Restaurant; auch als zweite Köchin. Tel.: Diversey 8301. modimi

Stellung suchen Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Eheleute, keine Kinder. Hier ist gute Gelegenheit für den rechten Eigentümer. Ich bin ein ehrlicher Mann, zuverlässig, habe gute Zeugnisse; ich habe 5 Jahre Erfahrung an Hühnern und Brutmaschine. Bitte zu schreiben. Mr. F. W. Biebert, Lake Forest, Jll., c.o. E. O. Tibbetts. fr—diX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Vier große helle Zimmer, 2. Flat. 2656 Southport Ave.

Zu vermieten: Store, einschließlich 2 Zimmer und Bad; elektrisches Licht und Gas; $35 monatlich. 1922 Winnimac Ave. Nähere Auskunft Nr. 3902 Broadway, Store. somodi

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, 1833 Howe Str., hinten.

Zu vermieten: Helles sauberes Zimmer. 307 North Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Bad, Dampfheizung; electr. Licht. 500 Center St., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für 1 oder 2 Personen, mit separatem Eingang, als Alleinmieter. 1401 Nord Park Ave., 3. Floor. modi

Verlangt: Schulkinder erhalten Mahlzeiten in gutem Heim. 2610 N. Halsted Str., Hinterhaus, 1. Flat. modi

Zu vermieten: Schlafzimmer in Privat-Familie; ½ Block von Car und Hochbahn. 3324 Pierce Ave. Tel.: Albany 5607. sasonmo

Zu vermieten: Schönes, großes Haushaltungszimmer, $5. 2047 Dayton Straße. 4ag1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Flat gesucht —

Ich habe drei gute Kinder—wer vermietet mir ein Flat? Adresse: Otto Bomke, c. o. Mrs. Fritts, 1056 Altgeld Str., oder telephoniert Lincoln 1567.

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht sauberes Flat von 3—4 Zimmern und Bad (oben) sofort. Adr. R. 875 Abendpost. modimi

Zu mieten gesucht: Zum 1. Oktober 5Zimmerflat oder Cottage, mit electr. Licht, Bad, Ofenheizung, wenn möglich mit Garage; 3 Erwachsene; Nord- oder Nordwestseite. Näheres mit Preisangabe an S. 302 Abendpost. somo

Zu mieten gesucht: 2- oder 3-Zimmerflat mit Bad, Nordseite. Bitte Preis angeben. Adr.: S 256 Abendpost. somo

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Chron. Geschwüre, offene Wunden der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 5:00 bis 6:30 abends. In der Apotheke 600 N. Wells Str., mittags. 11jn3mtX

Erster Klasse Strudelmacherin (liefert fertig ab), ebenfalls allerlei Kuchen. Aufträge erbeten: 1909 Washington Blvd. Phone Seeley 7479. modimi

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mg,mo*

August, komme nach 1657 Adams Str. — Dora Roelbig. 6ag1wX

Vollmachten. Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von John Ziel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: 36 Jahre alter orientalischer Grieche, spricht englisch, ist kein Trinker, kein Raucher, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer Witwe oder Mädchens. Brieflich, eventuell persönliches Erscheinen unter Adresse: John George, 4620 S. Ashland Ave. sasonmo

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verloren: Samstag abend, kleine schwarze Hündin, weißer Fleck an Kehle, an North Park Ave. und North Ave. 5 Dollar Belohnung. 1617 Sedgwick Str., 1. Floor hinten.

Verloren: Auf der Nordseite, goldene Brosche besetzt mit 5 Amethysts. Belohnung. Tel. Graceland 2699. modi

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Selten günstige Gelegenheit für soliden, aufrichtigen und arbeitswilligen Mann, sofort vorteilhafte Beteiligung an kleiner, gut fundierter Fabrik zu bekommen. Mehr Aufträge vorhanden, als ausgeführt werden können. Arbeitet jetzt Tag und Nacht. Der eine Partner will Engros- und Export-Geschäft anfangen und kann die ganze Produktion der Fabrik abnehmen, wenn jetzige Aufträge ausgearbeitet sind. Einzelheiten nur bei persönlicher Zusammenkunft. Antworten Sie nur, wenn Sie mindestens $1500 Cash haben. Adr. R 767 Abendpost. somodido

—Delikatessen und Grocery—Candy, Zigarren, Tabak, Bäckerwaren etc.; alt etabliertes gutzahlendes Geschäft in dicht besiedelter Arbeiter-Nachbarschaft; nahe großer Schule, Nordseite. Gutes Lager, gute Einrichtung. Billige Miete mit 5 Wohnzimmern. Teilhaber-Unannehmlichkeiten verursachen den Verkauf. Nehme $1,200.00 für das Ganze, Teilzahlungen, wenn gewünscht; gut das Doppelte wert. 1819 Sheffield Ave., nahe Willow, 3 Blocks westlich von Halsted.

Verkaufe Restaurant. 305 W. Division Str. mo—do

Roominghaus, 38 Zimmer, Nordseite lange Lease, großer Profit, $5,500. Teilzahlung. 33 Zimmer, Westseite, Hauskeeping, $3200. Echt Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 18jn*X

Zu verkaufen: Saloon. Zu erfragen 2359 W. 22. Str. modi

Zu verkaufen: Großes Grocerygeschäft, billig, zu schwere Arbeit für eine Person. Nr. 2440 Cortland Str. modi

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Kohr, 818 West North Avenue.

Zu vermieten ein Teil von einem Groceryladen für einen Butcher. Nachzufragen 4518 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Roominghaus, 12 Zimmer. 523 W. North Ave. 2,4,6,8,10,12ag

Zu verkaufen: Grocery und Market mit guter 10 Jahre alter Kundschaft; Rente für Laden und 5 Zimmer oben $62. Bargain, wenn jetzt gekauft wird. Tel. Belmont 7867. sasonmo

Zu kaufen gesucht: Kleine Bäckerei. Teleph. Lincoln 9365. 3ag1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche tüchtigen Mann als Teilhaber, mit etwas Kapital, in gutgehendem Geschäft; das ganze Jahr Arbeit an Hand. Gute Bezahlung. Offerten: M. 767 Abendpost. sasonmo

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ungewöhnliche Gelegenheit wird Euch geboten zur Geldanlage von 100 und aufwärts in einem Fabrikgeschäft, das gründliche Untersuchung vertragen kann; vernünftiger Profit zugesichert. Alle Anleger haben gleiche Rechte. Adr.: F 405 Abendpost. 30jl-15agX

Geld zu verleihen auf leere Lots. Geo. Bilborn & Co., 4007 N. Robey Str. sasomo

Zu verleihen: Erste Hypotheken von $500 bis $5000 auf gutes Grundeigentum. Richard A. Koch, 1572 N. Halsted Str. 7mar*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Versteigerung
— Möbel, — Pianos — Rugs —
Dienstag, den 9. August, 10 Uhr vormittags, 2525—31 Sheffield Ave.

Wir verkaufen für die Lagerkosten Betten, Dressers, Springs, Matratzen, Rugs, Gardinen, Parlor- und Eßzimmer-Sets, Schaukelstühle, Bücherschränke, Porzellanschränke, Leinen, Bettzeug, Eßgeschirr, Glaswaren, Bücher, Bilder, Phonographen, Pianos usw. — Versäumt diesen Verkauf nicht.

Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. somo

9x12 Wilton Rug $32.50, 9X12 Arminster Rug $25, 8.3X10.6 Brussels Rug $18 9X9 Arminster Rug $28.50 9X12 Brussels Rug $15, 9X12 French Wilton Rug $65, 7.6X9 Brussels Rug $15. 4.6X10.6 Arminster Rug $14.75, 9X12 Royal Wilton Velvet Rug $45, 7.6X9 Arminster Rug $27.50, 8.3X10.6 Wilton Rug $28.50 Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L". Martin's. 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

4-Stücke Walnuß Bettzimmer-Einrichtung $125 3-Stücke Cane Parlor Suite $95, Garland Kombination Kohlen- und Gasherd $50, Simmons Stahl-Bettstelle $10, Gasherd $20, 9x12 Wilton Velvet Rug $32.50, 7.6X9 Brussels Rug $15, 9x12 Arminster Rug $25, etc. Martin's. 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, auch echter Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 8aug—1mtX

Zu verkaufen: Doppeltes Holzbett, Spring und Matratze. 1327 Otto Str., Tel.: Lake View 5936.

Zu verkaufen: Ein einzelnes Bett mit guter Matratze. 1401 North Park Ave., 3. Flat, vorne. modi

Verschleudere sofort wegen Wegzug modernes echtes spanisches Leder Parlorset, Piano, Wilton Rug 9X12. Schaukelstuhl, Eßzimmertisch, 6 Lederfitz-Stühle, Buffet, Singer Nähmaschine, Eisschrank, Küchentisch, Stühle. Vorzusprechen 2037 Addison Str., 1. Flat. somo

Möbel von 7 Zimmern müssen zum 10. Aug. verkauft sein; 3 Rugs, Leder, Velour Wohnzimmer Set, 2 Bettzimmer-Sets, Eßzimmer-Set, Floorlampe, Phonograph usw; verkaufe einzeln. 1644 So. Lawndale Ave. Telephon Lawndale 3099. mi—moX

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, auch echtes Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 11jul1mtX

Verkaufe neuen Kochofen, Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox, ganz billig. 1625 Larrabee. 6ap*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Upright Piano, $85; Player Piano, $195. 1956 Larrabee Str. 1ag,mo—fr3mt

Pathe-Phone; tatsächlich neu, $75; Wochentags 2025 Seminary Ave. Diversey 5653. sonmodi

Zu verkaufen: 4 wenig gebrauchte Pianos und ein Player Piano, spottbillig 1961 N. Halsted Straße. 3ag1wX

$85 kaufen ein gutes Cabinet Grand Upright Piano. Groß, 5081 Broadway, Ecke Winona Str. 7mai*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Versäumt nicht diesen Verkauf von Anzügen für Männer und Knaben. — $15.00 — $20.00 — $25.00 — Besichtigt diese Werte. Ihr braucht nicht alles sofort zu bezahlen. Kauft jetzt — bezahlt später. Offen bis 8 Uhr. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 23jn*X

Markowitz, 829 Chicago Ave., Evanston, bezahlt höchste Preise für Kleider und Schuhe. Telephon Evanston 7641. 5ag1wX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Bargains in Automobils —
Buick Touring Car, X. D. 45, in elegantem Zustande, $500. Elgin 6, Disk Räder, $300 wert in Extras, $1000. 1741 Madison Str. Abends offen.

Oakland, in erstklassigem Zustand, soeben „overhauled". Nachzufragen nach 6:30 abends. 3804 Addison Str. 7ag1wX

Zu verkaufen: 1 Cylinder Motorcycle, $35; 1 Sidecar ohne Body, $15; 1 Bicycle, $15; 1 Gasrange, $6; 1 Victrola, $35. Otto, 2618 N. Halsted Str., 9—12 täglich. sonmo

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Pferde —
weggeben zu Eurem eigenen Preis.
15 junge Pferde u. Mähren, Geschirre, Wagen.
Nachzufragen:
Frühere City Brewery, 2762 Archer Ave. 6ag1mtX

Billard- und Pocket-Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen. The Brunswick-Balke-Collender Co. 623 S. Wabash Avenue Wabash 7080. 11jan*X

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann, der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benutzen und es reparieren lassen. P. Allendorfer, 2440—48 N. Oakley Ave. Phone: Armitage 6428. 22jl*X

3 Dach-Lecke repariert garantiert; 80 Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Eigentümer muß — verkaufen. —

2 Flats, Sunparlors; je 5 Zimmer, Dampfheizung. Gelegen in sehr vornehmer Nachbarschaft. Hochbahn-Verbindung. Leichte Zahlungsbedingungen. Dies ist ein Bargain und sollte beachtet werden. Keine Agenten.

Max G. Mayrer, 1905 Belmont Avenue. sa—fr

Zu verkaufen: Haus mit 6 Zimmern an der Giddings Str. nahe Robey; Dampfheizung; bequem nach L-Station. Preis $6500; $2000 Bar, der Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126.

Zu verkaufen: 2 Flat Framehaus, 4 und 4 Zimmer, Preis $4600; $2000 Bar, $30 monatlich.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126.

Zu verkaufen: 3- und 2-stöck. Brick-Store und Flat; gute Geschäftsecke für Butcher. 1874 Bissell Straße

Zu kaufen gesucht: Cottages, Flatgebäude, Nordseite; habe Käufer, die warten. Laßt Euer Grundeigentum eintragen bei einem alten, zuverlässigen Grundeigentumshändler.
John Heim,
3148 N. Ashland Avenue. 16ap*X

Verkaufe sechs 4-Zimmer Brick, Bad, große Lot, Miete $100, Preis $12,000; Bar $3000. F. Ruedel, 602 North Ave. 5ag1wX

Zu verkaufen: Framehaus, 2—5 Zimmer Wohnungen; zweites Flat leer. $1000 Anzahlung. 1242 Webster Ave., 2. Flat. modi

Wir verkaufen und kaufen Häuser, Flats, Farms. Blomgren & Co., 1803 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 187. 4ag3mtX

9-Zimmer Residenz auf Konkret, Furnaceheizung, nahe Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn; $1500 bar nötig; Preis $6300. F. Peck, 2014 Irving Pk. Blvd. sasonmomifr

Zu verkaufen: 6-Flat Brick-Gebäude, Dover Str. nahe Wilson Ave.; Miete $406. Preis $27,000; nur $10,000 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Feine Lage für Arzt, 8-Zimmer Brick-Bungalow, hochmodern, nahe der besten Transferecke der Nordseite.
Erbach, 2033 Irving Park Blvd. 5ag*X

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. Ecke Grace und Racine. 15no,modimi*

Store und 3 Flats, breite Lot, 1501 Clybourn Ave., Ecke Blackhawk; Miete $1020; Anzahlung $2000; nur $7000. Torpe, 820 North Avenue. 3ag1wX

Zu verkaufen: 8-Flat Brick und Frame; Miete $94 den Monat; Preis nur $6800. Dayton nahe Willow. Hammann Mortgage & Bond Organization, 1924 W. Chicago Ave. Tel.: Humboldt 173. 3ag1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: 2-Flat Steinfront Residenz, 50 Fuß breite Lot; Heißwasser-Heizung; Preis $12,000; Abzahlung. 2025 Seminary Ave. Diversey 5653; Wochentags. sonmodi

Zu verkaufen: 3-Flat Framehaus unter günstigen Bedingungen; Belmont Ave. nahe Leavitt Str. Zu erfragen: 2149 Melrose Str., 1. Flat, hinten, unten. Keine Agenten. 21jl1mtX

Nordwestseite

Zu verkaufen: 2 Flat Brickhaus, 2 separate Heizungsanlagen, 5 und 6 Zimmer. Preis $11,000; $3000 Bar, der Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
4660 N. Kedzie Ave. Tel. Irving 104.

Zu verkaufen: 2-Flathaus, Furnaceheizung, electr. Licht, billig; kleine Anzahlung. Teleph. Kildare 546. 3649 Nordica Ave. somo

Zu verkaufen: 2-Flat Haus mit Konkret-Basement und Garage, 50 Fuß Lot. 4208 N. Sacramento Ave. sasomo

Verkaufe modernes Brickgebäude, 8 Wohnungen und zwei Läden, $10,000 bar. Preis $26,000. A. Neumann, Eigentümer. 2880 Elston Avenue. jl23—14agsason

Südseite.

Zu verkaufen: N. W. Ecke Maplewood und 50. Str., schöne 50 Fuß Lot, Garten vorne, 7 Zimmer Haus, Garage hinten; elektr. Licht und Bad. Preis $3350. Eigentümer.
Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. sonmodimido

Wenn Sie Südseite Real Estate kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, sehen Sie P. Stuppi, 5418 S. Ashland Avenue. ag6Imt X

Südwestseite

Wenn Sie ein Haus oder Lot auf der Südwestseite kaufen oder verkaufen wollen, sehen Sie Lauermann Bros., 7911 S. Ashland Ave. 18jn*X

Verschiedenes.

Verkaufe schöne Hühnerfarm mit ½ Acres gepflanztem Gemüsegarten, in Chicago. Neues 5-Zimmer Wohnhaus mit fließendem Wasser, Stall mit Heuboden, Hühnerhaus, 1 Kuh, 2 fette Schweine, 10 Enten, 100 Hühner. Preis $4500. Anzahlung $2500. Näheres bei
Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. sonmodimido

Farmländereien.

Falls Sie als Farmer oder Investor die Wahrheit wissen wollen über die Gelegenheiten in südlichen Farmen und Orangen-Anlagen, schreiben Sie mir oder sehen Sie mich persönlich. Auskunft ist kostenfrei und zu Ihren Gunsten. B. L. Degen, 1572 N. Halsted Str., Room 5. momifrsa

Verkaufe 40 Acres extra feine Wisconsin Dairy-Farm, eine Meile vom Lake, zur Stadt, Kirche und Hochschule; unübertrefflicher Boden, sehr gutes Wohnhaus mit Keller, Stall mit Basement, Garage, Nebengebäude und Brunnen, 2 schöne Pferde, 9 Kühe, 1 Bullen, 2 Kälber, 2 Schweine, 75 Hühner, 50 Tonnen Heu, 500 Bushel Hafer, Kartoffeln, Wagen, Buggy und Maschinerie. Preis $7000; die Hälfte Anzahlung. Näheres bei
Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. sonmodimido

Verkaufe! Bargain! 160 Acres Wisconsin Dairy-Farm, 100 Acres kultiviert, 5 Meilen von Rib Lake, 2 Meilen zur Schule und Kirche; 4-Zimmer Haus, Stall, Scheune und Garage, 15 Milchkühe, 1 Bulle, 10 Stück Jungvieh, 2 Pferde, 15 Schafe, 3 Schweine, 50 Hühner, Wagen, Buggy, Maschinerie und Automobil. Preis $10,500. Anzahlung $4500.
Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. sonmodimido

Die Farm Exchange Co. offeriert fertig eingefäte 40 bis 80 und 120 Acres Illinois, Wisconsin und Michigan Dairy-, Corn- und Weizen-Farms, mit Gebäude, Vieh und Maschinerie. Preis von $3500 bis $9000. Näheres bei Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. 5mai,mo,di mi do fr*

Verkaufe oder vertausche Grundeigentum. 80 Acker Farm, 8 Zimmer Brickhaus, Stallungen, Silofiller, Traktor, 8 Kühe, 2 Pferde, 200 Hühner, alle Maschinerie, 1½ Meilen von der Stadt. Adr. R. 874 Abendpost. mofri

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 80 Acre Dairy Farm, nahe Medford, Wis. Schule, Kirche, Creamery, alles nahe bei. 40 Acres unter Pflug, Rest Wald und Weide. Näheres zu erfragen bei L. Meyer, 1812 Larrabee Str. 3—11agX

80 Acre, nahe Town, etwa 20 Acre geklärt, kleine Gebäude, Preis $2500.
John Weber,
2424 N. Kildare Avenue. Chicago. 25jn*X

120 Acres Wisconsin Dairy Farm, gute Gebäude, $12,000; $7000 bar oder gutes Einoder Zweifamilienhaus, Rest 25 Jahre Zeit. O. Heßler, Neillsville, Wis. R. 5. 7ag1wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckiges Brickgebäude, mit Basement; modern; an Nordwestseite. Preis muß annehmbar sein. H. 527, Abendpost. 4aug1wX

Gesucht: Cottages, Flats und Hühnerfarmen. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. 13jn,3mtX

Ofenteile und Reparaturen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefe nickelplattiert. Margolis. 897 Milwaukee Avenue. *X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Zement-Arbeiten —
Basement Floors, Treppen und Wege. Etabliert 20 Jahre. Fred Steude, 3563 Colorado Ave. Tel. Kedzie 8061. 4ag1mtX

Painter, Calsiminer und Paperhanger sucht mehr Innen- und Außenarbeit; 75c die Stunde oder Contract. Adr.: F. 440 Abendpost. sasonmo

Uebernehme Umbauten, Anstreicher-, Plasterer-, Plumber-, Dach-, Zementarbeit, Furnace- oder Heißwasser-Anlagen Bar od. Abzahlung. Trier, 81 E Madison St. R. 500. Dearb. 6822. 16jl,sasomo1mi

Hauspainting, Paperhanging jetzt gut und billig. Diversey 8411. 5ag1wX

Alle Carpenter-Reparaturen, neue Garages, Porches und Verandas prompt ausgeführt. H. Stark, 2608 Magnolia Ave. Lincoln 2353. 2aug1wX

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Aerztlicher Rat kostenfrei —

Seit vierzig Jahren dienen wir dem deutschen Volke mit reellen homöopathischen Heilmitteln und zuverlässigem freiem ärztlichem Rat und Beistand. Kranke, wendet Euch ohne Zögern persönlich oder brieflich an Dr. E. Pusheck, 730 N. Franklin Str., nahe Chicago Ave. und Wells Str., Chicago, Jll. 6ag3mtX

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 W. North Ave. nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Hafeneleber, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deibler E. Hansen 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Fred Wolfe, deutscher Rechtsanwalt, Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 920. 3sep*X

— Herman Malinz —
deutscher Rechtsanwalt
127 Nord Dearborn Straße Zimmer 511.
Telephon: Central 6009
Abends 625 W. North Ave. Tel. Lincoln 5777. 4jn,3mtX

John B. Fruchtl
— deutscher Rechtsanwalt —
720 Westminster Gebäude Chicago, Jll.
Telephone: State 7020. 7jn3mtX

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa, 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14jn*X

Advokaten- und Collektors-Office bei J. Swartz, Notar, 2131 North Clark Str. 5aug1mX

Richard A. Koch deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. Sprechstunden: Morgens 9 bis Abends 8 Uhr. 7mai*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat 179 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491 Stunden 9 bis 1 nachm. 13ma*X

William Richard Brand, Rechtsanwalt 30 N. La Salle Str., Chicago Besorge auch Sachen in Deutschland Telephon Main 34. 14ma3mtX

Dr. Hugo Rudau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Oeffentliche Notare.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Ziel 225 W. Washington Str. Abendpost Office. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13ma*X

Zum wohltätigen Zweck.

Hessen-Darmstädter veranstalten Sommerfest zum Besten notleidender Kinder.

In großer Zahl hatten die Mitglieder und Freunde des Hessen-Darmstädter Unterstützungsvereins von Chicago sich gestern im Altenheim-Hain eingefunden zum großen Piknik und Sommerfest. Der Vergnügungsausschuß hatte alle Vorbereitungen auf's Umsichtigste getroffen, sodaß sich Jung und Alt nach Herzenslust amüsierte. Der erfolgreiche Verlauf des Festes ist um so erfreulicher, als der Gesamtüberschuß für die notleidenden Kinder in Deutschland Verwendung finden soll.

Gleichfalls harmonisch und erfolgreich verlaufene Sommerfeste, Pikniks und Ausflüge hielten die Teutonic Americans im Eureka Park, sämtliche Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago in Brands Park, der Senefelder Liederkranz im Schützenpark, der Mozart-Männerchor im Calumet Grove und die United American Social Aid Society in Gehrys Grove ab. Alle Teilnehmer amüsierten sich auf's Beste und gingen nach Haus in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Carl Ziegfeld gestorben.

Er war der Gründer des nach ihm benannten Musical College.

Nachdem er kurz zuvor im John Hopkins Hospital, Balitmore, sich einer Operation unterworfen hatte, ist gestern Carl Ziegfeld, ein Bruder des berühmten Florence Ziegfeld, im Hause seiner Schwester, Frau Lulu Buhl, Detroit, gestorben.

Der Verblichene war jahrelang Sekretär und Schatzmeister des von seinem Vater Dr. Florence Ziegfeld im Jahre 1867 gegründeten Chicago Musical College. Als dieses in andere Hände überging, gründete er das Ziegfeld Musical College. Er hinterläßt die Witwe und zwei Töchter. Auch leben noch seine Eltern, drei Brüder und eine Schwester. Die Trauerfeier findet statt morgen nachmittag um 2:30 Uhr im Trauerhause 3453 W. Monroe Straße.

Deutsche Kriegwaisenhilfe.

Die Deutsche Kriegswaisenhilfe (German War Orphans Relief) versammelt sich morgen nachmittag 2 Uhr in Wilkens Halle, 169 N. La Salle Straße. Dr. Hofmann wird einen Vortrag über seine Europareise halten. Die Mitglieder und Freunde sind ersucht, zahlreich zu kommen, und die Damen werden gebeten, Kuchen zum Kaffee, der gereicht wird, mitzubringen.

Die Steuerfrage.

Republikaner des Hausausschusses für Mittel und Wege beginnen Revision des Steuergesetzes.

Washington, 8. August. Die Republikaner des Hausausschusses für Mittel und Wege begannen heute mit der Revision des Steuergesetzes des Jahres 1918 in der Erwartung, daß sie im Stande sein werden, die neue Vorlage Ende der Woche dem Repräsentantenhaus vorzulegen.

Die große Aufgabe, der sie sich gegenübersehen, ist, wie und wo die gegenwärtigen Steuern verkürzt werden sollen. Ueber diese Verringerungen und Ausmerzungen von Steuern herrscht eine gewaltige Meinungsverschiedenheit, deren Behebung ziemliche Zeit erfordern dürfte.

Eine der strittigen Fragen ist die Transportsteuer. Etliche der Ausschußmitglieder sind für ihre unverzügliche Aufhebung, während andere zu der Ansicht neigen, es dürfte ratsam sein, in dieser Frage den Ratschlägen des Schatzamtssekretärs zu folgen und vorläufig die Steuer auf die Hälfte herabzusetzen und die zweite Hälfte im nächsten Jahr zu streichen.

Die vom Schatzamt stammenden Vorschläge für neue Steuern, finden herzlich wenige Befürworter, ausgenommen soweit es sich um eine Erhöhung der Zigaretten- und der Tabaksteuern handelt. Es ist jedoch bemerkt worden, daß neue Steuern oder Steuererhebungen nötig werden dürften, wenn man etliche der als besonders unliebsam betrachteten Steuern streichen oder revidieren will.

Diese Fragen, zusammen mit der, ob die Abschaffung der Ueberschuß-Profitsteuer als rückwirkend vom 1. Januar dieses Jahres an verfügt werden oder ob diese Abschaffung erst am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll, müssen erledigt werden. Gleichviel wann der Widerruf der Ueberschuß-Profitsteuer in Kraft treten und wann diese Steuer durch eine weitere Steuer von fünf Prozent für die Einkünfte von Korporationen ersetzt werden wird, werden im nächsten Geschäftsjahr nach den Berechnungen der Sachverständigen des Schatzamts die Korporationen auf Grund der Revision um $150,000,000 weniger an Steuern zu bezahlen haben, als auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes.

Unter Berechnung des wahrscheinlichen Ausfalls in den Einkünften der Korporationen infolge des allgemeinen Darniederliegens des Geschäfts, sind die Sachverständigen des Schatzamts zu der Ansicht gelangt, daß die Korporationen unter dem gegenwärtigen Gesetz im Geschäftsjahr $1,923,900,000,000 an Steuern zu bezahlen haben würden und etwa $750,000,000 auf Grund der geplanten Revision. Wenn die Revision als rückwirkend vom 1. Januar dieses Jahres an verfügt wird, so würden sich die Einnahmen auf $748,000,000 ausschließlich als Einkommensteuer belaufen und tritt die Revision am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft, so würden sich die Einnahmen auf $552,500,000 an Einkommensteuer und auf $192,500,000 an Ueberschuß-Profitsteuer stellen.

Der Fall Kolze.

Koroner Hoffman setzt Untersuchung fort und äußert sich.

Der Leichenschauer Peter M. Hoffman ruhte selbst am gestrigen Sonntag nicht, um die rätselhaften angeblichen Giftmorde in der Familie Kolze aufzuklären. Er erklärte heute morgen, daß er gestern den ganzen Tag in den Ortschaften Schiller Park und Franklin Park verbracht und eine Anzahl Personen über weitere Einzelheiten verhört habe. Er will nun festgestellt haben, daß Versuche gemacht wurden, die Geschworenen, die die Todesursache von Fred Kolze untersuchten, zu beeinflussen. Unter den Zeugen, die der Koroner vernahm, befindet sich ein Maschinist, dessen Namen er nicht angeben wollte. Dieser soll ausgesagt haben, daß er zwei Wochen vor dem Tode Kolzes dessen Wohnung anstrich und daß er auf dem Küchentisch eine Menge Medizinflaschen gesehen habe. Eine davon, Jod enthaltend, habe Kolze umgeworfen, worauf Kolze erklärt habe, daß das ein Gift sei, mit dem sich viele Personen umgebracht hätten. Kolze soll ihm dann angeblich geantwortet haben, das mag schon sein, ich selber möchte mich töten, worauf der Maschinist gesagt haben will, es sei töricht, so zu denken. Kolze soll ihm dann gesagt haben, wenn er wüßte, was er wisse, und wenn er das in seinem Gewissen mit herumtragen müsse, was er zu tragen habe, so würde ihm auch nicht so lebenslustig zu Mute sein. Der Leichenschauer erklärte, daß er aus diesen Bemerkungen nicht etwa schließe, daß Kolze Selbstmord begangen habe, sondern daß es nur darauf hinweise, daß er gewußt habe, auf welche Weise seine Frau und John Demmer beiseite geschafft worden seien.

Zum Schluß erklärte der Koroner noch, daß die Untersuchung der inneren Organe des Leichnams von Frau Lena Kolze, der Mutter von Fred Kolze, heute abend beendigt sein werde, und er dann werde mitteilen können, ob auch in diesen Organen große Mengen Arsenik gefunden wurden.

Leset die „Sonntagpost".

Die Flora des Kölner Doms.

Im September des Jahres 1857 und im Mai des folgenden Jahres bestieg Professor Rob. Caspary aus Bonn den damals noch nicht vollendeten südwestlichen Turm des Doms, von dem das bekannte Wahrzeichen Kölns, der Domkronen, weit ins Land blickte. In der Höhe von etwa 51 Metern hatte sich auf der Abplattung am Fuße des Kranens im Laufe von vier Jahrhunderten eine Anzahl Pflanzen angesiedelt. Fast alle waren es solche, die gut Hitze und Trockenheit, abwechselnd mit Kälte und Regenstürmen, aushalten können und zu den Fels- und Oedlandpflanzen gehören. Nur den Goldlack, den Caspary in seinem später veröffentlichten Verzeichnis an die Spitze stellt, und den er in voller Blüte antrat, machte davon vielleicht eine Ausnahme. Seine Samen waren wohl durch die Domtauben, die schon damals die Türme bewohnten, oder durch ausruhende Zugvögel auf die luftige Höhe verschleppt worden. Auch von andern in der „Flora des Kölner Doms" genannten Pflanzen weiß man, daß ihre Samen und Früchte häufig von Vögeln gefressen werden und in deren Kot, der zugleich düngend wirkt, eine neue Siedlungsstätte finden, so von den Früchten des Hartriegels und des Ligusters, von den Samen in den Hagebutten der wilden Rosen, vom windenden Knöterich auf den Aeckern, während andere, so die der Labkräuter und des Natterkopfs, sich gern anhäkeln und so verschleppt werden. Die meisten der aufgefundenen Pflanzen (Löwenzahn, Jakobskraut, Rispen- und Knäuelgras, Melde, Schneckenklee, zwei Arten von Wegerich und Fetthenne) hat wohl der Wind als Samen auf die luftige Höhe geführt, ebenso die Sporen von Farnen und die Flechten. Auch das Veilchen blüht dort, dessen Samen gern von Ameisen verschleppt werden, doch ist es, wie auch Caspary meinte, nicht ausgeschlossen, daß irgendeine liebevolle Menschenhand ihm am Fuße des Krahnens mit einigen Händen voll guter Erde eine luftige Heimat gab; vielleicht war das auch bei den Hundsrosen und den Ligusterstämmchen der Fall.

Das Lebensalter berühmter Männer.

Von berühmten Männern wurden Jahre alt: Gustav Adolf 38, Alexander der Große 32, Ampère 61, Michel Angelo 89, Arago 67, Aristoteles 62, Aeschylos 69, Bach 65, Baco von Verulam 65, Beethoven 56, Bismarck 83, Björnson 59, Blücher 76, Buffon 81, Byron 36, Calvin 54, Caesar 55, Cavour 51, Cervantes 68, Chateaubriand 80, Chopin 39, Cicero 63, Columbus 64, Corneille 78, Corregio 40, Cromwell 59, Cuvier 64, Dante 56, Darwin 73, Demosthenes 63, Dickens 57, Diderot 71, Dürer 57, Erasmus 69, Euripides 74, Fichte 52, Franklin 84, Kaiser Franz Josef 86, Friedrich der Große 74, Friedrich Barbarossa 69, Galilei 78, Gladstone 89, Goethe 83, Händel 75, Hannibal 64, Haydn 77, Hegel 61, Heine 57, Herder 59, Herodot 76, Holbein 57, Horaz 57, Victor Hugo 83, W. Humboldt 67, Ibsen 78, Ihering 74, Kant 79, Karl V. 58, Karl der Große 71, W. Kaulbach 70, Kepler 59, Klopstock 79, Konfutse 73, Kopernikus 70, Laplace 78, Leibniz 70, Lessing 52, Linné 70, Lincoln 56, Luther 63, Mazarin 59, Mendelssohn 39, Menzel 90, Milton 65, Mirabeau 42, Mohammed 62, Molière 51, Moltke 91, Montesquieu 66, Mozart 35, Murillo 65, Napoleon I. 51, Nelson 47, Newton 84, Ovid 60, Pascal 39, Perikles 59, Peter der Große 53, Petrarca 70, Piloty 60, Pitt 47, Plato 82, Plinius 54, Rabelais 70, Racine 59, Raffael 37, Rembrandt 63, Richelieu 57, Robespierre 36, Rousseau 66, Rubens 63, Schelling 79, Schiller 47, Schubert 31, Schumann 41, Schopenhauer 72, Scott 61, Shakespeare 52, Sokrates 68, Solon 81, Sophokles 90, Spinoza 45, Themistokles 65, Tilly 72, Tizian 99, Tolstoi 82, Vergil 51, Voltaire 84, R. Wagner 70, Wallenstein 51, Washington 67, Watteau 37, Weber 39, Wellington 83, Wieland 80, Kaiser Wilhelm I. 91, Windthorst 79, Xenophon 86, Zeppelin 79, Zeuxis 31, Zieten 87, Zola 82.

Kostspieliger Schabernack.

Fünf Arbeiter hatten anläßlich der kürzlichen Jubelfeier des früheren hessischen Regiments 115 in Darmstadt der Veranstaltung einen besonderen Schabernack, wie sie angaben, zugedacht und nachts am Bahnhof die Empfangspforte abgesägt und am Paradeplatz die Rednertribüne abgebaut. Die Festleitung hatte dadurch einen Schaden von 800 Mark. Die Täter erklärten vor Gericht, sie könnten sich in heutiger Zeit mit solchen Feiern nicht befreunden. Das Gericht sah diesen Grund nicht als Entschuldigung an und sprach Geldstrafen von 1000 bis 200 Mark aus, eventuell einen Tag Gefängnis für je zehn Mark Geldstrafe.

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEI,
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen
mai20,1jsonmi

Geldsendungen
per Post und Kabel
nach Deutschland, Czechoslowakia, Rumänien, Oesterreich, Ungarn, Jugoslavien etc.
zum billigsten Tageskurse.
Schiffskarten
direkt nach
Hamburg, Bremen, Danzig usw.
Reisepässe, Einkommensteuer, Vollmachten und Dokumente
in allen ausländischen Sprachen.
Markzertifikate, Deutsche Bonds und Staatsanleihen etc.
Preis-Liste und Informationen erteilen wir gerne gratis.
State Commercial Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.,
CHICAGO, ILL.
Diese Bank ist eine Staatsbank.
Heute geöffnet bis 8:30 abends.

Heute bis 7 Uhr abends.
Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.
Geldsendungen

Deutschland	$124.00
Oesterreich	$ 12.50
Tschechoslowakei	$127.50
Ungarn	$ 27.50
Rumänien	$130.00
Jugoslavia	$ 60.00
Polen	$ 6.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.
Reisepässe, Affidavits, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Tel. Franklin 5722, 5723, 5725
L. Kaufmann & Co
State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.
10,000 Oester. Kronen, $12.50
Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen bis 8 Uhr.
Geldsendungen
eine Spezialität.
Erbschaften — Versuchen Sie es — Dokumente.

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bond gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer Präs. Jos. H. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jun10X*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften .·. Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Whiskey Certificate in Bonded Warehouse
werden gegen Barzahlung von mir angekauft.
Zimmer 11, 731 Roosevelt Road,
Ecke Halsted Straße.
j31sonmodimi

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. August 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Weizen—	11 vorm	Schluß gestern
September	$1.21¼	$1.20
Dezember	1.24½	1.23
Mais—		
September	.56⅞	.56¾
Dezember	.57	.56⅞
Hafer—		
September	.37	.36¾
Dezember	.39¾	.39¼
Speck—		
September	18.60	18.55
Schmalz—		
September	11.80	11.65
Rippen—		
September	—.—	10.40

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Sept.	$1.22¼	.57½	.36⅞	18.60	11.45	10.50
Dez.	1.25⅛	.57⅞	.39½	—.—	—.—	—.—

Der Getreidemarkt ist fester. Der Umstand, daß Septemberweizen von $1.28 am 27. Juli auf $1.18 am 6. August herabgegangen ist, hat New Yorker Börsenleute zum Kaufen ermutigt. Die einheimische Nachfrage nach Barweizen ist zudem rege. In Europa herrscht Dürre. Deutschland erhält $10,000,000 Extrakredit für Getreide. Chicagoer und südwestlicher Barweizen ist um ½ bis 2 Cents gestiegen. Die Hafierernte in Ost-Kanada ist gering.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.67½	Checks	15.50
Checks	3.67	Norwegen—	
Paris—		Checks	12.90
Cables	7.93	Schweden—	
Checks	7.92	Checks	20.75
Holland—		Spanien—	
Checks	30.90	Checks	13.00
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.42	Checks	1.25
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.78	Checks	0.11

Freiheitsbonds.

3½proz.	88.50	3. 4¼proz.	91.94
1. 4proz.	87.72	4. 4¼proz.	87.78
2. 4proz.	87.52	Victory—	
1. 4¼proz.	87.88	3¾proz.	98.74
2. 4¼proz.	87.70	4¾proz.	98.72

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$0.47
do., „Prints", das Pfund	0.49
„Firsts", das Pfund	0.42
„Seconds", das Pfund	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21
„Daisies", das Pfund	0.21½
„Longhorns", das Pfund	0.23
„Young Americas", das Pfd.	0.22½
„Brick" das Pfund	0.17½
Schweizer, rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.39
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28 —0.30

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.27	
do., mittelschwer, das Pfund	0.24	
do., leicht, das Pfund	0.20	
„Spring Chickens", das Pfd.	0.27	
Hähne, das Pfund	0.17	
Truthühner, das Pfund	0.32	
Gänse, das Pfund	0.20	
do., junge, das Pfund	0.20	
Enten, das Pfund	0.20	—0.22
Perlhühner, das Dutzend	4.00	—5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00	—2.50
„Squabs" lebend Dutzend	3.50	—4.00
„ zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds.	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3, 14c
Plates.	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2, 5c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Loins"	Nr. 1, 33c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
Chucks	Nr. 1, 9c;	Nr. 2, 8c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.15
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	6.00	—6.75
Zitronen, die Kiste	6.00	—7.25
Grape Fruit, die Kiste	4.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—5.00
Melonen Cantaloupe, Kiste	2.00	—3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 16 Quarts	3.50	—5.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	3.00	—3.50
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	4.00	—4.50
Johannisbeeren, Kiste 16 Qts.	3.50	—5.00
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.	3.00	—4.00

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00	—3.50
Birnen, der Bushel	2.00	—3.50
Pfirsiche, der Bushel	3.00	—5.50
Kirschen, die Kiste, 16 Quarts	2.50	—4.00
Pflaumen, Kiste, 24 Quarts	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.50	—0.60
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, der Korb	0.15	—0.25
Knoblauch das Pfund		0.10
Karrotten, der Hamper	1.50	—2.00
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—1.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50	—5.00
Kraut, die Kiste	3.00	—4.50
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, der Hamper	.50	—0.75
Pfeffer, die Kiste	0.40	—0.50
Pilze, die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—3.00
Rhabarber 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Hamper		0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—1.25
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.00	—1.25
Spinat, heimischer, die Kiste		0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.15	—0.25
Tomaten, Kiste	0.50	—0.75
Turnips, neue, Hamper		1.00
Zuckermelonen, Kiste	1.25	—3.00
Wassermelonen, Carladung	550.00	-850.00
Zwiebeln, der Sack	1.75	—2.00

Kartoffeln

(L. Starks Company, 102 N. Clark Str.)

Neue, per 100 Pfund	1.25	—3.00
do., das Faß	5.00	—5.50
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	2.50	—2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator.	24	68½	68	68	.....
Am. Shipb.	20	61½	61⅛	61⅛	.....
do. pfd.	290	57	55	57	.....
Armour & Co. Vorzugsakt.	712	91¼	90⅝	91 +	⅞
Armour Leath.	123	12½	12⅛	12½ +	⅛
do. pfd.	15	83	83	83	.....
Beaverboard	880	13¼	12½	13¼	.....
Booth Fish.	35	4	4	4	.....
Vorzugsakt.	107	25	25	25	.....
Proscoe Mot	1780	11	10	10¼ +	¾
Case Plow.	25	4½	4¼	4½	.....
C. C. & Con. Rys. pfd.	270	6	6	6	.....
Cudahy	242	56	53¼	56 +	2¼
Com. Edison	618	109	108⅛	109	.....
Cent. Motors	470	5⅜	5⅛	5⅛ —	¼
Deere & Co. Vorzugsakt.	10	75	75	75	.....
Diam. Match.	50	100	98	98 —	1
Hart, S. & M.					
Middle West Vorzugsakt.	50	103	103	103	.....
Hupp Motor.	45	11½	11	11	.....
Libb.-McNeill	8965	9¼	8¾	9¼ +	½
Lindsay Light.	50	4½	4½	4½	.....
Middle West M.S. Utilities	40	19	19	19	.....
Vorzugsakt.	20	40	40	40	.....
Mont. Ward.	1089	18⅜	17⅞	18	.....
Vorzugsakt.	30	90	90	90 +	1
Nat. Leather	8406	8¼	7⅞	8	.....
Orpheum Clr.	150	20	20	20	.....
Pick & Co.	140	23	23	23	.....
Peoples Gas	1690	57¼	53	53 +	1
Pigg. Wigg. N.	300	14⅞	14	14	.....
Publ. Service	198	80	79¾	80	.....
Vorzugsakt.	61	80½	80	80½	.....
Quaker Oats Vorzugsakt.	219	84	81½	84 +	1½
Reo Motor	110	18	18	18 —	½
Sears Roeb.	1015	66¾	65	65¼ +	1¼
Vorzugsakt.	50	95	95	95	.....
do., Script	1360	97½	97½	97½	.....
Shaw (W W)	480	45¼	44¼	44¼ —	⅞
Stew.-Warner	2065	25⅞	24⅝	24½ +	⅛
Swift & Co.	4039	99	94½	97¼ +	1..
Swift Intl.	2666	25⅝	24	24½ +	½
Stand. Gas com.	10	7½	7½	7½ —	1⅜
Vorzugsakt.	93	34½	32½	34½ +	1
Thompson	1182	42	41⅛	41½ +	½
Temtor Corn „A"	950	7½	6¼	6¾ —	2¼
Union Carbide & Car.	14,686	47⅛	44¾	45¼ +	1
Uni. Iron Wks.	45	10	10	10 +	1

Bonds.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
C. C. & Conn. Rys. 5s	$8,000	34	34	34	.....
1st 5s	17,000	64⅜	64	64¼ +	¼
Chic. Rys. 1st 5s	5,000	64½	64¼	64¼	.....
Ser. B 5s	18,000	32½	31¾	32½ +	⅞
Com. Edison 1st 5s	5,000	83	82¾	83 +	¼
Peop. Gas Ref. 5s	5,000	75	75	75 +	1¼
S. S. Elev. 4½s	3,000	67⅜	67⅜	67⅜ —	⅛

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr	Schluß Samstag
American Can Company	26¾	26¾
Americ. Locomotive Co.	86	85
American Smelting	35⅞	35⅞
Anaconda	35½	35⅜
Atchison	84⅛	84
Baldwin Locomotive	77¼	77
Baltimore & Ohio	38⅝	38⅝
Bethlehem Steel	50¼	50
Chic., Milw. & St. Paul	27¼	26⅞
Central Leather Co.	33½	32¾
Crucible Steel	54⅝	54⅜
General Motors	10⅜	10½
Inspiration Copper	32⅞	32½
Int. Paper Company	50⅜	50¾
Mexican Petroleum	105½	104⅞
New York Central	71⅜	70
Northern Pacific	76¼	76
Peoples Gas	53½	53⅞
Reading	69¼	69½
Rep. Iron & Steel	47	46½
Sears-Roebuck	66½	65¼
Studebaker	78⅜	77¾
Texas Oel	35⅞	34¼
Tobacco Products	57¼	57¾
Union Pacific	120	119½
U. S. Rubber	51⅞	52⅛
U. S. Steel	74¼	74
Utah Copper	46⅞	46⅞
U. S. Bonds, 4¾% 1922-23	98.68	98.64
U. S. Bonds, 4¾% 1928	91.94	91.94
U. S. Bonds, 4¼% 1942	87.70	87.66

N. Y. Der Aktienmarkt war bei seiner Eröffnung flau, erholte sich aber etwas. Sterling gewann ein paar Punkte und stand schließlich auf $3.65.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß Samstag
Okt.	$13.32	$13.55	$13.24	$13.47
Dez.	13.75	13.96	13.67	13.89

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen und das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Werte Redaktion der „Abendpost".

Tausende Personen haben am Freitag abend die Lieder der deutschen Sänger nicht gehört. Es hieß in der Zeitung, daß der Massenchor „auf Flachschiffen **längs der Mole" auf der nördlichen Seite singen werde.** Niemand unter der tausendköpfigen Menge, die sitzend und stehend der langen nördlichen Mole entlang bis zu ihrer östlichen Grenze harrte, schien zu wissen, daß die Sänger nur an der nordwestlichen Spitze „verankert" singen werden. So oft ein Schiff dem mittleren nördlichen Teil der Mole nahte, hieß es: „Jetzt kommen sie!" Einige glaubten sogar in der Ferne auf dem nahenden Schiffe die „Wacht am Rhein" singen zu hören; andere wollten den Dirigenten auf der Schiffsbrücke erkennen! Es war aber alles Fata Morgana, optische Täuschung, hervorgerufen durch die große geistige Aufregung und Erwartung der Dinge, die da kommen sollten und nicht kamen. Als es neun Uhr war, gaben die meisten Leute die Hoffnung auf. Der Eine meinte, die „American Legion" habe in letzter Stunde das deutsche Lied verboten, der andere glaubte, die edlen deutschen Sänger wären „irgendwo" hängen geblieben und so ersetzte der Humor einigermaßen den versäumten Hochgenuß. Mir schwebte vor, daß das Flachschiff, von einem Dampfer gezogen, langsam der ganzen nördlichen Front entlang fahre, so daß alle die lieben, deutschen Lieder hören könnten. Darum nahm ich in der Mitte Platz. Der Wind wehte vom Osten und trug keinen Ton zu der großen Menge von der nordwestlichen Spitze her. Noch auf der Straßenbahn sagte ein altes, deutsches Mütterlein: „Es ist schade, daß die Sänger nicht kamen, — ich hätte so gerne noch einmal „Das ist der Tag des Herrn" gehört. Sie saß eben auch an unrechter Stelle. Hoffentlich erschallt am Dienstag noch einmal das hehre deutsche Lied. Dann werden alle auf dem rechten Platz sein.

Achtungsvoll
C. A. König.

Wichtige Entscheidung.

Die infolge von Quotenüberschreitung zurückgehaltenen Einwanderer werden zugelassen.

Washington, 8. August. Einwanderungskommissär Husband hat heute, nach einer Besprechung mit Vertretern der verschiedenen Dampferlinien, verfügt, daß alle Einwanderer, die zurückgehalten worden sind, weil die monatlichen Quoten ihrer Länder für Juli und August überschritten sind, auf persönliche Bürgschaft hin zuzulassen sind. Sie werden auf die Gesamt-Jahresquote in Anrechnung gebracht werden.

* **Von einem Herzschlag betroffen stürzte gestern abend Frau Winfried Bagley, 38 Jahre alt, 2732 West 39. Straße, auf der städtischen Mole angesichts von hunderten von Besuchern tot nieder**

Die deutschen Farbpatente.

Repräsentant Frear läßt im Kampf gegen die Chemical Foundation nicht nach.

Erhebt neue Beschuldigungen.

Zeiht die Chemical Foundation Co., sie habe versucht, drei Mitglieder des Kabinetts zu ihren Gunsten zu beeinflussen. — Diese Anschuldigung in einem Schreiben Frears an Senator Penrose enthalten. — Dieser wird ersucht, die Prozessierung der Chemical Foundation Co. und die Ungültigkeitserklärung des Verkaufs der deutschen Patente herbeizuführen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 8. Aug. Der Kongreßabgeordnete Frear, ein Republikaner von Wisconsin, der bereits vor einiger Zeit den Generalanwalt Daugherty über die Art und Weise des Verkaufs der deutschen Farbstoffpatente seitens des Kustos des Eigentums der Landesfeinde Garvan an die Chemical Foundation Company aufmerksam machte, deren Präsident bekanntlich Garvan ist, hat Senator Penrose, dem Vorsitzer des Finanzausschusses des Senats, ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er behauptet, daß „das Farbstoffmonopol, an dessen Spitze die Chemical Foundation Company steht, den Versuch gemacht hat, drei Mitglieder des Hardingschen Kabinetts zu beeinflussen, um sich die Fortdauer ihrer gegenwärtigen ausschließlichen Macht im Lande zu sichern". Herr Frear sandte das Schreiben an Senator Penrose, weil bekanntlich der Finanzausschuß des Senats, an dessen Spitze Senator Penrose steht, sich zur Zeit mit der Tariffrage beschäftigt.

Herr Frear gab persönlich den Inhalt des Schreibens bekannt, mit dem Hinzufügen, daß Abschriften an den Präsidenten Harding, sowie auch an andere Personen gesandt wurden, die augenscheinlich im Stande sind, sich autoritativ in der Sache zu äußern.

Ferner behauptet Herr Frear, Generalanwalt Daugherty habe weder den Empfang seines Schreibens vom 18. Juli bestätigt, noch auf Grund dieses Schreibens gerichtliche Schritte in die Wege geleitet, um den Verkauf der deutschen Patente für ungiltig erklären zu lassen.

„Keine unsichtbare Regierung hat je eine solche unverschämte Frechheit bekundet, wie dieses Farbmonopol", heißt es in dem Schreiben Herrn Frears. „Wir können uns sehr wohl Sorgen über die Macht dieser Farbeninteressen machen, die sich an drei Mitglieder des Kabinetts herangemacht haben, um sich die Fortdauer ihrer zur Zeit absoluten Macht im Lande zu sichern."

Im weiteren Verlauf seines Schreibens wiederholt Herr Frear die Angaben, die in seinem Brief an den Generalanwalt Daugherty enthalten waren, daß nämlich Francis P. Garvan, der vormalige Kustos des Eigentums der Landesfeinde und sein ehemaliger Unterbeamter Joseph Choate jr. auf den Gedanken kamen, die deutschen beschlagnahmten Patente an sich zu bringen und sie für ein Butterbrod, $250,000 oder etwa zwei Prozent des tatsächlichen Werts an sich selbst und etliche Freunde, mit denen zusammen sie die Chemical Foundation bildeten, verkauft hatten.

Weiter bemerkt Frear, daß seines Wissens zufolge, als der Freibrief der Chemical Foundation in der verflossenen Kongreßsitzung gutgeheißen wurde, an die $100,000 für Lobbyunkosten verausgabt wurden „und dieses", heißt es in dem Schreiben weiter, „beweist welche Einflüsse hinter diesen Interessen stehen, denen es möglich ist, Indossierungen von hochstehenden Beamten der Administration zu erlangen, um es augenscheinlich zu verhüten, daß auf Grund der angeführten Tatsachen gegen sie vorgegangen wird."

„Meiner Ansicht nach," schließt das Schreiben," kann das Einfuhrverbot für Farbstoffe im Kongreß nicht zur Annahme gebracht werden, aber diese Interessen sollten zur Rechenschaft gezogen und der betrügerische Kontrakt sollte für hinfällig erklärt werden, um die Interessen des Landes zu schützen und ich ersuche Sie um Ihre Mithilfe um eine gerichtliche Verfolgung der Anschuldigungen durchzusetzen, die in einem Schreiben an Herrn Daugherty enthalten sind."

Die entführte Braut.

Josef Bergmann hatte sich die Teres Brinkler extra aus Wien verschrieben.

Die Teres' Brinkler, eine junge Wienerin, hatte Josef Bergmann aus ihrer Heimat kommen lassen. Er wollte sie heiraten, als er aber von Chicago nach New York kam, erfuhr er, daß sie, da sie durchgehende Fahrkarte nach hier hatte, von weiblichen Einwanderungsbeamten schon auf den Zug gebracht und unterwegs nach hier sei. Josef folgte mit dem nächsten Zuge und wurde abermals enttäuscht, denn hier hatte sich die katholische Frauenliga sofort des wildfremden und unerfahrenen Mädchens angenommen und Frau Thomas Burns sie in sicherer Obhut untergebracht, wo, weiß Josef nicht. Er hat nunmehr heute Richter Pam im Superiorgericht mittels Habeas-Corpusverfahrens ersucht, ihm zu seiner Braut zu verhelfen. Der Richter hat die Verhandlung auf morgen angesetzt.

Netz zieht sich zusammen.

Angeblich neue Beweise für Worthingtons Schuld gefunden.

Das Netz, in welchem die Bundesbehörde hofft, John W. Worthington, den in letzter Zeit vielgenannten Finanzjongleur und das Haupt der größten internationalen Gaunerbande der Neuzeit, fest verstrickt zu haben, zieht sich immer mehr zusammen. Wie der erste Hilfsbundesanwalt Clinnin heute vormittag bekannt gab, hat er genügend Beweismaterial in Händen, um die Ueberführung Worthingtons und mehrere seiner Helfer herbeizuführen und ihre strenge Bestrafung veranlassen zu können.

Wie es heißt, hat Arthur Goldsmith, Worthingtons Vertrauensmann in New York, ein volles Geständnis abgelegt und zwei weitere New Yorker Geschäftsleute, deren Verhaftung unmittelbar bevorsteht, und vor allem Worthington schwer belastet. Auch George Kenney, früher Sekretär des Staatsanwalts MacLay Hoyne und jetzt einer der Leiter der Thiel Detektive Agentur, gab an, daß auch er weitere Beweise dafür im Besitz habe, daß Worthington und seine Genossen auch in Montreal großartige Schwindeleien verübten. Natürlich sind auch allen an dem Falle arbeitenden Beamten eine ganze Reihe von teilweise anonymen Zuschriften zugegangen, in denen die Absender alle möglichen weiteren Schandtaten vor Jahren, wirklich vorgekommene und eingebildete, namhaft machen, an denen Worthington beteiligt gewesen sein soll.

Die bewußte „Marie", deren Bild sich unter Worthingtons Effekten fand, wurde heute wiederum mit angeblicher Bestimmtheit als Fräulein Marie McKern, Modell in einem Studio in Los Angeles, identifiziert. Die frühere Feststellung der Persönlichkeit als Marie Reidy war, wie heute Hilfsbundesanwalt Clinnin positiv erklärte, falsch.

Kein Wunder.

Warren C. Spurgin möchte gern in Mexiko bleiben.

Aus Chihuahua wird gemeldet, daß Warren C. Spurgin, der flüchtige Chicagoer Bankier, in der Nähe jener Stadt sich unter dem Namen W. C. Scott verborgen hält und, falls er ergriffen werden sollte, sich seiner Auslieferung bis aufs Aeußerste zu widersetzen gedenkt. Er will die mexikanische Regierung um die Erlaubnis bitten, im Lande bleiben und sich dauernd ansäßig machen zu dürfen.

Unter hoher Bürgschaft.

Wegen angeblichen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken wurde auf Ansuchen der Behörden in Cleveland hier ein gewisser Edward W. Altz festgenommen. Bundeskommissär James R. Glaß setzte die Bürgschaft auf $10,000 fest. Altz wird nach Cleveland zurückgeholt werden.

Unzufriedene Musiker.

In New York legen Musiker die Arbeit in Wandelbilder- und in Vaudevilletheatern nieder.

New York, 8 August. Die Musical Mutual Protective Association, die gestern ihre Mitglieder anwies, ihre Tätigkeit in den Wandelbildertheatern einzustellen, traf heute die gleiche Verfügung mit Bezug auf die in Vaudevilletheatern beschäftigten Mitglieder. Von der Verfügung sind an die 100 Vaudevilletheater betroffen, aber die Eigentümer der Theater versichern, daß sie bereits Ersatz aus den Reihen der American Federation of Musicians sich gesichert haben.

Die Arbeitseinstellung wurde als Protest gegen eine angekündigte Lohnverringerung verfügt, wie von den Beamten der Union versichert wurde, sowie auch um einer Ausschließung der Musiker zuvorzukommen, die angeblich für morgen von den Theatereigentümern geplant gewesen war.

Entrüstete Arbeitslose.

Stecken Holzhof in London in Brand, weil von 5000 Bewerbern nur 50 angestellt wurden.

London, 8. Aug. An die 5000 Arbeitslose, die sich heute auf eine Anzeige hin gemeldet hatten, in welcher für einen Holzhof im östlichen London 50 Arbeiter verlangt worden, brachten ihre Erbitterung darüber, daß sie keine Beschäftigung erhielten, dadurch zum Ausdruck, daß sie in die Anlagen der Firma einbrachen und ein Feuer in den Holzvorräten, die einen Wert von einer Million Pfund Sterling haben, anlegten. Es wurde ziemlicher Schaden angerichtet, ehe es einem Aufgebot von 500 Polizisten gelang, den Löschmannschaften zur Bekämpfung der Flammen Bahn zu schaffen.

Tiszas Mörder?

Ehemaliger ungarischer Offizier als verdächtig festgenommen.

Berlin, 8. August. Ein vormaliger ungarischer Offizier Namens Ozsermhat ist in Hamburg unter der Anklage verhaftet worden, der Mörder des Grafen Tisza, des vormaligen ungarischen Premierministers, zu sein. So berichtet das „Hamburger Fremdenblatt".

Auf der Heimreise.

Washington, 8. August. Um acht Uhr heute morgen befand sich die Jacht „Mayflower" auf welcher Präsidentsident Harding mit seinen Begleitern von seinem Ausflug nach New Hamsphere zurückkehrt, 70 Meilen südöstlich von Kap Henlopen in der Delaware Bai. Der Präsident dürfte morgen zu früher Stunde hier anlangen.

Konvent eröffnet.

D. R. K. Zentralverein tagt in Fort Wayne, Ind.

M. Girten Präsident.

Verlas in seiner interessanten Eröffnungsansprache ein Dankschreiben des heiligen Vaters für Uebersendung eines Peterpfennigs.

In Fort Wayne, Ind., wurde heute der Konvent des Deutsch-Römisch-katholischen Centralvereins, eröffnet. Sein Präsident, Herr Michael Girten, hielt die nachstehend im Auszuge gebrachte, ungewöhnlich fesselnde Eröffnungsansprache:

Geehrte Delegaten!

Gleich nach der Tagung in San Antonio ersuchte ich Herrn Juenemann, einen kleinen Peterspfennig durch den päpstlichen Delegaten an den Papst zu schicken. Trotzdem die Summe klein war, eben weil wir für die Sammlung der Notleidenden Europas sehr in Anspruch genommen waren, erhielt ich folgenden Brief von Kardinal Gasparri:

„Sekretariat des Staates Seiner Heiligkeit.

Der Vatikan, 15. Febr. 1921.

Verehrtester Herr!

Wie sehr es Dir und Deinen Vereinsgenossen am Herzen liegt, daß dem apostolischen Stuhle nicht die Mittel fehlen zur Erhaltung so vieler Werke des Glaubens und der Nächstenliebe auf dem ganzen Erdkreise, ist kürzlich wiederum bewiesen worden, indem Ihr durch den Apostolischen Delegaten zu Washington den Peterspfennig von $250 gesandt habt.

Dieses hat dem Erlauchten Oberhaupte wahrlich gefallen, umsomehr, da in dieser Gabe ein deutliches Zeichen Eurer Hingabe an den Stellvertreter Jesu Christi zum Ausdruck kommt.

Daher geruht der liebevolle Vater durch dieses Sekretariat den schuldigen Dank auszusprechen; und indem er Gott um eine überaus reiche Belohnung für Euch anfleht, sendet er sowohl als Zeichen der himmlischen Gunst, wie auch als Unterpfand seines väterlichen Wohlwollens Dir und Deinen Vereinsgenossen aus ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

Indem ich Dir dieses mitteile, bezeuge ich Dir den Ausdruck meiner Hochachtung und bin und verbleibe hiermit freundlichst

Dein Ergebenster,
gez. Kard. Gasparri.

An den verehrten Herrn M. Girten, Präsident des Zentralvereins, Chicago."

Gewiß ein Beweis, daß der Hl. Vater die Tätigkeit und Opferfreudigkeit des Zentralvereins vollends anerkennt und würdigt.

Karitas-Konferenz in Milwaukee.

Vom 20.—24. September 1921 tagt zum ersten Mal die „National Catholic Charities Conference" im Westen. Die Mitgliedschaft kostet für Vereine wie für Einzelpersonen drei Dollars jährlich. Das Festkomite ladet uns herzlich ein zur Teilnahme.

Zentralstelle.

Stolz dürfen wir sein auf die Arbeit und Tätigkeit der Zentralstelle in dem soeben vollendeten Jahr. Es war sicher ein guter Griff des Komites, die volle Zeit des Herrn Direktors Kenkel für sich zu sichern. Die Preßbriefe sind gediegen und finden immer mehr Platz in den Spalten der katholischen Zeitungen. Die Auskunft für soziale und politische Belehrung wird in Anspruch genommen. Das Zentral-Blatt bringt eine Fülle belehrender Artikel und eine Aufstellung der verschiedenen Tätigkeiten der Staatsverbände, Distriktsverbände und Vereine. Zu dieser Arbeit hat aber die Zentralstelle auch noch das Sammeln für die Notleidenden in Deutschland und Oesterreich rege betrieben. Indem ich dem Komite für Soziale Propaganda herzlich danke für die so gut vollbrachte Arbeit, spreche ich sicher für Sie alle, wenn ich den Leitern für ihre Tätigkeit ein doppeltes herzliches „Vergelts Gott" ausspreche. Dieses Jahr wollen wir durch die Sammlung des Fonds von $250,000, wie wir es in San Antonio bestimmten, unser Interesse dem Zentralverein gegenüber und unsere Anerkennung für das Komite für Soziale Propaganda und der Zentralstelle bezeugen. Die Zeit der Tat ist hier. Mit festem Willen in Einigkeit werden wir die Summe zusammen bringen.

Delegierte von Europa.

Anwesend bei dieser Tagung finden Sie die Delegierten der Katholiken Deutschlands und Oesterreichs, die in unserem Lande für die Notleidenden draußen sammeln. Ich habe die Herrschaften eingeladen und hoffe Gelegenheit zu finden, dieselben vorzustellen. Persönlich bin ich diesen Delegierten für ihre wackere, unermüdliche Arbeit sehr dankbar, denn die Spenden, welche sie sammeln, sind sicher eine segensreiche Anlage für Amerikas Zukunft, und ich freue mich, daß im Großen und Ganzen diese braven Leute überall von Männern und Frauen des Zentralvereins Unterstützung und Ermutigung erhielten.

National Catholic Welfare Council.

Seit unserer Tagung in San Antonio hat das „National Catholic Welfare Council" in etlichen Diözesen, in denen wir Distriktsverbände haben, sich organisiert. Da alle unsere Vereine schon durch den Zentralverein dem Council angehören, habe ich unsere Vereine ersucht, sich danach zu richten. Bei mir ist keine einzige Beschwerde eingelaufen und so viel ich weiß, auch nicht beim Sekretär Juenemann. Bei der Zentralstelle sind etliche Briefe von Priestern angekommen, aber keine von Vereinen. Somit hatte ich keine Veranlassung, bei der Verwaltung des Council vorstellig zu werden. Natürlich müssen wir auf der Hut sein, das, was wir haben, fest zu halten.

Gonzaga Union.

Für die Gonzaga Union wurde in San Antonio ein stehendes Komite gegründet nach Art des Komites für Soziale Propaganda. Unsere jungen Männer sind noch nicht so eifrig für unsere Sache, wie wir es wünschen. In einzelnen Staaten, z. B. Wisconsin und Texas, haben wir während des Jahres große Fortschritte gemacht, in anderen weniger. Es wird Mühe und Arbeit kosten, den Jünglingsverband aufzubauen. Doch ist es sicher aller Arbeit und Mühe wert, es zu tun.

Catholic International.

In den letzten Tagen erhielt ich für den Zentralverein von der neu gegründeten Internationalen Vereinigung der Katholiken aller Weltteile eine Einladung, sich ihr anzuschließen. Diese Vereinigung will sich zu einer Katholischen Internationalen entwickeln, um dann so viel tüchtiger dem Fortschritt, dem Umsichgreifen der liberalen Weltanschauung zu steuern. Mit der Einladung, die an Herrn Korz adressiert war, kam auch ein Zirkular über Zwecke und Ziele der Vereinigung. Leider ist es nur zu wahr, daß die Katholiken der Welt keinen solchen Einfluß auf die öffentliche Meinung haben, wie er ihnen ihrer Zahl nach zukommt. Wir sollten an dieser Bewegung teilnehmen. Darum wäre es vielleicht schon in dieser Konvention am Platze, darüber zu beraten.

Frauenbund.

Aus allen Staaten hört man ausschließlich erfreuliche Nachrichten über den Aufbau des Frauenbundes. Die Beamten des Frauenbundes haben weder Zeit noch Arbeit gespart und können die schönsten Erfolge an dem Aufschwung der Mitgliederschaft zeigen. Wahrlich dürfen wir uns dessen freuen, und ich spreche hiermit den Beamten unseren Dank dafür aus.

Unsere Dahingeschiedenen.

Der Tod hat seit unserer letzten Tagung liebe gute Freunde abgerufen, unserer Arbeit gute, treue Ratgeber und tätige Mitarbeiter genommen: Bischof Schwebach, Bischof Koudelka, August Springob, Peter Wallrath, Georg Scherer und Fred. Sarg sr.

Schluß.

Die Staatsverbände sind rege und tätig. Wohl selten waren die Generalversammlungen so gut besucht, wie in diesem Jahre. Und das trotz der Hetze, die, Gott sei es geklagt, noch vielfach blüht, weil sie von Nativisten geschürt wird. Wir müssen da unsere Stadt-, Staat- und Bundesregierung, woimmer es notwendig sein mag, bewegen, diesem Uebel zu steuern. Unsere Staaten und die „United States" können nur bestehen, so lange sie als Gesetzesstaaten fungieren. Vor dem Gesetz sind wir alle gleich, und umgekehrt heißt das, wir haben gleiche Rechte. So lange wir uns alles zumuten lassen, wird es eher schlimmer als besser werden. Wir wollen ja nur das Beste aller Bürger.

Wir unterschreiben heute, was Hermann v. Malbinckrodt vor fünfzig Jahren in Deutschland sagte: „Ich achte die Freiheit und den persönlichen Wert eines jeden Bürgers, eines jeden Standes und einer jeden Klasse. Ich halte den einen so ehrenwert als den anderen, sehe aber die bürgerliche Gesellschaft als einen Organismus an, der nur dann in guter Ordnung ist, wenn alle Mitglieder in lebendiger Wechselwirkung und harmonischem Zusammenwirken sich bewegen."

Meine lieben Freunde! Wohl noch nie war der alte Zentralverein sich seiner Arbeit und Kraft besser bewußt wie jetzt. Es stehen uns ernste Zeiten bevor. Zeiten, die dem Mutigen gehören. Mit unserer langjährigen Erfahrung sollen wir in den ersten Reihen der Verteidiger unserer Rechte stehen. Von allerhöchster Stelle wurde uns auf der Chicagoer Tagung ein Zeugnis gestellt, das einzig dasteht. Und deshalb wollen wir in Einigkeit fest geschlossen weiter arbeiten für das allgemeine Wohl unserer Mitbürger, für das Blühen und Gedeihen einer christlichen Weltanschauung in Gesellschaft und Industrie zum Wohle von Kirche und Staat.

Mit dem Gruß des Zentralvereins, „Gelobt sei Jesus, Maria und Joseph!" erkläre ich die 65. Generalversammlung des Zentralvereins eröffnet."

Rußlands Hungersnot.

Litwinoff wird als Bevollmächtigter Rußlands nach Riga kommen.

Riga, 8. Aug. Die Ankündigung, daß Maxim Litwinoff, der amtierende Kommissär der auswärtigen Angelegenheiten der Sowjetregierung, als Bevollmächtigter der Regierung nach Riga zu den Konferenzen bezüglich der Linderung der Hungersnot kommen wird, hat hier die Ansicht wachgerufen, daß Rußland durch eine einflußreiche und starke Persönlichkeit zu vertreten sein wünscht, die ermächtigt ist, Unterhandlungen mit Amerika in die Wege zu leiten, falls sich das machen läßt.

Man hatte geglaubt, daß Maxim Gorky oder Herr Hinch von der russischen Kooperativvereinigung die Unterhandlungen für Rußland leiten würden. Litwinoff wird morgen oder Mittwoch hier erwartet. Es mag sein, daß er in der Begleitung der freigegebenen amerikanischen Gefangenen kommt.

Lebensmittel für St. Petersburg und Moskau angeblich gesichert.

Reval, 8. August. Die Lebensmittel, die täglich auf dem Wasserwege während des Monats Juli in St. Petersburg anlangten, werden, wie es in einer Depesche der amtlichen russischen Nachrichtenagentur heißt, ausschließlich für die Arbeiterschaft in St. Petersburg und Moskau Verwendung finden.

Es handelt sich hierbei um 108,000,000 Pfund Weizenmehl, 50,000,000 Pfund Weizen, 36,000,000 Pfund Bohnen, 18,000,000 Pfund Reis und Erbsen, 43,200,000 Pfund Heringe, 7,200,000 Pfund Fettstoffe und bedeutende Mengen von Fleischkonserven, Zucker und anderen Lebensmitteln.

China bereit.

Ist mit der Wahl des 11. November für Abrüstungskonferenz einverstanden.

Washington, 8. August. Die chinesische Regierung hat dem Staatsdepartement die Mitteilung zugehen lassen, daß sie mit dem 11. November, als dem Tage an welchem die Konferenzen zur Beschränkung der Rüstungen in Washington beginnen soll, völlig einverstanden ist. Jetzt wartet man nur noch auf die Erklärung Japans, daß es mit der Wahl des Tages einverstanden ist.

* Laut Inventarienverzeichnisses beträgt der Nachlaß der vor einiger Zeit verstorbenen Frau Mary Ann Clapp $2,220,0000, alles in Fahrhabe, und das des verstorbenen Daniel F. Crilly $75,000. Beide Verzeichnisse wurden heute Richter Cortell im Nachlaßgericht unterbreitet.

— John Schloesser, ein Schlächter aus Oshkosh, Wis., wurde auf der Stelle getötet, als in der Nähe von Omro ein Automobil, in dem er sich befand, und das von John Miracle **gelenkt wurde, ins Gleiten geriet und sich überschlug. Miracle kam mit dem Schrecken davon.**

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

Deutsche Bonds

GELDSENDUNGEN

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Räubergesindel.

Fünf „Gäste" in einem Hotel waren übereifrig.

Der lockende Schnaps.

Durstige Kumpane an ihrem Vorhaben verhindert. — Mädchen auf seltsame Weise verwundet. — Einbrecher erbeuteten gegen $3000.

Ein Banditenquintett, welches anscheinend vorhatte, im Oakwood Hotel, Nr. 7086 S. Chicago Avenue, von einem zum anderen Zimmer zu gehen und sämtliche Hotelgäste einzeln auszuplündern, machte den Fehler, den dort bediensteten Nachtclerk Norris Rubin mit sich herumzuschleppen. Sie zwangen ihn, nachdem sie ihm gesagt, sie wollten Zimmer mieten, mit ihnen zu gehen, und begannen dann im dritten Stockwerk ihren geplanten Raubzug. Rubin mußte im Zimmer, das J. Miller und dessen Gattin innehatten, an der Wand Aufstellung nehmen, und dann machten sie sich daran, das Zimmer zu durchsuchen. Sie waren bei der Arbeit übereifrig und ließen Rubin einen Augenblick unbeobachtet. Dieser benutzte den günstigen Moment, sprang mit einem Satz aus der Tür in den Flur und gelangte gerade um die Ecke der Treppe, als eine von den Halunken abgefeuerte Kugel an ihm vorübersauste. Im zweiten Stockwerk angekommen, ergriff er in einem der Zimmer einen Revolver und rief die Polizei telephonisch an. Dies hörten die Spitzbuben, die es dann vorzogen, sich eilends zu drücken. Sie liefen die Treppen hinunter, sprangen in einen grünen Kraftwagen, der vor dem Hotel stand, und entkamen. Rubin feuerte ihnen noch mehrere Schüsse nach, doch die Kugeln verfehlten ihr Ziel. Die Polizei fahndet jetzt nach den Burschen.

Wahrscheinlich dieselben.

Ungefähr 15 Minuten nach jenem Vorfall kamen fünf Raubgesellen, mutmaßlich dieselben, in die Speisewirtschaft von Lewis Lacrous, Nr. 7105 Cottage Grove Ave., während der Besitzer gerade seine Hände voll hatte, um seine Kunden, darunter mehrere Frauen, zu bedienen. Er widersetzte sich dem Ansinnen der Banditen, die Hände hochzuhalten und ihnen das Geld zu geben, und wurde dafür mit einem Revolver niedergeschlagen. Die Halunken plünderten dann die Kasse um $30 und entwichen.

Auf Schnaps abgesehen.

Ein Versuch von fünf Spitzbuben, die Whiskyvorräte aus der Apotheke von Nathan Isaacson, Nr. 1800 W. Roosevelt Road, zu stehlen, wurde durch die Aufmerksamkeit des der Bezirkswache an Marquette Road zugeteilten Polizisten John Bambula verhindert. Der Blaurock überraschte die Burschen, als sie gerade einen Kraftwagen vor die Hintertüre der Apotheke in eine Gasse gebracht hatten und im Begriff standen, die Hintertür zu erbrechen. Er eröffnete Feuer auf sie und verfolgte sie, als sie die Flucht ergriffen. Bambula ist der Ansicht, daß einer der Diebe verwundet wurde.

Unglücklicher Zufall?

Die Polizei ist bemüht zu ermitteln, wie ein 26jähriges junges Mädchen, welches seinen Namen als Frl. Mary James, Nr. 2642 Calumet Avenue, angab und vor dem Hause Nr. 2515 Calumet Avenue mit einer Schußwunde im Unterleib in äußerst bedenklichem Zustand aufgefunden wurde, zu der Wunde kam. Sie wurde nach dem Mercy Hospital überführt. Hier gab sie zu, daß James nicht ihr richtiger Name sei, und sagte aus, daß sie auf dem Heimwege von einer Tanzhalle von einem Farbigen angeschossen worden sei. Sie fügte hinzu, die Schießerei sei ein unglücklicher Zufall gewesen. Der Schießbold entkam.

Erbeuteten $3000.

Geldschrankknacker statteten dem Geschäftsbureau der Rahmeisfabrik der Rusetto Co., 736 Milwaukee Avenue, im Verlaufe der vorigen Nacht einen Besuch ab und machten eine Beute von annähernd $3000. Der Raub wurde erst heute morgen entdeckt, als die Angestellten kamen. Der Geldschrank war „kunstgerecht" von gewerbsmäßigen Einbrechern mit Hilfe von Stahlbohrer und Dynamit geöffnet worden und alle Innenfächer standen offen. Die Räuber haben mehrere deutliche Fingerabdrücke hinterlassen, und die Polizei glaubt, daß es mit deren Hilfe gelingen würde, den Banditen auf die Spur zu kommen. Von Sonnabend nach Schluß der Arbeit bis heute morgen war kein Wächter in der Anlage anwesend.

Bedarf der Untersuchung.

Den angeblichen Versuch, mutmaßlichen Einbrechern in die elterliche Wohnung nachzuspüren, mußte der 18 Jahre alte Charles Brooks, 214 N. Hoyne Ave., gestern abend teuer bezahlen. Er vernahm verdächtiges, anscheinend aus dem Keller kommendes Geräusch, stand auf und durchforschte die Wohnung. Kurze Zeit darauf hörte die Mutter den Schrei: „Ich bin geschossen worden". So lautet die Darstellung, die er und seine Mutter der Polizei gaben, doch ist diese nicht geneigt, ihnen ohne weiteres Glauben zu schenken. Der Polizist Thomas Sheridan hatte kurz vorher der Wache gemeldet, daß er an Robey Straße und Sheridan Road zwei junge Burschen angeschossen habe, die im Begriffe standen, sich mit einem Automobil davonzumachen, und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Brooks einer der Burschen war. Er liegt mit einer Kugelwunde in der Seite im County-hospital darnieder.

Im Streit angeschossen.

Mit drei Schußwunden in der rechten Seite und je einer in jedem Bein liegt der 33 Jahre alte Stanly Bealawiszki, 1625 Nord Francisco Ave., im St. Anne Hospital in wenig hoffnungsvollem Zustande darnieder. Mit Kameraden war er im „Colonial Grove", einer Wirtschaft an Higgins Road, in einen Wortstreit geraten, der schließlich so hitzig wurde, daß einer der Gegner, bekannt als „Chink", seinen Revolver zog und viermal auf Bealawiszki feuerte. Dieser weigert sich, nähere Angaben zu machen.

Werden mundtot gemacht.

In Belgrad sind 50 kommunistische Parlamentsmitglieder verhaftet worden.

Paris, 8. Aug. Fünfzig Mitglieder des jugoslawischen Parlaments, die Vertreter der kommunistischen Partei sind, wurden in Belgrad in Haft genommen, wie es in einer von dort kommenden Depesche heißt. Die Verhaftungen erfolgten, nachdem die Bestimmung aufgehoben worden, welche die Straflosigkeit der Parlamentsmitglieder gewährleistet.

Als Nachspiel des Attentatsversuchs auf den Prinzregenten Alexander im verflossenen Juni sind in verschiedenen Teilen Jugoslawiens Massenverhaftungen vorgenommen worden.

Bischof von Brooklyn gestorben.

Brentwood, N. Y., 8. August. Right Rev. Charles Edward McDonnell, der Bischof der römisch-katholischen Diözese von Brooklyn, ist heute im hiesigen Kloster der Schwestern des Hl. Joseph gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 67 Jahren erreichte, war am 25. April 1892 zum Bischof von Brooklyn geweiht worden. Er absolvierte seine Studien im St. Xaviers College in Cincinnati und im amerikanischen Kollegium in Rom und erhielt im Jahre 1878 die Priesterweihen.

Leset die „Sonntagpost".

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1903.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—8; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—6; Sonntags 10—12.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. August 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
September	$1.21¼	$1.20
Dezember	1.24½	1.23
Mais—		
September	.56⅞	.56¾
Dezember	.57	.56⅞
Hafer—		
September	.37	.36¾
Dezember	.39¾	.39⅛
Schmalz—		
September	18.60	18.55
Rippen—		
September	11.80	11.65
Speck—		
September		10.40

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Sept.	$1.22¾	.57½	.36⅝	18.60	11.45	10.30
Dez.	1.25¾	.57⅞	.39⅞	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Der Getreidemarkt ist fester. Der Umstand, daß Septemberweizen von $1.28 am 27. Juli auf $1.18 am 6. August herabgegangen ist, hat New Yorker Börsenleute zum Kaufe ermutigt. Die einheimische Nachfrage nach Barweizen ist zudem rege. In Europa herrscht Dürre. Deutschland erhält $10,000,000 Extrakredit für Getreide. Chicagoer und südwestlicher Barweizen ist um ¼ bis 2 Cents gestiegen. Die Haferernte in Ost-Kanada ist gering.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., gelten die europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind die Preise entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables	3.67¼	Dänemark— Checks	15.50
Checks	3.67	Norwegen— Checks	12.90
Paris— Cables	7.93	Schweden— Checks	20.75
Checks	7.92	Spanien— Checks	13.00
Holland— Checks	30.90	Deutschland— Checks	1.25
Italien— Checks	4.42	Oesterreich— Checks	0.11
Schweiz— Checks	16.78		

Freiheitsbonds.

3½proz.	88.50	3. 4¼proz.	91.94
1. 4proz.	[illegible]	4. 4¼proz.	87.78
2. 4proz.	87.52	Victory—	
1. 4¼proz.	87.88	3¾proz.	98.74
2. 4¼proz.	87.70	4¾proz.	98.72

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Handel kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 139 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.47
do., „Prints", das Pfund	0.49
„Firsts", das Pfund	0.42
„Seconds", das Pfund	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21
„Daisies", das Pfund	0.21½
„Longhorns", das Pfund	0.23
„Young Americas", das Pfd.	0.22½
„Brick", das Pfund	0.17½
Schweizer, rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 139 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.39
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28 —0.30

(Eier für Groceries ungefähr 5c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.) (Die Preise gelten für zum Verkauf in Kisten oder mehr; einzelne Lieferungen ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.27
do., leicht, das Pfund	0.24
[illegible]	0.20
„Spring Chickens", das Pfd.	0.27
Hähne, das Pfund	0.17
Truthühner, das Pfund	0.32
Gänse, das Pfund	0.20
[illegible]	0.20
Enten, das Pfund	0.20 —0.22
[illegible]	4.00 —5.00
[illegible]	2.00 —2.50
„Squabs" [illegible]	3.50 —4.00
[illegible]	—4.00

(Nur Notiz für Geflügelversender! — Nur gute Ware [illegible].)

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund		Pfund		Pfund
Rounds, Nr. 1	17c	Nr. 2	15c	Nr. 3	14c
Plates, Nr. 1	[illegible]	Nr. 2	[illegible]	Nr. 3	4c
Ribs, Nr. 1	[illegible]	Nr. 2	[illegible]	Nr. 3	14c
Loins, Nr. 1	[illegible]	Nr. 2	[illegible]	Nr. 3	20c
Chucks, Nr. 1	[illegible]	Nr. 2	[illegible]	Nr. 3	6c

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.15
80—90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16 —0.17
Sehr schwere, das Pfund	—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	6.00 —6.75
Zitronen, die Kiste	[illegible] —7.25
[illegible]	—5.00
Ananas, die Kiste	2.78 —5.00
Melonen, Cantaloupe, Kiste	2.00 —3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 16 Quarts	3.50 —5.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	3.00 —3.50
Himbeeren, Kiste, 24 Quarts	[illegible] —4.50
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts.	[illegible] —5.00
Stachelbeeren, Kiste, 16 Quarts	3.00 —4.00

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00 —3.50
Birnen, der Bushel	2.00 —3.50
Pfirsiche, der Bushel	[illegible] —5.50
Pflaumen, die Kiste, 16 Quarts	2.00 —4.00
Pflaumen, Kiste, 24 Quarts	1.50 —2.00

Frisches Gemüse.

[illegible]	0.50 —0.60
[illegible]	1.00 —1.25
[illegible]	0.15 —0.25
[illegible]	0.10
[illegible]	1.00 —2.00
[illegible]	1.00 —1.50
[illegible]	0.50 —5.00
[illegible]	3.00 —4.50
[illegible]	0.50 —0.75
[illegible]	0.50 —0.75
[illegible]	—0.50
[illegible]	0.50 —0.75
[illegible]	2.00 —3.00
[illegible]	—0.40
[illegible]	0.40
[illegible]	1.00 —1.25
[illegible]	1.00 —1.50
[illegible]	0.50
[illegible]	0.50 —0.75
Tomaten, Kiste	1.00
[illegible]	1.25 —3.00
Wassermelonen, Carladung	350.00 —850.00
Zwiebeln, der Sack	1.50 —2.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

[illegible], 100 Pfund	—3.00
[illegible], das Faß	2.50 —5.50
[illegible], Hamper	2.50 —2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	24	68¼	68	68	....
Am. Shipb.	20	61½	61½	61½	....
Armour & Co. Vorzugsakt.	712	91½	90¼	91	+ ½
Armour Leath.	125	12¼	12	12¼	+ ⅛
do. pfd.	15	[illegible]	[illegible]	[illegible]	....
Beaverboard	880	13¼	12½	13½	....
Booth Fish.	35	4	4	4	....
Vorzugsakt.	107	25	25	25	....
Briscoe Mot	1780	11	10	10¼	+ ¾
Case Plow.	25	4½	4½	4½	....
C. C. & Con. Rys. pfd.	270	6	6	6	....
Cudahy	242	56	53¼	56	+ 2⅛
Com. Edison	618	109	108½	109	....
Cent. Motors	470	5¾	5½	5½	— ¼
Deere & Co. Vorzugsakt.	10	75	75	75	....
Diam. Match	50	100	98	98	— 1
Hart, S. & M.					
Middle West Vorzugsakt.	50	103	103	103	....
Hupp Motor	45	11½	11	11	....
Libb.-McNeill	8965	9¼	8¾	9¼	+ ½
Lindsay Light.	50	4½	4½	4½	....
Middle West U. Utilities	40	19	19	19	....
Vorzugsakt.	20	40	40	40	....
Mont. Ward.	1089	18¾	17⅞	18	....
Vorzugsakt.	30	90	90	90	+ 1
Nat. Leather	8496	8¼	7⅞	8	....
Orpheum Cir.	150	20	20	20	....
Pick & Co.	140	23	23	23	....
Peoples Gas	1699	57¼	53	53	+ 1
Pigg. Wigg. R.	300	14¾	14	14	....
Publ. Service	198	80	79⅞	80	....
Vorzugsakt.	61	80½	80	80½	....
Quaker Oats Vorzugsakt.	219	84	81½	84	+ 1½
Reo Motor	110	18	18	18	— ½
Sears Roeb.	1015	66¾	65	65¼	+ 1¼
Vorzugsakt.	50	95	95	95	....
do., Scrip	1360	97½	97¼	97½	....
Shaw (W W)	480	45¼	44¾	44¾	— ⅞
Stew.Warner	2965	25⅞	24⅝	24½	+ ⅛
Swift & Co.	4039	99	94½	97¼	+ 1..
Swift Intl.	2666	25⅜	24	24½	+ ½
Stand. Gas com.	10	7½	7½	7½	— 1⅜
Vorzugsakt.	93	34½	32½	34½	+ 1
Thompson	1182	42	41¼	41½	+ ¾
Temptor Corn „A"	950	7½	6½	6¾	— 2¼
Union Carbide & Car.	14,686	47¼	44¼	45¼	+ 1
Uni. Iron Wks.	45	10	10	10	+ 1

Bonds.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
C. C. & Conn. Rys. 5s	$8,000	34	34	34	....
1st 5s	17,000	64⅝	64	64¼	+ ¼
Chic. Rys. 1st 5s	5,000	64½	64¼	64¼	....
Ser. B 5s	18,000	32½	31¾	32½	+ ⅞
Com. Edison 1st 5s	5,000	83	82¾	83	+ ¼
Peop. Gas Ref. 5s	5,000	75	75	75	+ 1¼
S. S. Elev. 4½s	3,000	67⅜	67⅜	67⅜	— ⅛

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr	Schluß Samstag
American Can Company	26¾	26¾
Americ. Locomotive Co.	86	85
American Smelting	35⅞	35⅝
Anaconda	35½	35¾
Atchison	84⅜	84
Baldwin Locomotive	77¼	77
Baltimore & Ohio	38¾	38⅛
Bethlehem Steel	50¼	50
Chic., Milw. & St. Paul	27¼	26⅞
Central Leather Co.	33½	32¾
Crucible Steel	54¼	54¾
General Motors	10⅜	10½
Inspiration Copper	32⅞	32½
Int. Paper Company	50⅜	50¾
Mexican Petroleum	105½	104⅞
New York Central	71⅛	70
Northern Pacific	76¼	76
Peoples Gas	53½	53⅞
Reading	69¼	69¼
Rep. Iron & Steel	47	46½
Sears-Roebuck	66¼	65⅛
Studebaker	78⅜	77¾
Texas Oel	35¾	34¾
Tobacco Products	57¼	57⅞
Union Pacific	120	119½
U. S. Rubber	51⅞	52⅛
U. S. Steel	74¼	74
Utah Copper	46⅞	46⅝
U. S. Bonds, 4¼%	1922-23 91.68	98.64
U. S. Bonds, 4¾%	1928 91.94	91.94
U. S. Bonds, 4¼%	1942 87.70	87.66

N. Y. Der Aktienmarkt war bei seiner Eröffnung flau, erholte sich aber etwas. Sterling gewann ein paar Punkte und stand schließlich auf $3.65.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß Samstag
Okt.	$13.32	$13.55	$13.24	$13.47
Dez.	13.75	13.96	13.67	13.89

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion nicht Verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriff sein, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Werte Redaktion der „Abendpost".

Tausende Personen haben am Freitag abend die Lieder der deutschen Sänger nicht gehört. Es hieß in der Zeitung, daß der Massenchor „auf Flachschiffen **längs der Mole" auf der nördlichen Seite singen werde.** Niemand unter der tausendköpfigen Menge, die sitzend und stehend der langen nördlichen Mole entlang bis zu ihrer östlichen Grenze harrte, schien zu wissen, daß die Sänger nur an der nordwestlichen Spitze „verankert" singen werden. So oft ein Schiff dem mittleren nördlichen Teil der Mole nahte, hieß es: „Jetzt kommen sie!" Einige glaubten sogar in der Ferne auf dem nahenden Schiffe die „Wacht am Rhein" singen zu hören; andere wollten den Dirigenten auf der Schiffsbrücke erkennen! Es war aber alles Fata Morgana, optische Täuschung, hervorgerufen durch die große geistige Aufregung und Erwartung der Dinge, die da kommen sollten und nicht kamen. Als es neun Uhr war, gaben die meisten Leute die Hoffnung auf. Der Eine meinte, die „American Legion" habe in letzter Stunde das deutsche Lied verboten, der andere glaubte, die edlen deutschen Sänger wären „irgendwo" hängen geblieben und so ersetzte der Humor einigermaßen den versäumten Hochgenuß. Mir schwebte vor, daß das Flachschiff, von einem Dampfer gezogen, langsam der ganzen nördlichen Front entlang fahre, so daß alle die lieben, deutschen Lieder hören könnten. Darum nahm ich in der Mitte Platz. Der Wind wehte vom Osten und trug keinen Ton zu der großen Menge von der nordwestlichen Spitze her. Noch auf der Straßenbahn sagte ein altes, deutsches Mütterlein: „Es ist schade, daß die Sänger nicht kamen, — ich hätte so gerne noch einmal „Das ist der Tag des Herrn" gehört. Sie saß eben auch an unrechter Stelle. Hoffentlich erschallt am Dienstag noch einmal das hehre deutsche Lied. Dann werden alle auf dem rechten Platz sein.

Achtungsvoll

C. A. König.

Wichtige Entscheidung.

Die infolge von Quotenüberschreitung zurückgehaltenen Einwanderer werden zugelassen.

Washington, 8. August. Einwanderungskommissär Husband hat heute, nach einer Besprechung mit Vertretern der verschiedenen Dampferlinien, verfügt, daß alle Einwanderer, die zurückgehalten worden sind, weil die monatlichen Quoten ihrer Länder für Juli und August überschritten sind, auf persönliche Bürgschaft hin zuzulassen sind. Sie werden auf die Gesamt-Jahresquote in Anrechnung gebracht werden.

* Von einem Herzschlag betroffen stürzte gestern abend Frau Winfried Bagley, 38 Jahre alt, 2732 West 39. Straße, auf der städtischen Mole angesichts von hunderten von Besuchern tot nieder.

Die deutschen Farbpatente.

Repräsentant Frear läßt im Kampf gegen die Chemical Foundation nicht nach.

Erhebt neue Beschuldigungen.

Zeiht die Chemical Foundation Co., sie habe versucht, drei Mitglieder des Kabinetts zu ihren Gunsten zu beeinflussen. — Diese Anschuldigung in einem Schreiben Frears an Senator Penrose enthalten. — Dieser wird ersucht, die Prozessierung der Chemical Foundation Co. und die Ungültigkeitserklärung des Verkaufs der deutschen Patente herbeizuführen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 8. Aug. Der Kongreßabgeordnete Frear, ein Republikaner von Wisconsin, der bereits vor einiger Zeit den Generalanwalt Daugherty über die Art und Weise des Verkaufs der deutschen Farbstoffpatente seitens des Kustos des Eigentums der Landesfeinde Garvan an die Chemical Foundation Company aufmerksam machte, deren Präsident bekanntlich Garvan ist, hat Senator Penrose, dem Vorsitzer des Finanzausschusses des Senats, ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er behauptet, daß „das Farbstoffmonopol, an dessen Spitze die Chemical Foundation Company steht, den Versuch gemacht hat, drei Mitglieder des Hardingschen Kabinetts zu beeinflussen, um sich die Fortdauer ihrer gegenwärtigen ausschließlichen Macht im Lande zu sichern". Herr Frear sandte das Schreiben an Senator Penrose, weil bekanntlich der Finanzausschuß des Senats, an dessen Spitze Senator Penrose steht, sich zur Zeit mit der Tariffrage beschäftigt.

Herr Frear gab persönlich den Inhalt des Schreibens bekannt, mit dem Hinzufügen, daß Abschriften an den Präsidenten Harding, sowie auch an andere Personen gesandt wurden, die augenscheinlich im Stande sind, sich autoritativ in der Sache zu äußern.

Ferner behauptet Herr Frear, Generalanwalt Daugherty habe weder den Empfang seines Schreibens vom 18. Juli bestätigt, noch auf Grund dieses Schreibens gerichtliche Schritte in die Wege geleitet, um den Verkauf der deutschen Patente für ungiltig erklären zu lassen.

„Keine unsichtbare Regierung hat je eine solche unverschämte Frechheit bekundet, wie dieses Farbmonopol", heißt es in dem Schreiben Herrn Frears. „Wir können uns sehr wohl Sorgen über die Macht dieser Farbeninteressen machen, die sich an drei Mitglieder des Kabinetts herangemacht haben, um sich die Fortdauer ihrer zur Zeit absoluten Macht im Lande zu sichern."

Im weiteren Verlauf seines Schreibens wiederholt Herr Frear die Angaben, die in seinem Brief an den Generalanwalt Daugherty enthalten waren, daß nämlich Francis P. Garvan, der vormalige Kustos des Eigentums der Landesfeinde und sein ehemaliger Unterbeamter Joseph Choate jr. auf den Gedanken kamen, die deutschen beschlagnahmten Patente an sich zu bringen und sie für ein Butterbrod, $250,000 oder etwa zwei Prozent des tatsächlichen Werts an sich selbst und etliche Freunde, mit denen zusammen sie die Chemical Foundation bildeten, verkauft hatten.

Weiter bemerkt Frear, daß seines Wissens zufolge, als der Freibrief der Chemical Foundation in der verflossenen Kongreßsitzung gutgeheißen wurde, an die $100,000 für Lobbyunkosten verausgabt wurden „und dieses", heißt es in dem Schreiben weiter, „beweist welche Einflüsse hinter diesen Interessen stehen, denen es möglich ist, Indossierungen von hochstehenden Beamten der Administration zu erlangen, um es augenscheinlich zu verhüten, daß auf Grund der angeführten Tatsachen gegen sie vorgegangen wird."

„Meiner Ansicht nach," schließt das Schreiben," kann das Einfuhrverbot für Farbstoffe im Kongreß nicht zur Annahme gebracht werden, aber diese Interessen sollten zur Rechenschaft gezogen und der betrügerische Kontrakt sollte für hinfällig erklärt werden, um die Interessen des Landes zu schützen und ich ersuche Sie um Ihre Mithilfe um eine gerichtliche Verfolgung der Anschuldigungen durchzusetzen, die in einem Schreiben an Herrn Daugherty enthalten sind."

Die entführte Braut.

Josef Bergmann hatte sich die Teres Brinkler extra aus Wien verschrieben.

Die Teres' Brinkler, eine junge Wienerin, hatte Josef Bergmann aus ihrer Heimat kommen lassen. Er wollte sie heiraten, als er aber von Chicago nach New York kam, erfuhr er, daß sie, da sie durchgehende Fahrkarte nach hier hatte, von weiblichen Einwanderungsbeamten schon auf den Zug gebracht und unterwegs nach hier sei. Josef folgte mit dem nächsten Zuge und wurde abermals enttäuscht, denn hier hatte sich die katholische Frauenliga sofort des wildfremden und unerfahrenen Mädchens angenommen und Frau Thomas Burns sie in sicherer Obhut untergebracht, wo, weiß Josef nicht. Er hat nunmehr heute Richter Pam im Superiorgericht mittels Habeas-Corpusverfahrens ersucht, ihm zu seiner Braut zu verhelfen. Der Richter hat die Verhandlung auf morgen angesetzt.

Netz zieht sich zusammen.

Angeblich neue Beweise für Worthingtons Schuld gefunden.

Das Netz, in welchem die Bundesbehörde hofft, John W. Worthington, den in letzter Zeit vielgenannten Finanzjongleur und das Haupt der größten internationalen Gaunerbande der Neuzeit, fest verstrickt zu haben, zieht sich immer mehr zusammen. Wie der erste Hilfsbundesanwalt Clinnin heute vormittag bekannt gab, hat er genügend Beweismaterial in Händen, um die Ueberführung Worthingtons und mehrere seiner Helfer herbeizuführen und ihre strenge Bestrafung veranlassen zu können.

Wie es heißt, hat Arthur Goldsmith, Worthingtons Vertrauensmann in New York, ein volles Geständnis abgelegt und zwei weitere New Yorker Geschäftsleute, deren Verhaftung unmittelbar bevorsteht, und vor allem Worthington schwer belastet. Auch George Kenney, früher Sekretär des Staatsanwalts Maclay Hoyne und jetzt einer der Leiter der Thiel Detektive Agentur, gab an, daß auch er weitere Beweise dafür im Besitz habe, daß Worthington und seine Genossen auch in Montreal großartige Schwindeleien verübten. Natürlich sind auch allen an dem Falle arbeitenden Beamten eine ganze Reihe von teilweise anonymen Zuschriften zugegangen, in denen die Absender alle möglichen weiteren Schandtaten vor Jahren, wirklich vorgekommene und eingebildete, namhaft machen, an denen Worthington beteiligt gewesen sein soll.

Die bewußte „Marie", deren Bild sich unter Worthingtons Effekten fand, wurde heute wiederum mit angeblicher Bestimmtheit als Fräulein Marie McKern, Modell in einem Studio in Los Angeles, identifiziert. Die frühere Feststellung der Persönlichkeit als Marie Reidy war, wie heute Hilfsbundesanwalt Clinnin positiv erklärte, falsch.

Kein Wunder.

Warren C. Spurgin möchte gern in Mexiko bleiben.

Aus Chihuahua wird gemeldet, daß Warren C. Spurgin, der flüchtige Chicagoer Bankier, in der Nähe jener Stadt sich unter dem Namen W. C. Scott verborgen hält und, falls er ergriffen werden sollte, sich seiner Auslieferung bis aufs Aeußerste zu widersetzen gedenkt. Er will die mexikanische Regierung um die Erlaubnis bitten, im Lande bleiben und sich dauernd ansäßig machen zu dürfen.

Unter hoher Bürgschaft.

Wegen angeblichen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken wurde auf Ansuchen der Behörden in Cleveland hier ein gewisser Edward W. Altz festgenommen. Bundeskommissär James R. Glaß setzte die Bürgschaft auf $10,000 fest. Altz wird nach Cleveland zurückgeholt werden.

Unzufriedene Musiker.

In New York legen Musiker die Arbeit in Wandelbilder- und in Vaudevilletheatern nieder.

New York, 8 August. Die Musical Mutual Protective Association, die gestern ihre Mitglieder anwies, ihre Tätigkeit in den Wandelbildertheatern einzustellen, traf heute die gleiche Verfügung mit Bezug auf die in Vaudevilletheatern beschäftigten Mitglieder. Von der Verfügung sind an die 100 Vaudevilletheater betroffen, aber die Eigentümer der Theater versichern, daß sie bereits Ersatz aus den Reihen der American Federation of Musicians sich gesichert haben.

Die Arbeitseinstellung wurde als Protest gegen eine angekündigte Lohnverringerung verfügt, wie von den Beamten der Union versichert wurde, sowie auch um einer Ausschließung der Musiker zuvorzukommen, die angeblich für morgen von den Theatereigentümern geplant gewesen war.

Entrüstete Arbeitslose.

Stecken Holzhof in London in Brand, weil von 5000 Bewerbern nur 50 angestellt wurden.

London, 8. Aug. An die 5000 Arbeitslose, die sich heute auf eine Anzeige hin gemeldet hatten, in welcher für einen Holzhof im östlichen London 50 Arbeiter verlangt worden, brachten ihre Erbitterung darüber, daß sie keine Beschäftigung erhielten, dadurch zum Ausdruck, daß sie in die Anlagen der Firma einbrachen und ein Feuer in den Holzvorräten, die einen Wert von einer Million Pfund Sterling haben, anlegten. Es wurde ziemlicher Schaden angerichtet, ehe es einem Aufgebot von 500 Polizisten gelang, den Löschmannschaften zur Bekämpfung der Flammen Bahn zu schaffen.

Tiszas Mörder?

Ehemaliger ungarischer Offizier als verdächtig festgenommen.

Berlin, 8. August. Ein vormaliger ungarischer Offizier Namens Ozsermyak ist in Hamburg unter der Anklage verhaftet worden, der Mörder des Grafen Tisza, des vormaligen ungarischen Premierministers, zu sein. So berichtet das „Hamburger Fremdenblatt".

Auf der Heimreise.

Washington, 8. August. Um acht Uhr heute morgen befand sich die Jacht „Mayflower" auf welcher Präsidentsident Harding mit seinen Begleitern von seinem Ausflug nach New Hamsphere zurückkehrt, 70 Meilen südöstlich von Kap Henlopen in der Delaware Bai. Der Präsident dürfte morgen zu früher Stunde hier anlangen.

Konvent eröffnet.

D. R. K. Zentralverein tagt in Fort Wayne, Ind.

M. Girten Präsident.

Verlas in seiner interessanten Eröffnungsansprache ein Dankschreiben des heiligen Vaters für Uebersendung eines Peterpfennigs.

In Fort Wayne, Ind., wurde heute der Konvent des Deutsch-Römisch-katholischen Centralvereins, eröffnet. Sein Präsident, Herr Michael Girten, hielt die nachstehend im Auszuge gebrachte, ungewöhnlich fesselnde Eröffnungsansprache:

Geehrte Delegaten!

Gleich nach der Tagung in San Antonio ersuchte ich Herrn Juenemann, einen kleinen Peterspfennig durch den päpstlichen Delegaten an den Papst zu schicken. Trotzdem die Summe klein war, eben weil wir für die Sammlung der Notleidenden Europas sehr in Anspruch genommen waren, erhielt ich folgenden Brief von Kardinal Gasparri:

„Sekretariat des Staates Seiner Heiligkeit.

Der Vatikan, 15. Febr. 1921.

Verehrtester Herr!

Wie sehr es Dir und Deinen Vereinsgenossen am Herzen liegt, daß dem apostolischen Stuhle nicht die Mittel fehlen zur Erhaltung so vieler Werke des Glaubens und der Nächstenliebe auf dem ganzen Erdkreise, ist kürzlich wiederum bewiesen worden, indem Ihr durch den Apostolischen Delegaten zu Washington den Peterspfennig von $250 gesandt habt.

Dieses hat dem Erlauchten Oberhaupte wahrlich gefallen, umsomehr, da in dieser Gabe ein deutliches Zeichen Eurer Hingabe an den Stellvertreter Jesu Christi zum Ausdruck kommt.

Daher geruht der liebevolle Vater durch dieses Sekretariat den schuldigen Dank auszusprechen; und indem er Gott um eine überaus reiche Belohnung für Euch anfleht, sendet er sowohl als Zeichen der himmlischen Gunst, wie auch als Unterpfand seines väterlichen Wohlwollens Dir und Deinen Vereinsgenossen aus ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

Indem ich Dir dieses mitteile, bezeuge ich Dir den Ausdruck meiner Hochachtung und bin und verbleibe hiermit freundlichst

Dein Ergebenster,

gez. Kard. Gasparri.

An den verehrten Herrn M. Girten, Präsident des Zentralvereins, Chicago."

Gewiß ein Beweis, daß der Hl. Vater die Tätigkeit und Opferfreudigkeit des Zentralvereins vollends anerkennt und würdigt.

Karitas-Konferenz in Milwaukee.

Vom 20.—24. September 1921 tagt zum ersten Mal die „National Catholic Charities Conference" im Westen. Die Mitgliedschaft kostet für Vereine wie für Einzelpersonen drei Dollars jährlich. Das Festkomite ladet uns herzlich ein zur Teilnahme.

Zentralstelle.

Stolz dürfen wir sein auf die Arbeit und Tätigkeit der Zentralstelle in dem soeben vollendeten Jahr. Es war sicher ein guter Griff des Komites, die volle Zeit des Herrn Direktors Kenkel für sich zu sichern. Die Preßbriefe sind gediegen und finden immer mehr Platz in den Spalten der katholischen Zeitungen. Die Auskunft für soziale und politische Belehrung wird in Anspruch genommen. Das Zentral-Blatt bringt eine Fülle belehrender Artikel und eine Aufstellung der verschiedenen Tätigkeiten der Staatsverbände, Distriktsverbände und Vereine. Zu dieser Arbeit hat aber die Zentralstelle auch noch das Sammeln für die Notleidenden in Deutschland und Oesterreich rege betrieben. Indem ich dem Komite für Soziale Propaganda herzlich danke für die so gut vollbrachte Arbeit, spreche ich sicher für Sie alle, wenn ich den Leitern für ihre Tätigkeit ein dopeltes herzliches „Vergelts Gott" ausspreche. Dieses Jahr wollen wir durch die Sammlung des Fonds von $250,000, wie wir es in San Antonio bestimmten, unser Interesse dem Zentralverein gegenüber und unsere Anerkennung für das Komite für Soziale Propaganda und der Zentralstelle bezeugen. Die Zeit der Tat ist hier. Mit festem Willen in Einigkeit werden wir die Summe zusammen bringen.

Delegierte von Europa.

Anwesend bei dieser Tagung finden Sie die Delegierten der Katholiken Deutschlands und Oesterreichs, die in unserem Lande für die Notleidenden draußen sammeln. Ich habe die Herrschaften eingeladen und hoffe Gelegenheit zu finden, dieselben vorzustellen. Persönlich bin ich diesen Delegierten für ihre wackere, unermüdliche Arbeit sehr dankbar, denn die Spenden, welche sie sammeln, sind sicher eine segensreiche Anlage für Amerikas Zukunft, und ich freue mich, daß im Großen und Ganzen diese braven Leute überall von Männern und Frauen des Zentralvereins Unterstützung und Ermutigung erhielten.

National Catholic Welfare Council.

Seit unserer Tagung in San Antonio hat das „National Catholic Welfare Council" in etlichen Diözesen, in denen wir Distriktsverbände haben, sich organisiert. Da alle unsere Vereine schon durch den Zentralverein dem Council angehören, habe ich unsere Vereine ersucht, sich danach zu richten. Bei mir ist keine einzige Beschwerde eingelaufen und so viel ich weiß, auch nicht beim Sekretär Juenemann. Bei der Zentralstelle sind etliche Briefe von Priestern angekommen, aber keine von Vereinen. Somit hatte ich keine Veranlassung, bei der Verwaltung des Council vorstellig zu werden. Natürlich müssen wir auf der Hut sein, das, was wir haben, fest zu halten.

Gonzaga Union.

Für die Gonzaga Union wurde in San Antonio ein stehendes Komite gegründet nach Art des Komites für Soziale Propaganda. Unsere jungen Männer sind noch nicht so eifrig für unsere Sache, wie wir es wünschen. In einzelnen Staaten, z. B. Wisconsin und Texas, haben wir während des Jahres große Fortschritte gemacht, in anderen weniger. Es wird Mühe und Arbeit kosten, den Jünglingsverband aufzubauen. Doch ist es sicher aller Arbeit und Mühe wert, es zu tun.

Catholic International.

In den letzten Tagen erhielt ich für den Zentralverein von der neu gegründeten Internationalen Vereinigung der Katholiken aller Weltteile eine Einladung, sich ihr anzuschließen. Diese Vereinigung will sich zu einer Katholischen Internationalen entwickeln, um dann so viel tüchtiger dem Fortschritt, dem Umsichgreifen der liberalen Weltanschauung zu steuern. Mit der Einladung, die an Herrn Korz adressiert war, kam auch ein Zirkular über Zwecke und Ziele der Vereinigung. Leider ist es nur zu wahr, daß die Katholiken der Welt keinen solchen Einfluß auf die öffentliche Meinung haben, wie er ihnen ihrer Zahl nach zukommt. Wir sollten an dieser Bewegung teilnehmen. Darum wäre es vielleicht schon in dieser Konvention am Platze, darüber zu beraten.

Frauenbund.

Aus allen Staaten hört man ausschließlich erfreuliche Nachrichten über den Aufbau des Frauenbundes. Die Beamten des Frauenbundes haben weder Zeit noch Arbeit gespart und können die schönsten Erfolge an dem Aufschwung der Mitgliederschaft zeigen. Wahrlich dürfen wir uns dessen freuen, und ich spreche hiermit den Beamten unseren Dank dafür aus.

Unsere Dahingeschiedenen.

Der Tod hat seit unserer letzten Tagung liebe gute Freunde abgerufen, unserer Arbeit gute, treue Ratgeber und tätige Mitarbeiter genommen: Bischof Schwebach, Bischof Koudelka, August Springob, Peter Wallrath, Georg Scherer und Fred. Sarg sr.

Schluß.

Die Staatsverbände sind rege und tätig. Wohl selten waren die Generalversammlungen so gut besucht, wie in diesem Jahre. Und das trotz der Hetze, die, Gott sei es geklagt, noch vielfach blüht, weil sie von Nativisten geschürt wird. Wir müssen da unsere Stadt-, Staat- und Bundesregierung, woimmer es notwendig sein mag, bewegen, diesem Uebel zu steuern. Unsere Staaten und die „United States" können nur bestehen, so lange sie als Gesetzesstaaten fungieren. Vor dem Gesetz sind wir alle gleich, und umgekehrt heißt das, wir haben gleiche Rechte. So lange wir uns alles zumuten lassen, wird es eher schlimmer als besser werden. Wir wollen ja nur das Beste aller Bürger.

Wir unterschreiben heute, was Hermann v. Malbinckrodt vor fünfzig Jahren in Deutschland sagte: „Ich achte die Freiheit und den persönlichen Wert eines jeden Bürgers, eines jeden Standes und einer jeden Klasse. Ich halte den einen so ehrenwert als den anderen, sehe aber die bürgerliche Gesellschaft als einen Organismus an, der nur dann in guter Ordnung ist, wenn alle Mitglieder in lebendiger Wechselwirkung und harmonischem Zusammenwirken sich bewegen."

Meine lieben Freunde! Wohl noch nie war der alte Zentralverein sich seiner Arbeit und Kraft besser bewußt wie jetzt. Es stehen uns ernste Zeiten bevor. Zeiten, die dem Mutigen gehören. Mit unserer langjährigen Erfahrung sollen wir in den ersten Reihen der Verteidiger unserer Rechte stehen. Von allerhöchster Stelle wurde uns auf der Chicagoer Tagung ein Zeugnis gestellt, das einzig dasteht. Und deshalb wollen wir in Einigkeit fest geschlossen weiter arbeiten für das allgemeine Wohl unserer Mitbürger, für das Blühen und Gedeihen einer christlichen Weltanschauung in Gesellschaft und Industrie zum Wohle von Kirche und Staat.

Mit dem Gruß des Zentralvereins, „Gelobt sei Jesus, Maria und Joseph!" erkläre ich die 65. Generalversammlung des Zentralvereins eröffnet."

Rußlands Hungersnot.

Litwinoff wird als Bevollmächtigter Rußlands nach Riga kommen.

Riga, 8. Aug. Die Ankündigung, daß Maxim Litwinoff, der amtierende Kommissär der auswärtigen Angelegenheiten der Sowjetregierung, als Bevollmächtigter der Regierung nach Riga zu den Konferenzen bezüglich der Linderung der Hungersnot kommen wird, hat hier die Ansicht wachgerufen, daß Rußland durch eine einflußreiche und starke Persönlichkeit zu vertreten sein wünscht, die ermächtigt ist, Unterhandlungen mit Amerika in die Wege zu leiten, falls sich das machen läßt.

Man hatte geglaubt, daß Maxim Gorky oder Herr Hinch von der russischen Kooperativvereinigung die Unterhandlungen für Rußland leiten würden. Litwinoff wird morgen oder Mittwoch hier erwartet. Es mag sein, daß er in der Begleitung der freigegebenen amerikanischen Gefangenen kommt.

Lebensmittel für St. Petersburg und Moskau angeblich gesichert.

Reval, 8. August. Die Lebensmittel, die täglich auf dem Wasserwege während des Monats Juli in St. Petersburg anlangten, werden, wie es in einer Depesche der amtlichen russischen Nachrichtenagentur heißt, ausschließlich für die Arbeiterschaft in St. Petersburg und Moskau Verwendung finden.

Es handelt sich hierbei um 108,000,000 Pfund Weizenmehl, 50,000,000 Pfund Weizen, 36,000,000 Pfund Bohnen, 18,000,000 Pfund Reis und Erbsen, 43,200,000 Pfund Heringe, 7,200,000 Pfund Fettstoffe und bedeutende Mengen von Fleischkonserven, Zucker und anderen Lebensmitteln.

China bereit.

Ist mit der Wahl des 11. November für Abrüstungskonferenz einverstanden.

Washington, 8. August. Die chinesische Regierung hat dem Staatsdepartement die Mitteilung zugehen lassen, daß sie mit dem 11. November, als dem Tage an welchem die Konferenzen zur Beschränkung der Rüstungen in Washington beginnen soll, völlig einverstanden ist. Jetzt wartet man nur noch auf die Erklärung Japans, daß es mit der Wahl des Tages einverstanden ist.

* Laut Inventarienverzeichnisses beträgt der Nachlaß der vor einiger Zeit verstorbenen Frau Mary Ann Clapp $2,220,0000, alles in Fahrhabe, und das des verstorbenen Daniel F. Crilly $75,000. Beide Verzeichnisse wurden heute Richter Cortell im Nachlaßgericht unterbreitet.

— John Schloesser, ein Schlächter aus Oshkosh, Wis., wurde auf der Stelle getötet, als in der Nähe von Omro ein Automobil, in dem er sich befand, und das von John Miracle gelenkt wurde, ins Gleiten geriet und sich überschlug. Miracle kam mit dem Schrecken davon.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGEN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Bankratte" „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 86jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

Räubergesindel.

Fünf „Gäste" in einem Hotel waren übereifrig.

Der lockende Schnaps.

Durstige Kumpane an ihrem Vorhaben verhindert. — Mädchen auf seltsame Weise verwundet. — Einbrecher erbeuteten gegen $3000.

Ein Banditenquintett, welches anscheinend vorhatte, im Oakwood Hotel, Nr. 7086 S. Chicago Avenue, von einem zum anderen Zimmer zu gehen und sämtliche Hotelgäste einzeln auszuplündern, machte den Fehler, den dort bediensteten Nachtclerk Norris Rubin mit sich herumzuschleppen. Sie zwangen ihn, nachdem sie ihm gesagt, sie wollten Zimmer mieten, mit ihnen zu gehen, und begannen dann im dritten Stockwerk ihren geplanten Raubzug. Rubin mußte im Zimmer, das J. Miller und dessen Gattin innehatten, an der Wand Aufstellung nehmen, und dann machten sie sich daran, das Zimmer zu durchsuchen. Sie waren bei der Arbeit übereifrig und ließen Rubin einen Augenblick unbeobachtet. Dieser benutzte den günstigen Moment, sprang mit einem Sa aus der Tür in den Flur und gelangte gerade um die Ecke der Treppe, als eine von den Halunken abgefeuerte Kugel an ihm vorübersauste. Im zweiten Stockwerk angekommen, ergriff er in einem der Zimmer einen Revolver und rief die Polizei telephonisch an. Dies hörten die Spitzbuben, die es dann vorzogen, sich eilends zu drücken. Sie liefen die Treppen hinunter, sprangen in einen grünen Kraftwagen, der vor dem Hotel stand, und entkamen. Rubin feuerte ihnen noch mehrere Schüsse nach, doch die Kugeln verfehlten ihr Ziel. Die Polizei fahndet jetzt nach den Burschen.

Wahrscheinlich dieselben.

Ungefähr 15 Minuten nach jenem Vorfall kamen fünf Raubgesellen, mutmaßlich dieselben, in die Speisewirtschaft von Lewis Lacrous, Nr. 7105 Cottage Grove Ave., während der Besitzer gerade seine Hände voll hatte, um seine Kunden, darunter mehrere Frauen, zu bedienen. Er widersetzte sich dem Ansinnen der Banditen, die Hände hochzuhalten und ihnen das Geld zu geben, und wurde dafür mit einem Revolver niedergeschlagen. Die Halunken plünderten dann die Kasse um $30 und entwichen.

Auf Schnaps abgesehen.

Ein Versuch von fünf Spitzbuben, die Whiskyvorräte aus der Apotheke von Nathan Isaacson, Nr. 1800 W. Roosevelt Road, zu stehlen, wurde durch die Aufmerksamkeit des der Bezirkswache an Marquette Road zugeteilten Polizisten John Bambula verhindert. Der Blaurock überraschte die Burschen, als sie gerade einen Kraftwagen vor die Hintertüre der Apotheke in eine Gasse gebracht hatten und im Begriff standen, die Hintertür zu erbrechen. Er eröffnete Feuer auf sie und verfolgte sie, als sie die Flucht ergriffen. Bambula ist der Ansicht, daß einer der Diebe verwundet wurde.

Unglücklicher Zufall?

Die Polizei ist bemüht zu ermitteln, wie ein 26jähriges junges Mädchen, welches seinen Namen als Frl. Mary James, Nr. 2642 Calumet Avenue, angab und vor dem Hause Nr. 2515 Calumet Avenue mit einer Schußwunde im Unterleib in äußerst bedenklichem Zustand aufgefunden wurde, zu der Wunde kam. Sie wurde nach dem Mercy Hospital überführt. Hier gab sie zu, daß James nicht ihr richtiger Name sei, und sagte aus, daß sie auf dem Heimwege von einer Tanzhalle von einem Farbigen angeschossen worden sei. Sie fügte hinzu, die Schießerei sei ein unglücklicher Zufall gewesen. Der Schießbold entkam.

Erbeuteten $3000.

Geldschrankknacker statteten dem Geschäftsbureau der Nahmeisfabrik der Rusetto Co., 736 Milwaukee Avenue, im Verlaufe der vorigen Nacht einen Besuch ab und machten eine Beute von annähernd $3000. Der Raub wurde erst heute morgen entdeckt, als die Angestellten kamen. Der Geldschrank war „kunstgerecht" von gewerbsmäßigen Einbrechern mit Hilfe von Stahlbohrer und Dynamit geöffnet worden und alle Innenfächer standen offen. Die Räuber haben mehrere deutliche Fingerabdrücke hinterlassen, und die Polizei glaubt, daß es mit deren Hilfe gelingen würde, den Banditen auf die Spur zu kommen. Von Sonnabend nach Schluß der Arbeit bis heute morgen war kein Wächter in der Anlage anwesend.

Bedarf der Untersuchung.

Den angeblichen Versuch, mutmaßlichen Einbrechern in die elterliche Wohnung nachzuspüren, mußte der 18 Jahre alte Charles Brooks, 214 N. Hoyne Ave., gestern abend teuer bezahlen. Er vernahm verdächtiges, anscheinend aus dem Keller kommendes Geräusch, stand auf und durchforschte die Wohnung. Kurze Zeit darauf hörte die Mutter den Schrei: „Ich bin geschossen worden". So lautet die Darstellung, die er und seine Mutter der Polizei gaben, doch ist diese nicht geneigt, ihnen ohne weiteres Glauben zu schenken. Der Polizist Thomas Sheridan hatte kurz vorher der Wache gemeldet, daß er an Robey Straße und Sheridan Road zwei junge Burschen angeschossen habe, die im Begriffe standen, sich mit einem Automobil davonzumachen, und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Brooks einer der Burschen war. Er liegt mit einer Kugelwunde in der Seite im County-hospital darnieder.

Im Streit angeschossen.

Mit drei Schußwunden in der rechten Seite und je einer in jedem Bein liegt der 33 Jahre alte Stanly Bealawiszki, 1625 Nord Francisco Ave., im St. Anne Hospital in wenig hoffnungsvollem Zustande darnieder. Mit Kameraden war er im „Colonial Grove", einer Wirtschaft an Higgins Road, in einen Wortstreit geraten, der schließlich so hitzig wurde, daß einer der Gegner, bekannt als „Chink", seinen Revolver zog und viermal auf Bealawiszki feuerte. Dieser weigert sich, nähere Angaben zu machen.

Werden mundtot gemacht.

In Belgrad sind 50 kommunistische Parlamentsmitglieder verhaftet worden.

Paris, 8. Aug. Fünfzig Mitglieder des jugoslawischen Parlaments, die Vertreter der kommunistischen Partei sind, wurden in Belgrad in Haft genommen, wie es in einer von dort kommenden Depesche heißt. Die Verhaftungen erfolgten, nachdem die Bestimmung aufgehoben worden, welche die Straflosigkeit der Parlamentsmitglieder gewährleistet.

Als Nachspiel des Attentatsversuchs auf den Prinzregenten Alexander im verflossenen Juni sind in verschiedenen Teilen Jugoslawiens Massenverhaftungen vorgenommen worden.

Bischof von Brooklyn gestorben.

Brentwood, N. Y., 8. August. Right Rev. Charles Edward McDonnell, der Bischof der römisch-katholischen Diözese von Brooklyn, ist heute im hiesigen Kloster der Schwestern des Hl. Joseph gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 67 Jahren erreichte, war am 25. April 1892 zum Bischof von Brooklyn geweiht worden. Er absolvierte seine Studien im St. Xaviers College in Cincinnati und im amerikanischen Kollegium in Rom und erhielt im Jahre 1878 die Priesterweihen.

Leset die „Sonntagpost".

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—9; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—6; Sonntags 10—12.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. [illegible]

Haarschneiden für Kinder, 25c — Vierter Floor | Diese Verkäufe für Dienstag | Zuverlässige Schuhe für Damen — Zweiter Floor

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Rummage-Verkauf
In unserem Bargain Basement

Wegen beschränkter Quantitäten können wir keine Post- oder Phone-Orders annehmen.

Dieser große Verkauf, berühmt seiner unübertroffenen Geldersparnisgelegenheiten wegen, beginnt Dienstag in unserem Bargainbasement. Bargains in jeder Abteilung dieses großen, preisunterbietenden Ladens, in allen Kleiderwaren, Artikeln für persönlichen Gebrauch und in Heim-Ausstattungssachen. Niemand, der Geld zu sparen wünscht, darf diese Gelegenheit versäumen. Kommt morgen bei Zeiten und nehmt die Gelegenheit wahr.

Kein Geld zurückerstattet und nichts gutgeschrieben an in dies. Verkauf erstand. Waren

Rummage in Kurzwaren

Clark's O. N. T. Cotton

Mercerized Häkelgarn; in weiß und Ecru; soweit 1,000 Schachteln reichen, spez. der Knäuel zu nur .... 7c; Dutz. für 80c

Patentleder-Gürtel für Damen — 5/8 Zoll breit, in weiß, schwarz, rot und fancy; speziell verkauft zu nur........ 12½c

Extra große seidene Maschen Slipon Schleier, mit fancy oder punktierten Entwürfen; Muster; speziell verkauft das Stück zu nur........ 9c

Lederne Bags

Spezieller Ankauf von Odds u. Ends von Ledertaschen, Canteen Taschen, Kodak Taschen und flache Börsen; Moires und Sammet; es sind Werte bis $2; das Stück zu 89c

Baby Rubber Pants, in weiß und Natural; „Seconds" der 50c Sorte — spez. zu ... 29c

12zöll. Whisk Brooms, doppelt genäht — Metall Top Cap — spez., jeder, 15c

Franz. Grained Celluloid Ivory Finish, 8zöllige Dressing Kämme; grob und fein gezähnt; 35c wert; speziell, jeder ... 19c

Bargain Basement

Sensationelle Werte in Damen- und Mädchen-Kleidungsstücken

BARGAIN BASEMENT

Waschkleider

Früher bis zu $10.00 verkauft

Reizende Kleider aus fester Organdy, weichen Voiles und Ginghams, in den neuesten Sommermoden; prächtige Farben- u. Größenauswahl für Misses und Damen; wurden früher bis zu $10 erkauft; der Rummage-Preis ist.................. 2.69

Mädchenmäntel, wert bis zu $9.95

Schönes Sortiment von Mänteln für Mädchen von 7 bis 12 Jahren; neueste mädchenhafte Effekte; prächtige Stoffe; gute Auswahl von Farben; früher bis zu $9.95 verkauft; Rummagepreis.. 2.95

Wasch-Kleider

Früher bis zu $5.75 verkauft. Voile, Organdy und andere Sommerstoffe; ebenso Jumpers in hübschen Fassons, prachtvoll besetzt — eine gute Farben- und Größen-Auswahl, früher bis zu $5.75 verkauft — Rummage Preis 1.29

Extra Größe Waschkleider

Früher bis zu $6.95 verkauft, zu 2.49. Extra Größe waschbare Kleider aus guter Qualität Voile und Ramie Leinen; vorzügliche Fasson; hübscher Besatz; gutes Farben-Sortiment, Größen 41 bis 53; früher bis zu 6.95 verkauft, Rummage, 2.49

Smocks

Früher bis zu $2.59 verkauft. Kühle Smocks oder Middy; aus Sommerstoffen gemacht; hübsche Besatzstoffe; gutes Farben- und Größen-Sortiment; für Damen, Misses und Mädchen, früher bis zu $2.59 verkauft — Rummagepreis nur 79c

Georgette Blusen

Früher bis zu $4.00 verkauft

Ausgezeichnete Qualität Georgette in diesen prächtigen Waists; entzückend besetzt mit Stickerei, Beads und anderen Artikeln; alle beliebten Schattierungen der Saison; Größen 38 bis 46; früher bis zu $4.00 verkauft; Rummage Preis 1.59

Coats und Wraps

Früher bis zu $20.00 verkauft

Velour, Burella, Silvertone und andere gute Stoffe in Mänteln und Wraps; hübscher Besatz; die meisten Kleidungsstücke sind mit Seide gefüttert; vorzügliche Farben- und Größenauswahl für Damen und Misses; früher bis zu $20 verkauft — Rummage Preis 4.97

Suits, Coats und Kleider

Früher bis zu $28.00 verkauft

Auswahl von prächtigen Mänteln, Suits und Kleidern von vorzüglicher Qualität Stoffen; Fassons dieser Saison; gutes Sortiment von Farben und Größen für Misses und Damen; früher bis zu $28 verkauft; Rummage-Preis 8.95

Röcke, wert bis zu $5.00

Serge, Poplin, Surf Satin und andere Stoffe, neue moderne Effekte, Größ. für Damen u. Misses; wert bis $5; Rummagepreis, 2.49

Weiße Waschröcke, 99c

In Gabardine und Surf Satin; ein gutes Größen Sortiment.

Kleider für Mädchen

Organdy und Gingham, in jugendlichen Fassons; ein gutes Farben-Sortiment, einschließlich weiß; Größen 7—14 Jahre; früher bis zu $3.95 verkauft; Rummage Preis........... 99c

Regenmäntel

Früher zu $6.95 verkauft. Gute Qualität regendichte Stoffe; gut gemacht; mit Taschen usw. besetzt; Größ. für Misses und Damen, nur lohfarbig; früher bis $6.95 verkauft; Rummage Preis, 2.98

Wraps

Früher zu $6.95 verkauft. Etwa 100 Wraps und Kleider; vorzügliche Qualität Stoffe; gute Fassons; angebrochene Größen für Misses und Damen, früher bis zu $6.95 verkauft, zu 1.95

BARGAIN BASEMENT

Rummage-Verkauf von Schuhen

Tausende von Paaren von Schuhen für die ganze Familie

Schuhe für Männer, Damen, Mädchen, Knaben und Kinder, in allen Fassons für Dreß- und Straßengebrauch, zu viel größeren Ersparnissen als jemals vorher. Sparsame Käufer werden aus dieser Gelegenheit Vorteil ziehen und ihren Schuhbedarf für den gegenwärtigen und späteren Gebrauch der ganzen Familie decken. Die Partie umfaßt:

Arbeitsschuhe für Männer.
Dreß-Schuhe für Männer.
Leder-Hausslippers f. Männer.
Straßen- und Dreß-Schuhe für Damen.
Damen-Pumps.
Damen-Oxfords.
Neueste Strap-Oxfords für Damen.
One-Strap Haus-Slippers für Damen.

1.49 Bargain Basement

Schul- und Dreß-Schuhe für Knaben.
Schul- und Dreß-Schuhe für kleine Knaben.
Schul- und Dreß-Schuhe für Mädchen.
Mädchen-Oxfords.
Mädchen-Pumps.
Schul- und Dreß-Schuhe für Kinder.
Kinder-Oxfords.
Kinder-Pumps.

EXTRA SPECIALS 1,000 Paar Haus-Slippers für Misses und Kinder — aus Filz Uppers gemacht, mit Ledersohlen und Filz-Sohlen — speziell, solange sie vorhalten, zu ... 49c

Universal Gummi-Absätze

5,000 Paar Universal Gummiabsätze für Damen und Kinder; aus reinem Gum Rubber gemacht; solange sie vorhalten, 2 Paar für ... 5c

Bargain Basement

Knaben- und Männer-Kleider-Rummage

168 einzelne Anzüge — Für junge Männer und Jünglinge; helle und dunkle Muster; einfach- und doppelbrüstig, Größen 32 bis 40; Werte bis zu $20.00, zu nur............ 9.88

Blaue Serge Officeröcke

Eine spezielle Partie blaue Serge und einzelne Officeröcke, die regulär zu $3.50 verkauft wurden; Auswahl zu.... 2.19

Verkauf von A. W. Br'd Overalls und Jacken; sowie and. bekannte Fabrikate; — blaue Denim u. a. Sorten; alle Größen; solange Vorrat, jed. Stück 95c

Verkauf von Männerhosen, $2 Sorte; nette dunkle Muster; alle Größen bis 42; Auswahl 1.19

Einzelne Partie Männeranzüge, — alle Größ. bis 38; einige leicht beschmutzte Palm Beach Anzüge eingeschlossen — zu.. 4.49

Spezielle Partie Dutcheß Br'd echtfarb. blaue Serge Hosen für Männer u. Jünglinge; Gr. 32 bis 44; wert $5; einfach u. mit Cuff-Bottom, 2.69

Knaben-Ueberhosen-Verkauf

Einfach blau und Wabash Streifen — alle Größen; gemacht, um für $1.00 verkauft zu werden — bei diesem Verkauf jetzt 49c

Dutcheß Knickers

In jeder Größe von 6 bis 18; Tweeds und Cheviots, in Herbstschwere; ebenso in Sommerschwere — Werte bis $2, zu.................. 89c

Headlight Overalls

Sowie Jacken in bestem blauem Denim, Hickorystreifen, Wabashstreifen u. einfach weiß; Größen bis 44, zu 1.40; Größen 46 und aufwärts zu............ 1.50

Norfolk Anzüge für Knaben

Alle mit zwei Paar ganz gefütterten Knickers; dunkle Muster; in Größen 10 bis 16; jeder Anzug $8.95 wert; nehmt...... 2 für 10.49

Knaben-Waschanzüge

Odds und Ends von Knaben-Wasch-Anzügen in allen Moden, alle Größen; früher $1.50; jetzt.. 59c

Waschanzüge für Knaben

Größen 3 bis 8; Norfolk Middy und Oliver Twist; die $2.00 Sorte zu...... 89c

Verkauf von Little Brother Brand Knickerbockers für Knaben; alle ganz gefütt.; in Herbststoffen; alle Größen — Werte bis zu $3.00;.. zu.... 1.39

Hüte

Verkauf von Knaben-Strohhüten, Tuchhüten und Wasch-Hüten, gemacht, um für $1 zu verkaufen, zu .. 19c

(Für die „Abendpost".)

Eine Vogeltragödie und ihre Moral.

Von Mufti.

Auf dem Rasen im Garten geht es so lebhaft zu, daß Mufti neugierig zum Fenster hinaussieht. Zwei Familien Rotbrüste sind da, vier junge und vier alte. Die jungen sind dick und rund und unbehilflich, wohl eben von den Alten, denen die Ernährung der Fresser zu anstrengend wurde, aus dem Nest geworfen. Den Alten sieht man es an, daß sie sich, um die Kinder groß zu ziehen, viel am Munde abgespart haben. Ueberschlank sehen sie aus und ihr Gefieder verblaßt. Die jungen Dickerchen sitzen hilflos da, schreien und reißen nach alter Gewohnheit die Schnäbel auf, erwartend, daß sie gefüttert werden. Noch haben sie die Kunst, den Regenwurm im Boden zu belauschen und hervorzuziehen, d. h. sich selbst zu ernähren, nicht gelernt. Auch mit dem Flugzeug geht es noch schwach. Als ein kleines Mädchen der Nachbarschaft in den Garten gesprungen kommt, hüpfen sie etwas schwerfällig, von den Alten angeführt, in das Dickicht der Spargelbeete. (Alas, seit dem 1. Juli ist die köstliche Zeit des Spargelessens vorbei.) Sobald die Gefahr vorüber, kommen sie wieder hervor.

Plötzlich gibt es einen Höllenlärm. Die Alten lassen ein ängstliches Geschrei ertönen, streichen über die Jungen hin und suchen sie auf den jungen Catalpa-Baum zu locken, der den Zaun überragt. Wie Mufti genau hinschaut, glühen aus dem Spargelkraut die Augen einer zum Sprung niederkauernden Katze heraus. Wie der Wind ist Mufti die Treppe herunter und im Garten. Aber er kommt doch zu spät. Einen der fetten Robins im Maul läuft die schwarze Katze davon, die Alten, wütend attackierend und ein jammervolles Geschrei erhebend, hinterher. Aber die beiden anderen jungen Vögel sind von dem Schreck aufgerüttelt und auf den Zaun geflogen. In den dichten, dornigen Ranken der Kletterrosen sind sie vor dem Feinde sicher. Ein paar Tage noch, und sie können sich auf ihre Flügel verlassen und auch die Kunst, sich ihre Nahrung selbst zu suchen, gelernt haben. Den einen Bruder aber hat der schwarze Katzenteufel geholt.

Der Hans Jürgen, genannt Hajü, kam dazu und sagte: „Diese Robins sind doch rechte Rabeneltern und rohe Rüdenkameraden, daß sie ihre noch hilflosen Jungen aus dem Nest schmeißen, sie, die Eltern, sollten von der Katze geholt werden!"

„Nein", erwiderte Mufti, „sie haben recht. Manche Menscheneltern könnten von den Vögeln lernen. Und Dir selber kann es vielleicht mal so gehen wie den fetten Robins da, daß Dich Dein Vater einfach beim Kragen nimmt, auf die Straße setzt und sagt: Jetzt schaue aus, wie Du Dir Dein Brot selber verdienst. Ich füttere Dich nicht länger." (Der Luribamps ist nicht versetzt.)

Der Junge schaute den Alten ungläubig an und lachte.

„Nein", fuhr der Alte fort, „lache nicht, mein Junge! Gar zu viele junge Menschen verkommen und sind nicht imstande, sich in geregelte Verhältnisse zu bringen, weil die Eltern zu nachsichtig gewesen sind und sie zu lange im Neste gefüttert haben. Statt zu arbeiten, legen sie sich zu Hause hin, werden dick und fett wie die jungen Rothbrüste da, sperren den Schnabel auf und erwarten, daß die Alten sie füttern. Und diese sparen sich die Bissen vom Munde ab, um sie den Jungen zu geben, zu deren größtem Schaden. Besonders in Deutschland war das früher viel zu oft der Fall. Die jungen Herren machten die Lateinschule durch, gingen auf die Universität, amüsierten sich auf Kosten der Eltern, lernten nichts, fielen durch das Examen und legten sich dann zu Hause vor Anker, auf den Tag wartend, wo ihnen vom lieben Gott eine auskömmliche Stellung beschert werden würde. Natürlich tat der Liebe Gott nichts. Der hilft immer erst, wenn der Mensch sich selber hilft, oder, wie es im Spanischen heißt, worin Du so glänzend abgefallen bist, „a quien madruga, Dios le ayuda" — wer früh aufsteht, dem hilft Gott. Nachher, wenn die Eltern dann nicht mehr helfen können oder das Zeitliche gesegnet haben, stehen die Unglücklichen da und können sich nicht mehr selber helfen. Ich kann Dir Dutzende von Menschen nennen, die schließlich aus diesem Grunde nach Amerika gekommen sind und hier eine jammervolle Existenz haben. Hätten ihre Eltern es wie die Robins gemacht und sie kurzer Hand auf die Straße gesetzt oder nach Amerika geschickt, als sie noch jung waren und ihr Anpassungsvermögen noch geschmeidig war, sie wären vorwärts gekommen und hätten leidlich prosperiert. So aber war es zu spät. Sie lernten die Sprache nicht mehr so fließend, wie es der junge Mensch tut, und sie kamen selten in solide Verhältnisse.

Freilich sieht es grausam aus, einen jungen Menschen, der eine gute Schulbildung hat, mir nichts, dir nichts in die Fremde zu schicken. Es ist ungefähr dieselbe Geschichte, wie wenn man einen des Schwimmens Unkundigen ins tiefe Wasser wirft. Die Gefahr wird ihn zu der äußersten Kraftanstrengung anspornen. Und in den meisten Fällen wird er das rettende Ufer erreichen. Einer oder der andere wird freilich ertrinken. Gerade wie einen der Robins die Katze erwischt hat. Aber die Geretteten werden fortan ihre Kräfte weiter gebrauchen und sich auf sich selbst verlassen können. Ich habe eine ganze Anzahl von Bekannten, die mir freimütig sagten und klagten: Hätten mich meine Eltern doch gleich, als sie sahen, daß ich ein Bummler geworden war, nach Amerika geschickt, dann wäre aus mir hier auch mal was rechtes geworden. So aber war's zu spät. In ihrer Liebe und Gutmütigkeit sahen die Eltern nicht, was das rechte Ding für mich war.

„Siehst Du jetzt, mein Junge, daß die Robins recht hatten, als sie die fetten Jungen, die ihnen die Kraft nahmen und sie körperlich herunterbrachten, kurzer Hand aus dem Nest warfen? Daß sie die Jungen doch liebten, zeigt die Wut, mit der sie der Katze zu Leibe gingen. Sie greifen selbst den Menschen an, wenn er sich an den Jungen vergreifen will. Aber Mutter Natur sagte ihnen, daß es jetzt Zeit war, die Jungen aus dem Neste zu werfen und sie selbständig zu machen. Ich gedenke mit Dir das Gleiche zu tun, wenn Du so weiter machst und Dich etwa in der Hochschule zu verheiraten gedenkst und glaubst, daß— —"

„Big idea"! sagte der Bursche und schlug sich seitwärts in die Büsche.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.

ag1—31momist

Stein.

Skizzen von Wilh. Breves.

Eine glühende Hitze brütete in den Steingruben. Aber er merkte nichts von dieser afrikanischen Glut. Er war wie ein Tier, gedankenlos, empfindungslos, er war wie eine Maschine mit immer derselben Bewegung des Armes, der den Steinhammer auf den harten Granit niederschlug. Nun war alles in ihm tot. Nur wenn ein Hammerschlag aus einer anderen Grube, wo eben ein solcher Mensch anfing zur Maschine zu werden, und wenn ein fremder Hammerschlag dumpf zu ihm drang, hob er einmal erstaunt den Kopf. Das war alles. Er aß aus dem Trog, den ihm ein Wärter hinschob. Er wußte nicht, daß man sich vor ihm ekelte, daß sein jämmerliches Gerippe, sein totes Auge hinter blutigen Augenlidern die Menschen abstieß. Ihn fragte niemand, er sah niemanden, das einzige, was noch in seinem Gedächtnis war, war die Zahl. In seinem Gehirn zählte es unaufhörlich. Jeder Schlag wurde darin eingetragen. Es ging in die Millionen, in viele Millionen, und unaufhörlich zählte es weiter.

Es war etwas Herrliches um die Zahl. Sein Gehirn schrieb nieder: so viel Millionen Schläge — und so viel am Tage — — das sind zehn Jahre, dreitausendsechshundertfünfzig Tage, siebenundachtzigtausendsechshundert Stunden —

Der Stein war seine Geliebte geworden. Rings um ihn schien es hart und gefühllos, hoch oben stand das Licht: er haßte das Licht, es war ihm wesensfremd. Aber er hatte den Stein liebgewonnen. Er dachte mit ihm, er schlief mit ihm, er schlief auf ihm, er träumte von ihm. Zehn runde Jahre lang.

Er hätte doch wissen müssen, daß es etwas über ihm gab, was man Welt nannte, daß er eine Vergangenheit hatte — in Marseille, in Paris, in Moskau, in London — —. Wer konnte das noch wissen. Seine Heimat hieß Stein, seine Gedanken hießen Stein, seine Vergangenheit, seine Zukunft —

Man ließ ihn, wo er war. Nummer 7 war einfach aus dem Leben gestrichen. In einem Winkel der Sträflingsbaracken lagen seine Akten, lagen verstaubt, und niemand kümmerte sich darum, weder in Madrid, in Paris oder Kalkutta, noch hier in den Steinbergwerken Nordafrikas. Vielleicht hätte man ihn schon längst wieder hinausstoßen müssen in die Unfreiheit, die Freiheit hieß: aber keiner mühte sich um dieses Häufchen Akten, die Staub und Ratten fraßen. Was hätte man darin noch finden sollen? Vergilbte, angefressene Wörter ohne Zusammenhang — Mord — — Frau — — Verbannung — —

Nummer 7 schlug Steine, zehn Jahre schon. Wenn es regnete und sich in einem Becken Wasser sammelte, sah er seine verzerrten Züge sich widerspiegeln. Er grinste über den fremden Totenkopf, die blutunterlaufenen Augen, in denen kaum noch eine Spur von Leben war. — Und er hämmerte zählend durch die xte Millionen. —

Und in der Nacht, der hellen, kalten afrikanischen Nacht, wenn der Tau auf den Steinen saß, wenn die Maschine in seinem Körper für einige Stunden stillstand, dann hatte er glühende Träume. Wie granitene Körper sprangen große Ziffern hinter seinen Augen, verschlangen sich wollüstig, entkleideten sich und tanzten nackend vor einer violetten Sonne.

Nach einer solchen Nacht hatte er einmal einen Gedanken. Die Sonne stand über ihm, ein Strahl von ihr fuhr durch das Nichts seines Gehirns, und das Unglaubliche geschah — eine Frau mit weißem Hals, eine Frau mit glanzblonden Haaren wuchs in ihm, wurde riesengroß.

Er fand ihren Namen, zwei Silben, die ihm im Gaumen saßen: Kal — ja —.

Seine Arme waren zu kurz, um diesen plötzlichen Sturm von Erinnerungen zu umschlingen, diese Fülle leuchtender Vergangenheit zu greifen. Was auf ihn eindrang, war nichts, war alles: war viel Licht elektrischer Flammen, war Wein aus fremden Landen, war ein Zimmer mit Blumen, waren zwei Menschen, war ein Gedicht, das eine Frau besang, waren Qualen und leblose Hände, die lang und schmal über den Bettrand hingen. —

Ein Palast erstand vor ihm. Jeder Stein trug sein fahles, zerrissens Gesicht. — Schlag sie tot — keuchte es wutverzerrt von den glühenden Wänden — schlag sie tot — die im Weingelage — den toten Baumeister — vergessen — —

Er hielt den Hammer in der Hand. Er schleifte sich auf seinen dürren Beinen, die keine Laste zu tragen gewohnt waren, die Wand hinauf.

An einem Pfosten des Lagers lehnte ein Wächter. „Nummer sieben — he — wohin?"

„Fliehen," sagte er.

Der Wächter grinste, rührte sich nicht. „Nach Turando sind es fünf Tagereisen. Du mußt diesen Weg gehen. Hast du Tabak?"

Der Wächter war eine mitleidige Seele, trotzdem er so teuflisch lächelte. Er gab ihm Tabak, er zeigte ihm den Weg. —

Das Lager lag hinter ihm. Er ging und ging; ein grauer Sand war, soweit er sah. Es kamen Steine, die sich tiefzerklüftet hochauftürmten; es kam ein lebloser Busch, es kam die Nacht, die seinem trockenen Gaumen Tau gab. Und der Haß war um ihn.

Die leuchtende Vergangenheit versank langsam wieder ins Nichts. Nur etwas Blondes war noch vor seinen Augen, als er einschlief.

Da kam wieder die Zahl, die steinerne Zahl. Sie lebte, tanzte, sie war ganz das, was sein Haß ihm gezeigt. Und er hob seinen Hammer und schlug auf das runde, volle Wesen ein, daß es fauchend zu einer schwirrenden Spirale zusammenfiel.

Und das Gefühl einer Wohligkeit hob ihn auf und trug ihn —

Am Morgen stand er wieder vor den Baracken. Der Wächter lehnte am Pfosten. „Nach Turando sind es fünf Tagereisen. Du bist einen falschen Weg gegangen — hast du den Tabak gegessen?"

Aus den zerfressenen Lippen des Flüchtlings preßte sich etwas, heiser und zufrieden: „Er ist tot."

Dann ging er hinunter zu seinen Steinen, zwischen denen die staubige Luft brodelte.

Nummer 7 war wieder eine Maschine, ohne Liebe und ohne Haß, und sein Gehirn zählte weiter, wo es geendet, in neue Millionen hinein.

* Wer sein Grundeigentum veräußern will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Geldsendungen

unter Garantie zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

von und nach Europa

Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.

J. S. LOWITZ,

312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.
Offen 9—6. Sonntag Vormittags 10—12 Uhr.
ma28modido5a*